Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Mittwoch, den 13. August 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 31. Jahrgang. — Nr. 191.

Geld das nötigste!

Erzberger hoffnungsvoll über die neuen Steuerpläne.

„Segen für Deutschland."

(Geliefert von der „Assoziierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 13. August. „**Wir müssen sofort daran gehen, eine Handelsflotte zu schaffen und den Deutschen im Auslande mit Staatsvorschüssen zu helfen", — so erklärte der Vizekanzler und Finanzminister Mathias Erzberger vor der Nationalversammlung in Weimar. Er versprach, daß eine Vorlage zur Ausführung dieser Pläne binnen wenigen Wochen der Nationalversammlung unterbreitet werden wird.**

Hr. Erzberger fügte hinzu, der Anleihelage müsse die ernsthafte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die deutsche Nation müsse jährlich 25 Milliarden (25,000 Millionen) Mark aufbringen, damit Deutschland wieder einen gesunden Zustand gewinne.

Berlin, 13. August. „**Der Sturm wird kommen, weil er kommen muß," sagte Herr Erzberger in der deutschen Nationalversammlung weiter; „und ich bin beständig mit dem neuen Budget beschäftigt, welches am 1. Oktober unterbreitet werden soll. Die Abwicklung aller unserer Kriegsunternehmungen muß so bald wie möglich vollzogen werden.**

„Unter dem Friedensvertrag haben wir schwere Verpflichtungen übernommen, welche wir mit ehrlichem Willen einhalten müssen. Eine Umlage auf das große Eigentum ist zuerst erforderlich, und dann eine allgemeine Finanzreform, welche eine Möglichkeit bieten wird, die ausstehende Schuld zu vermindern und das böse Regime des Papiergeldes abzuschaffen."

Der Minister fügte hinzu, daß auch die Nahrungsstoffe nicht unbelastet bleiben könnten. Ueber die Aufbietung deutscher Arbeitskräfte für den Wiederaufbau des nördlichen Frankreich sagte er, dies sei das einzig mögliche Mittel der Gutmachung.

„Das ganze neue Besteuerungssystem", schloß er, „das im Laufe des Jahres fertigzustellen ist, wird sich als eine Vollbringung erweisen, die ein Segen für das deutsche Volk sein und ihm helfen wird, ein neues starkes Deutschland zu schaffen, gebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie."

Berlin, 13. August. **General v. Falkenhayn, der frühere deutsche Generalstabschef, kündigt in den Zeitungen an, daß er für alle Entscheidungen und Befehle des früheren Kaisers Wilhelm vom September 1914 bis August 1916 Verantwortung übernimmt, daß es ihm aber gar nicht einfällt, sich den Alliierten zur Verfügung zu stellen, da seine Auslieferung die Anerkennung einer Prozedur bedeuten würde, die er als einen Hohn auf jeden Gerechtigkeitssinn erachtet.**

(Pariser Zeitungen hatten am 7. August die Nachricht gebracht, daß der General der Friedenskonferenz geschrieben habe, er übernehme die Verantwortung und stelle sich zur Verfügung.)

Solf als Bernstorffs Nachfolger.

Berlin, 13. August. **(Berichtet von der „United Preß".) Dr. W. S. Solf, früher Minister des Auswärtigen im ersten Kabinett des Präsidenten Ebert, wird für den Washingtoner deutschen Botschafterposten erwähnt, als Nachfolger des Grafen v. Bernstorff.**

Dr. Solf, welcher noch in der kaiserlichen Zeit Kolonialminister war, gehört zu den liberalen Führern Deutschlands, doch ist er entschieden gegen die Bolschewikilehren. Er ist auch als einer der Hauptfriedensfreunde Deutschlands bekannt.

Polnisch-deutsche Verhandlungen beginnen.

Berlin, Montag, 12. Aug. (Verspätet). **Mit den polnisch-deutschen Verhandlungen wurde gestern Nachmittag begonnen. Dieselben wurden eröffnet mit einer Rede von Dr. Haniel v. Haimhausen, einem Mitglied der deutschen Friedensdelegation. Derselbe erklärte aufs neue, Deutschland, obwohl enttäuscht über die Friedensbedingungen, gedenke dieselben buchstäblich zur Ausführung zu bringen.**

Der polnische Ministerpräsident Paderewski gab den Deutschen die Zusicherung, daß ihre Landsleute in Polen anständig und gerecht behandelt werden würden.

Von Belgien besetzt.

Brüssel, 13. Aug. (Depesche der Havasagentur.) Belgische Truppen besetzten den Bezirk Malmedy in Rheinpreußen, welcher bekanntlich Belgien zugesprochen wurde und fast ausschließlich von Belgiern (Wallonen) bewohnt ist.

„Republik Oesterreich."

Paris, 12. Aug. **Der Oberste Rat der Friedenskonferenz hat die österreichischen Delegaten benachrichtigt, daß die neue österreichische Regierung „Republik Oesterreich" benannt werden muß, nicht „Deutsch-Oesterreich".**

Die Oesterreicher.

St. Germain, 13. August. Der österreichische Kanzler Dr. Renner ist heute aus Wien zurückgekehrt und brachte seinen Assistenten Curtler, Finanzrat Luga und zwei Offiziere mit.

Wien, 13. August. **Vor dem Auswärtigen Amte fand eine große Protestversammlung statt. Die Menge verlangte die Rückkehr der österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien, die dort tagtäglich zu Hunderten sterben. Die Demonstranten setzten ihre ganze Hoffnung auf die Ver. Staaten.**

London, 13. Aug. Während der Schreckensherrschaft der ungarischen Bolschewiki sollen in Budapest 696 Personen hingerichtet worden sein, darunter nur 20 nach kriegsgerichtlichem Verfahren.

Es soll viel von Bela Kun entwendetes u. verstecktes Geld und anderes Eigentum gefunden worden sein. Auch andere nahmen, was sie nehmen konnten, — und es ist fast ein Wunder, daß die Rumänen noch soviel zu nehmen finden!

Die Rumänenfrechheiten.

Paris, 13. Aug. Der rumänische Oberkommissär in der ungarischen Hauptstadt Budapest, Diamandy, setzte die Mitglieder der Alliiertenmilitärkommission in Kenntnis, daß er ihre Weisungen nicht als Befehle betrachten werde.

Peinlich für Washingtoner Regierung!

Washington, D. C., 13. Aug. Der anscheinend völlige Zusammenbruch der Koltschakschen Regierung im östlichen Rußland ist zugestandenermaßen recht störend für die Washingtoner Regierung und hat den Gegenstand einer Kabinetsberatung gebildet. Vor dieser Konferenz verlautete, der amerikanische Botschafter Morris, welcher nach Omsk, Sibirien, gesandt wurde, um die Lage der Dinge zu untersuchen, habe nach Washington berichtet und empfohlen, der Koltschak'schen Regierung keine Anerkennung zuteil werden zu lassen, weil dieselbe unbeständig sei und nicht das Vertrauen des sibirischen Volkes besitze.

Washington, 13. August. Die amerikanische Regierung schickt doch noch mehr Materialhilfe für Admiral Koltschaks zurückweichende Armee in Sibirien schleunig nach Wladiwostok ab. 45,000 Gewehre und mehrere Millionen Patronen sind bereits über San Francisco entsandt worden; und eine zusätzliche Sendung ähnlicher Art soll noch diese Woche mit einem Armeetransportboot besorgt werden.

Rom, 13. August. (Havasdepesche.) Die italienischen Truppen, welche der Alliiertenstreitmacht in Nordrußland beigegeben waren, haben Murmansk verlassen. Sie wurden von der italienischen Militärkommission begeitet.

London, 13. August. Eine Funkendepesche der Koltschakregierung lautet:

„Unsere Armee hat sich unter dem Druck feindlicher Heeresmassen in der Richtung auf Petrowsk (nordwestlich von Saratow) um 6 Meilen zurückgezogen.

„Unsere Streitkräfte wurden auch nach Synaroka zu um 16 Meilen zurückgedrängt."

Bolschewiki weichen in Ukraine.

London, 13. August. Eine drahtlose Depesche, welche aus Moskau kommen soll, besagt, die Stadt Vinnitza in der Ukraine sei von den Bolschewiki aufgegeben worden; und in Wolhynien hätten bolschewikifeindliche Streitkräfte das Eisenbahnzentrum Luzk, südöstlich von Kovel, besetzt.

Militärische Verschwendung!

London, 13. Aug. Im Unterhause mußten die Minister Kritiken wegen Verschwendung der Regierung bei Kriegsrüstungen anhören, und Kriegsminister Churchill, welcher diese verteidigte, sagte, er könne das Versprechen geben, daß man sich größere Beschränkung auferlegen werde.

Sir Grey nach Washington.

London, 13. Aug. Vikomte Grey, der bekannte frühere britische Staatssekretär des Auswärtigen, hat eingewilligt, die britische Regierung **zeitweilig in Washington zu vertreten, bis ein ständiger Botschafter für diesen hochwichtigen Posten ernannt ist.**

Britischer Thronfolger ist da.

St. Johns, N. F., 12. Aug. Auf seinem ersten Besuche in der neuen Welt landete der Prinz von Wales mit dem Schlachtschiff „Renown" an dem Fischereidorf Topsail (Conception Bai).

Nach mehreren Stunden kehrte er auf das Kriegsschiff zurück und heute erreichte er St. Johns.

Er ist bekanntlich auch Gast der amerikanischen Nation. Erst macht er aber eine Tour von etwa zehn Wochen durch Kanada.

Die Kriegsprohibition.

Aufhebung wegen Demobilisierung vor 1. November nicht zu erwarten.

Washington, 13. August. Kriegssekretär Baker hat gestern angekündigt, daß die Demobilisierung der amerikanischen Kriegsarmee am letzten Oktober beendet sein wird. In früheren Berichten war Ende September als Zeitpunkt dafür angegeben worden. Sekr. Baker erklärte die Verzögerung damit, daß die stehende Armee durch Neurekrutierung vollzählig gehalten werden muß.

In Verbindung hiermit ist der Bescheid von Interesse, den das Binnensteueramt einem Geschäftshause erteilt hat, das um die Erlaubnis eingekommen war, den zollamtlich gelagerten Whiskey für die Ausfuhr herrichten zu dürfen. Es heißt darin, daß, sobald die Kriegsprohibition aufgehoben werden würde, dem Verkauf des Whiskey im Lande hier nichts im Wege stehen würde.

Die Streiklage.

Die Illinoiser Grubenstreiker.

Springfield, Ill., 13. Aug. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen 500 Minenarbeiter, am Streik zu verbleiben, und ernannten Delegaten für die Streikerkonvention in Belleville, die heute tagen wird.

Es wurde eine Anzahl geharnischte Reden gehalten; u. a. wurde energisch gegen die staatlichen Minenbeamten vorgegangen.

Es wurden Telegramme von den Streikleitern in Belleville und Peoria verlesen, in denen erklärt wurde, die Streiklage entwickle sich in jenen Distrikten zufriedenstellend.

Im ganzen sind über 60,000 Illinoiser Grubenleute derzeit am Ausstand.

Diese Ziffer geben wenigstens die Streikführer an. Der Ausstand steht aber im Widerspruch zu den Befehlen der Grubenleute-Verbandsleitung für den Staat Illinois.

Von den Grubenbesitzern ist die neue Lohnskala noch nicht gutgeheißen worden.

Noch ein Straßenbahnerstreik.

Des Moines, Ja., 13. Aug. Nach einer Konferenz, welche die ganze verflossene Nacht dauerte, beorderte die hiesige Straßenbahngewerkschaft einen Streik der 650 Motorleute und Schaffner der „Des Moines Railway Co." Um halb 3 Uhr morgens trat derselbe in Kraft. Schon seit letztem März stritten sich die Angestellten und die Gesellschaft über Lohnerhöhung. Kürzlich gewährte eine Schiedsgerichtsbehörde, unter dem Vorsitz von Richter Wade, die Forderungen der Angestellten, mit rückwirkender Kraft bis zum März, — aber die Straßenbahngesellschaft machte keine Miene, den Schiedsspruch auszuführen.

Flog nach Marokko.

Casablanca, Marokko, 12. Aug. Der Riesenäroplan, welcher am Sonntag um Mitternacht von der Gegend von Versailles aufflog, traf gestern abend um 5.40 Uhr hier ein.

Sobald die atmosphärischen Verhältnisse günstig sind, setzt er seinen Flug nach Dakar, Französisch-Westafrika, fort.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen. Heute abend kühler; mäßige westliche Winde, die sich morgen zu sanften veränderlichen gestalten werden.

Illinois und Wisconsin: Klar heute und morgen; morgen kühler.

Iowa: Klar heute abend und morgen. In den östlichen und mittleren Teilen heute abend kühler.

Indiana: Regenschauer und Gewitter heute nachmittag oder heute abend; heute abend kühler. Morgen wahrscheinlich klar.

Nieder Michigan: Regenschauer und Gewitter heute abend und wahrscheinlich auch morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 7:54.
Sonnenaufgang, morgen: 5:07.
Mondaufgang: Heute abend 8:59.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	78	2 Uhr morgens	73
4 Uhr nachm.	77	3 Uhr morgens	73
5 Uhr nachm.	76	4 Uhr morgens	73
6 Uhr abends	76	5 Uhr morgens	73
7 Uhr abends	75	6 Uhr morgens	71
8 Uhr abends	75	7 Uhr morgens	71
9 Uhr abends	74	8 Uhr morgens	69
10 Uhr abends	74	9 Uhr morgens	70
11 Uhr abends	73	10 Uhr vorm.	72
12 Uhr mitternacht	73	11 Uhr vorm.	73
1 Uhr morgens	73	12 Uhr mittags	77

Der Friedensvertrag.

Soll nächste Woche im Senat einberichtet werden.

Mit Shantung-Amendement.

Die Teuerungsfrage im Kongreß: Untersuchungen und Bewilligungen beantragt. — Die Bahnfrage.

Washington, 13. Aug. Die gestrige Rede von Senator Lodge, in der er das Völkerbundabkommen einer schneidenden Kritik unterwarf, wurde von Beifallskundgebungen der überfüllten Gallerie begleitet, wie sie der Senat selten gesehen hat, sodaß Vizepräsident Marshall wiederholt gezwungen war, die Begeisterung zu dämpfen. Als dann Senator Williams, Dem., Mississippi, und Senator Hitchcock, Dem., Nebraska, den Eindruck der Rede durch persönliche Angriffe auf Senator Lodge abzuschwächen suchten, wurde die Gallerie mit ihren Mißfallensäußerungen so lärmend, daß der Vorsitzer bemerkte: „Persönlich habe ich nichts dagegen, daß Sie soviel faules Gemüse, wie Sie wollen, herabwerfen, aber die Regeln des Senats verbieten Demonstrationen der Gallerie und die müssen befolgt werden."

Zurück nach Versailles?

Der Senatsausschuß für auswärtige Beziehungen wird über den Friedensvertrag keine weiteren Zeugen hören und ihn binnen einer Woche im Senat einberichten, gab der Vorsitzer, Senator Lodge, gestern bekannt. Der Ausschußbericht wird empfehlen, das Shantung-Abkommen durch ein Amendement zu streichen und außerdem 4 Vorbehalte betreffs Artikel 10, der Monroedoktrin, innerer Fragen und des Rechts zum Austritt aus dem Völkerbund einzufügen. Die Annahme des Shantung-Amendements würde zur Folge haben, daß der ganze Friedensvertrag zur erneuten Beratung in Versailles zurückgesandt werden müßte.

Internationale Arbeiterkonferenz.

Obwohl das Schicksal des Friedensvertrages noch unentschieden ist, hat Präsident Wilson die darin vorgesehene internationale Arbeiterkonferenz auf den 29. Oktober nach Washington einberufen. Alle zum Völkerbund gehörigen Nationen werden Einladungen erhalten. Die Befürchtung ist laut geworden, daß die Ver. Staaten an der Konferenz vielleicht nicht werden teilnehmen können, falls sich die Annahme des Friedensvertrages verzögert. (Kürzlich hat der Senat ein Gesuch von Präs. Wilson abgelehnt, einen amerikan. Vertreter bei der Entschädigungskommission in Paris zu bestätigen, mit der Begründung, daß die Ausführung von Bestimmungen des Vertrages auf dessen Ratifizierung zu warten habe.)

Palmer als Generalanwalt empfohlen.

Im Senatsausschuß für Justiz empfahl gestern der Unterausschuß einstimmig, die Ernennung von A. Mitchell Palmer zum Bundesgeneralanwalt zu bestätigen. Die Opposition dagegen stützte sich hauptsächlich auf die Amtsführung des Genannten als Verwalter von feindlichem Eigentum.

Die Teuerungsfrage.

Untersuchungen und Bewilligungen dafür sind in beiden Häusern des Kongresses beantragt worden, um die Kosten der Lebenshaltung herabzubringen. Der Vorsitzer der Bundeshandelskommission Murdoch hat in einem an den Sprecher Gillett gerichteten Schreiben um $500,000 nachgesucht. Schatzamtssekretär Glaß wünscht $175,000 für seinen Geheimdienst und Ausdehnung seiner Machtbefugnisse, um Profitgeier und Nahrungsmittelhamster strafrechtlich verfolgen zu können.

Auch eine Anzahl neuer Vorlagen ist eingebracht worden. Abg. Card, Rep., Ohio, wünscht die Annahme eines Gesetzes, das Monopolisten, Profitgeier und Hamster von Nahrungsmitteln mit Geldstrafen bis zu $10,000 oder Zuchthaus bis zu 5 Jahren belegen soll. Abg. Keller, Rep., hat die Ernennung eines Ausschusses beantragt, um die Großhandelspreise von Nahrungsmitteln und Kleidern festzustellen.

Vorsitzer Gronna vom Senatsausschuß für Ackerbau, im Verein mit anderen Senatoren aus den Weizenstaaten, arbeitet für die Abänderung der „Standards" für Weizen hin. In einer von ihnen veröffentlichten Erklärung heißt es, daß infolge der schlechten Beschaffenheit der Weizenernte die Farmer nur für einen Bruchteil ihrer Erträge den für Weizen Nr. 1 festgesetzten Preis erhalten, während die Mühlen für das auch aus minderwertigem Weizen erzeugte Mehl den vollen Preis verlangen.

Die Bahnverstaatlichung.

Vor dem Hausausschuß für Zwischenhandel begründete Glenn E. Plumb aus Chicago, der „Vater" des nach ihm benannten Planes für die Verstaatlichung der Bahnen, seine Anklage, daß die ganze amerikanische Bevölkerung durch die Bahnkorporationen systematisch ausgeplündert werde, durch „neue und geheime Beweise". U. a. behauptete Plumb: Sämtliche Bahnen ließen sich für die Hälfte ihres Aktienkapitals, das angeblich wirklich hineingestecktes Geld darstellt, neu bauen. In Fällen, wo die Neukosten den Investierungen etwas näher kommen würden, sind gewaltige Summen für letztere den Betriebseinnahmen entnommen worden. Ländereien von über 190 Millionen Acres oder 296,875 Quadratmeilen sind von den Bundes- und Staatsregierungen den Bahngesellschaften geschenkt und großenteils dem Kapital zugerechnet worden, für welches Einnahmen beansprucht werden. Von 1900 bis 1910 haben die Burlington-, St. Paul-, Northwestern-, Great Northern-, Illinois Central- und Southern Pacific-Bahnen ihren Aktionären 250 Millionen Doll. als Bonus geschenkt und für dieses „Wasser" sind im Jahre 1913 allein über 11 Millionen Doll. für Dividenden ausgeschüttet worden.

Ausdehnung des Kontrollgesetzes.

Dem Ackerbauausschuß des Hauses wurden heute vom Generalanwalt Palmer Amendements zu dem Nahrungsmittelkontrollgesetz übersandt, durch die es auf Bekleidungsartikel, Werkzeuge, Geräte, Geschirr und Behälter für Nahrungs-, Futter- und Düngemittel ausgedehnt werden soll. Zuwiderhandlungen sollen mit nicht über 5000 Doll. Geld und nicht über zwei Jahre Gefängnis bestraft werden.

Von Kraftwagen überfahren.

Zahl der Opfer ist wieder eine recht große.

Ein alter Mann, dessen Persönlichkeit zwar noch nicht festgestellt werden konnte, der aber einen Ehering trägt, in den die Worte „Von C. R. an C. S. Jones 1899", eingraviert sind, wurde gestern an der W. Ohio und Nord Clark Straße von einem von Ralph Glasner, Nr. 4218 Nord Paulina Straße, einem Geschäftsteilhaber der Marquette Tool und Manufacturing Company, gelenkten Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung im Passavant Hospital starb. Glasner wurde verhaftet.

An der W. 18. Straße und Lester Court wurde gestern der 55jährige Albert Shede, Nr. 965 W. 18. Place, von einem Rudolph Braigi, Nr. 972 West 18. Straße, gehörigen und von diesem selbst gelenkten Kraftwagen über den Haufen gerannt und lebensgefährlich verletzt. Er starb kurze Zeit nach dem Unfall. Braigi wurde in Untersuchungshaft genommen.

Im St. Annen Hospital befindet sich der 60jährige Alfred E. Henderson, Nr. 2938 N. Washtenaw Ave., welcher schwer verletzt wurde, als sein Kraftwagen von einem Straßenbahnwagen der Milwaukee Avenue Linie angerempelt wurde.

Verletzungen, die er am 7. August erlitt, als er an Broadway und Ridge Avenue von einem Kraftlastwagen überfahren wurde, erlag gestern im Lakeview Hospital David Cohen.

Die Polizei gab gestern bekannt, daß es ihr gelungen ist, den Lenker des Kraftwagens zu ermitteln, welcher am Sonntag den 10jährigen Carl Sturm, Nr. 2500 Ainslie Str., überfuhr. Der Kraftwagenlenker, welcher den Knaben bewußtlos auf der Straße liegen ließ, ist angeblich Harry Snyder, Nr. 4848 Forrestville Avenue. Das Kind trug außer mehreren Rippenbrüchen noch andere Verletzungen davon.

Als er gestern in den Pfad eines Kraftwagens lief, um mehrere gerade die Straße überschreitende Frauen zu retten, geriet der Polizist Albert Specht unter die Räder des Gefährts. Der Lenker des Autos war George M. Shaw, Nr. 5436 Indiana Ave.

Heute auf der vierten Seite:

Berliner Brief

Von

Otto Marx, Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Richter Pam entrüstet.

Entläßt die Geschworenen in seinem Gericht mit Worten des Tadels.

Die Rassenkämpfe.

Die Stadt wird für den Tod des Negers David Marcus verantwortlich gehalten werden. — Großgeschworene erheben 13 weitere Anklagen.

In nicht mißzuverstehenden Worten gab heute Richter Pam seiner Unzufriedenheit über den Wahrspruch einer „Jury" Ausdruck, die William Lardner, einen der Polizei sattsam bekannten Burschen, trotz belastenden Beweismaterials von einer auf Diebstahl lautenden Anklage freisprachen.

Lardner, der nach Angabe des Hilfsstaatsanwalts Ramsay, bereits mehrere Male im Gefängnis saß und auch in Milwaukee gewünscht wird, war angeklagt, in dem Geschäft von Butler Bros. ein Paar Beinkleider gestohlen zu haben. Theodore Anderson, ein Angestellter genannter Firma, bezeugte, er habe ihn auf frischer Tat ertappt, und obwohl Lardner, wie Hilfsstaatsanwalt Ramsay sagt, nichts stichhaltiges zu seiner Verteidigung vorbringen konnte, gaben die zwölf „guten und getreuen Männer", die über ihn zu Gericht saßen, doch einen auf nicht schuldig lautenden Wahrspruch ab.

Richter Pam war augenscheinlich nicht wenig überrascht. Er schaute die Geschworenen verwundert an und sagte dann:

„Lassen Sie sich Ihr Geld für Ihre Dienste auszahlen, meine Herren. Sie können in meinem Gericht nicht länger Geschworenendienst verrichten."

Ein Nachspiel.

Die Angelegenheit wird übrigens vielleicht auch noch ein Nachspiel haben. Auffällig erschien dem Hilfsstaatsanwalt Ramsay der Umstand, daß Frau Eeal Dear, die Witwe des kürzlich hingerichteten Mörders des Kraftwagenlenkers Rudolph Wolfe, fortwährend bei den Prozeßverhandlungen im Gericht zugegen war. Sie ist angeblich die Geliebte Lardners und die Staatsanwaltschaft wird zu ermitteln versuchen, ob Frau Dear den Versuch gemacht hat, die Geschworenen auf irgend eine Weise zu Gunsten Lardners zu beeinflussen.

Lardner wird demnächst nochmals prozessiert werden. Wie Hilfsstaatsanwalt Ramsay sagt, liegt noch eine andere, auf Diebstahl lautende Anklage gegen ihn vor. Er soll in dem Geschäfte der Firma Marshall Field & Co. verschiedene Waren gestohlen haben.

Die Namen der Geschworenen, die Lardner freisprachen und deshalb von Richter Pam entlassen wurden, sind: Harry E. Schwartz, Obmann, John H. Kepner, George E. Amesbury, Frede Weber, H. J. Jensen, John C. Monaghan, Frederick Knoop, Walter A. Rodrian, Ernest E. Silberschlag, Oscar A. Schwarz, Joseph D. Fallam und Charles Nagel.

Stadt verantwortlich?

Die Rassenkämpfe dürften zahlreiche Schadenersatzklagen gegen die Stadt zur Folge haben. Die Hinterbliebenen der bei dem Aufruhr ums Leben gekommenen Personen haben namentlich, wie heute bestimmt verlautete, die Absicht, die städtische Behörde für den Tod ihrer Angehörigen verantwortlich zu machen. Eine der ersten Klagen, die schon in den nächsten Tagen angestrengt werden dürfte, betrifft den Tod des Negers David Marcus, 509 E. 37. Str., der am 29. Juli angeblich von Weißen ermordet wurde. Rechtsanwalt Philipp Leviton, der die Angehörigen des Mannes vertritt, erschien heute im Bureau des Staatsanwalts Hoyne und benachrichtigte letzteren von seiner Absicht, demnächst gerichtlich gegen die Stadt vorgehen zu wollen. Auch Bürgermeister Thompson und Polizeichef Garrity will er heute noch davon in Kenntnis setzen. Dem Gesetze gemäß, behauptet der Anwalt, sei die Stadt verpflichtet, Leben und Eigentum der Bewohner zu beschützen und in Fällen, in denen ihr dies nicht gelingt, Schadenersatz zu leisten.

Dem Ende nahe.

Die Großgeschworenen haben ihre Untersuchung über die Rassenkämpfe nahezu beendet. Im Ganzen sind bis jetzt Anklagen gegen 54 Personen erhoben worden und mehrere andere Anklagen dürften in den nächsten Tagen noch folgen. Wie verlautet, wurde schon beschlossen, die folgenden 13 Personen in Anklagestand zu versetzen:

Michael Drew, George Southwick, George Murphy, Edwin Neylon, und William Baer, beschuldigt, einen Mordangriff auf den Neger Everett Martin gemacht zu haben.

Harry Sherlock, Carl Johnson, Fred Brizza und William Geary, der **Brandstiftung angeklagt. Sollen daran beteiligt gewesen sein, als die Wohnung des Negers John Cappoge,** 5432 LaSalle Str., in Brand gesetzt wurde.

George Stauber, in Verbindung mit dem Tode des Farbigen Eugene Williams des Totschlags beschuldigt.

Clarence Jones, der am 29. Juli in einem Restaurant an Wabash Ave. und Adams Str. einen Mordangriff auf den Neger Frank King gemacht haben soll.

Joseph Quattrochi, angeklagt, am 29. Juli einen Mordangriff auf die Farbige Daisy Richardson, 1829 W. Lake Str., gemacht zu haben.

John Sheehan, angeklagt, einen Mordangriff auf den Neger William Stewart, einen Porter in Hefermans Wirtschaft, 4461 S. Wabash Ave., gemacht zu haben.

Sie gehören alle der kaukasischen Rasse an

Nur für Erwachsene.

Klage über einen Hausbesitzer in Rogers Park. — Die Mietssteigerungen.

Dem Hausbesitzer William Mason, 2033 Birchwood Ave., Rogers Park, haben zwei seiner Mieter ein langes Sündenregister in Zuschriften an den Kommissär für öffentlichen Dienst vorgehalten, welcher letzterer heute erhielt. Erstens soll er nur an Erwachsene vermietet, zweitens die Mieten im Frühjahr von $35 auf $60 erhöht haben und ferner jetzt die Mieter, deren Pachtzeit im Oktober abläuft, auf $80 steigern wollen. Ueber schlechten Hausmeisterdienst, mangelhafte Kellereinrichtung, Verfall usw. wird ebenfalls geklagt. Die Beschwerdeführer sind John S. Warren, 2056, und W. E. Jameson, 2036 Birchwood Ave.

P. E. Glasser, 3719 Byron Str., dessen Miete von dem Agenten, 4177 Irving Park Boulevard, von $32.50 auf $45 den Monat gesteigert wurde, schreibt, daß jetzt die Hausbesitzer die Mieter beim Genick haben, da letztere keine andere Wohnung finden könnten und mit Heraussetzung bedroht würden, wenn sie sich zu „mucksen" wagten.

Ferner klagen über Mietssteigerung:

C. A. Osterlund, 823 Leland Ave., von $40 auf $50.

Frau Jennie Apple, 739 S. Spaulding Ave., von $34 auf $42.

Ed. Bodeen, 3518 N. Hamlin Ave., von $28 auf $35.

J. G. Wallace, 4750 Magnolia Ave., von $47.50 auf $75; sein Hauswirt ist William O'Brien, 6121 St. Lawrence Ave.

„Ein Mieter", 4554 Malden Ave., wo dem Mieter von $47.50 auf $70 und von $90 auf $140 erhöht worden sein sollen. Emil Holmes ist der Hauseigentümer.

Charles R. Whitman, 7620 und 22 Greenview Ave., Wohnungen von fünf und sechs Zimmern, von $55 und $60 im letzten Jahre auf $75 und $85; John P. Carlson ist der Eigentümer des Gebäudes.

„Ein Mieter des Overfield Apartements", Albany und Kedzie Ave., Vierzimmerwohnungen, von $32.50 auf $55, Fünfzimmerwohnungen von $40 auf $65.

Neue Waldbrände.

Missoula, Mont., 13. Aug. Im Clearwater Forst von Idaho wüten, bis jetzt unbehindert, verschiedene neue Forstfeuer; auch sind diejenigen im Selway und im Nez Perce Forst noch nicht unter Kontrolle gebracht. So meldet das Distriktshauptquartier der Forstverwaltung.

Gestern wurde ein Feuer im Lolo Forst berichtet, und 26 Mann wurden zu seiner Bekämpfung ausgesandt. Mehrere kleinere Brände in demselben Forst drohen sich zu einem größeren Feuer zu vereinigen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Cleveland 2, New York 1; St. Louis 10, Boston 3; Detroit 9, Philadelphia 6.

National League.

New York 2, Brooklyn 1. Kein anderes Spiel verzeichnet.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	erl.	Proz.
Chicago	62	38	.620
Detroit	57	41	.582
Cleveland	56	43	.566
New York	53	44	.546
St. Louis	52	45	.536
Boston	45	52	.464
Washington	40	60	.400
Philadelphia	27	69	.281

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	66	31	.680
New York	59	33	.641
Chicago	52	42	.553
Brooklyn	46	50	.479
Pittsburg	46	50	.479
Boston	37	54	.407
Philadelphia	35	55	.389
St. Louis	33	59	.359

Heutige Spiele:

American League.

Kein Spiel auf der Liste.

National League.

Chicago in Brooklyn (2); Cincinnati in New York (2); Pittsburg in Boston; St. Louis in Philadelphia (2).

Mordgeheimnis.

Frau E. L. Watkins in Evanston tot auf der Straße aufgefunden.

Schlagader durchschnitten.

Bewohner der Nachbarschaft durch laute Hilferufe aus dem Schlafe geschreckt. — Die Bluttat von Negern begangen?

Die Polizei des Vorortes Evanston ist mit der Aufarbeitung einer mysteriösen Mordgeschichte beschäftigt. Hinter dem Lagerhaus an University und Railroad Avenue wurde nämlich kurz vor Mitternacht die Leiche einer in mittleren Jahren stehenden Frau gefunden, welche später als die einer Frau E. L. Watkins identifiziert wurde. Sie wohnte bei ihrer verheirateten Tochter Nr. 1333 Heath Ave. Die Beweggründe zu der Mordtat sind bisher in tiefes Dunkel gehüllt; Raubmord erscheint ausgeschlossen, da das Handtäschchen des Opfers, welches neben ihr lag, außer einigen anderen Gegenständen, auch $22 enthielt.

Polizeichef Leggett hat eine Anzahl seiner tüchtigsten Beamten mit der Aufarbeitung des Falles beauftragt und auch die Mitwirkung der hiesigen Behörde erbeten.

Bewohner in der Nachbarschaft des Tatortes wurden durch laute Hilferufe aus dem Schlafe geschreckt und benachrichtigten mittelst Fernsprecher die Polizei. Als die Beamten an der angegebenen Stelle eintrafen, fanden sie die Frau mit dem Gesicht nach unten in einer großen Blutlache liegen. Das Leben war bereits entflohen. Die Schlagader am Halse war durchschnitten und die Leiche wies auch sonst im Gesicht und am Halse zahlreiche tiefe Schnittwunden auf.

Verschiedene Personen wollen gesehen haben, daß Frau Watkins kurz vor ihrem Tode mit einem Mann und einem in Weiß gekleideten Frauenzimmer eine Auseinandersetzung hatte, welche in Tätlichkeiten ausartete. Sie schrie gellend um Hilfe, im nächsten Augenblick aber verstummte sie. H. J. Roberts, der Nr. 1839 Ost Railroad Ave. wohnt, war der erste, der den Schauplatz des Verbrechens erreichte. Er sah noch den Mann und das in weiß gekleidete Frauenzimmer in östlicher Richtung davonlaufen.

Die Polizei neigt angeblich der Ansicht zu, daß die Frau das Opfer eines oder mehrerer Farbigen wurde. Ob aber ein Racheakt vorliegt oder aber Eifersucht für die Tat verantwortlich zu machen ist, bedarf noch der Aufkläung. Nach Angabe von Dr. Alonzo M. Parker, Nr. 114 Nord Cicero Ave., der Frau Watkins gelegentlich ärztlich behandelte, als sie im Nachbarhause Nr. 116 Nord Cicero Ave. wohnte, hat sich gelegentlich ein Farbiger nach ihrem Befinden erkundigt. Die Polizei glaubt, daß sie der Lösung des Rätsels bedeutend näher sein wird, sobald sie diesen Mann findet. Die Gegend, wo die Leiche gefunden wurde, ist hauptsächlich von Farbigen bewohnt.

Neger in Haft genommen.

In Verbindung mit dem Falle wurde heute vormittag Joseph Holland, ein 17jähriger Farbiger, in Haft genommen. Die Polizei glaubt zwar seinen Beteuerungen, daß er selbst mit dem Morde nichts zu tun hatte, nimmt aber an, daß er bedeutend mehr weiß, als er bisher erzählt hat.

Wie Holland zugiebt war er zur Zeit, als das Verbrechen begangen wurde, in der Nähe des Tatortes. Er hörte, wie er behauptet, eine Frau schreien und im nächsten Augenblick lief ein schlanker Mann an ihm vorbei, östlich die University Avenue entlang. Von Angst und Grausen gepackt, so erzählte der junge Farbige weiter, lief er auch davon und zwar in der gleichen Richtung. An der nächsten Ecke bog er in eine Seitenstraße ein und beeilte sich, aus der unheimlichen Nachbarschaft fortzukommen.

Holland wurde heute vormittag in der Nähe des Tatortes aufgegriffen, wo er in verdächtiger Weise herumlungerte. Befragt, was er dort zu tun habe, erwiderte er, daß er sehen wolle, wieviel Blut dort zu sehen sei. Seine Angaben werden noch genau nachgeprüft werden.

— Aus einem Backfischbriefe. — Der Genfer See ist wirklich ein herrliches Fleckchen Erde!

— In Nöten. — „Was heulst Du denn so fürchterlich?" — Fritzl „Ich möchte einen Strich durchstreichen, und es wird immer wieder einer."

— Der Protz als Erzieher. — „Wenn euch wer a G'fälligkeit tut, Kinder, braucht ihr net ‚dank schön' z'sag'n. Ihr gebt's einfach a Trinkgeld."

Diese Verkäufe für Donnerstag

THE FAIR

Semi-Annual Rummage Sale Continues To-morrow in Bargain Basement

Wegen beschränkter Quantitäten werden keine Post-, Telephon oder C. O. D. Bestellungen für irgendwelche Artikel in dem Rummage-Verkauf entgegengenommen.

$3 und $3.50 reinwollene Serges $1

Bargain-Basement.

Diese feinen reinwoll. Serges sind 1½ Yards breit, Fabriklängen von 1, 1¼, 1½, 1¾ bis 2 Yards jede; alle zusammenpassend, nahezu jede zwei Längen geben ein Skirt, drei Längen einen Suit oder Kleid. Alle in den populären navyblauen Schattierungen und einige in schwarz. Wir sind gezwungen, jeden Kunden auf 5 Yards zu beschränken, damit alle an diesem großen Kleiderstoff-Bargain teilnehmen können. Kommt zeitig für die beste Auswahl; $3 und $3.50 Qualitäten, Yard zu $1

Reinseid. Crepe de Chine und reinseid. Crepe Georgette, 40 Zoll breit, in den beliebten fleischfarb. Schattierungen, 5 Yds. an jeden Kunden, die Yard 1.79

$2 bis $2.50 Seidenrester, $1 — Prächtiges Sortiment von feinen reinseid. Novelty Dreß- und Waist-Seidenstoffen; alle Yard breit, in wünschenswerten Längen und guten Farben. Diese Seidenstoffe können zur jetzigen Zeit nicht für weniger als $2 hergestellt werden; Eure Auswahl, soweit sie reichen, Yard zu $1

Feine französische Serges Strikt reinwoll. Qualität, 42 Zoll breit; moderne Schattierungen und in schwarz — 6 Yards an jeden Kunden, speziell die Yard zu 1.97

Novelty Dreß Percales Sehr ausgewählte, nette Novelty Fassons, doppelt gefaltet, Farben völlig echt, zu einem niedrigeren Preise, als Ihr in diesem Jahre wieder finden werdet; 10 Yds. an jeden Kunden; die Yard zu 15c

Novelty Challies, Yard breit Die letzte Preis-Quotation, die wir von der Fabrik, die diese Waren fabriziert, erhalten, war 25c; alle sind ausgewählte Fassons, echte Farben; 10 Yards an jeden Kunden; die Yard zu 19c

Novelty Dreß Ginghams Nette Plaids, Checks etc., lange Fabrikstücke, 3 bis 12 Yards jedes; Farben sind echt, fein gewebte Qualität — die Yard zu 19c

Reinseidene Satin Charmeuse Prächtige schwarze und navyblaue, hochfeine, ganzseidene Qualität, 40 Zoll breit. Der wirkliche Wert ist mehr, als wir morgen für diese Waren verlangen; nur 6 Yards an jeden Kunden; die Yard zu 2.45

Novelty Dreß Lawns Lange Fabrikstücke fancy Dreß Lawns, nette Dreß Fassons, echtfarbig, zu weniger als dem Preis von Calico, 12 Yards an Jeden, Yard 15c

Gebleichtes Cheesecloth, yardbreit — gute 12½c Qualität — nur 15 Yards an jeden Kunden verkauft; Yard zu 9½c

$1 Novelty Dreß Voiles, 59c Prächtige Foulard Fassons, 40 Zoll breit — moderne Farben, viele mit Navyblauem Untergrund — speziell die Yard zu 59c

Seidene Dreß Poplins, prächtige, glänzende Qualität, in modernem navyblau und schwarz, alle yardbreit, Yard zu...... 85c

Fein gebleichte Muslins, yardbreit, weicher Finish, fertig für die Nadel; Novelty Dreß Voiles, 40 Zoll breit, alle fancy farbigen netten Checks; und Novelty gestreiften Nachtkleider-Flanelle, beide Seiten gefließt; 10 Yards an jeden Kunden, Yard 24c

59c mercerized Poplins, 37c Gute Auswahl von modernen Schattierungen, feine mercerized Qualität, für Kleider, Waists, etc., speziell die Yard 37c

Gebleichte Shaker Flanelle — fein gefließte, weiche Qualität, ungebleichte Sheetings, stark und schwer — yardbreit, und Schürzen-Gingham, blau und weiß karriert — nur 10 Yards an jeden Kunden; Yard zu 19c

Ungebleichtes Sheeting, 2¼ Yards breit, gute dauerhafte Qualität, gut gebleicht, 12 Yds. an 1 Kunden; Yard.. 57c

Rester von Waschstoffen Riesiges Lager von einfachen und Novelty Waschstoffen, die zu 25c, 35c, 50c und bis zu 60c verkauft wurden — Auswahl die Yard zu 14c, 19c, 24c

Gebleichte Sheetings, die gut bekannten Regal 9-4 gebleichten Sheetings, sehr dauerhaft gemacht, nur 12 Yards an jeden Kunden verkauft — speziell die Yard zu nur 59c

Rummage in Leinenstoffen und Weißwaren

Bargain-Basement.

Glas Handtuchzeug Die Sorte, die nicht fasert; etwa 2000 Yards in der Partie; die in diesem Verkauf die Yard zu 16½c

1.29 schwerer Irish mercerized Damast, 72 Zoll breit, ein Tischtuch mit gutem, starken Stoff, um den Waschen zu widerstehen; nur 10 Yards an jeden Kunden — speziell die Yard zu nur 98c

Union Leinen Crash Braun oder gebleicht; 6,000 Yards der Partie; soweit sie reichen, die Yard zu nur 19c

Mercerized gesäumte Servietten, Größe 15×15 in ½ Dutzend Partien — soweit dieselben reichen, ½ Dutzend für 59c

Türkische gesäumte gebleichte Badehandtücher, nur 1 Dutzend an jeden Kunden — weniger wenn Ihr es wünscht — Stück 19c

Gesäumte gebleichte Huck Handtücher, große Sorte, nur ein Dutzend an jeden Kunden — speziell das Stück für 14½c

Spitzen Scarfs, eine sehr hübsche Sorte mit schönem Filet Spitzen-Einsatz und Spitzenkante — speziell markiert 88c

Mercerized weißer Dreß Poplin, ein prächtig finished Cloth, nur in weiß, speziell markiert die Yard zu 29c

Hohlgesäumte Taschentücher f. Männer, einfach weiß, gute Sorte — soweit 6,000 reichen, speziell das Stück zu 6c

Windsor waschbare weiße Krinkle Plisse Crepe für Nachtkleider und Unterzeug — 39c wert — die Yard zu 29c

$1 Verkauf morgen

Bargain-Basement.

Für Knaben, Jünglinge, Männer. Ihr könnt auswählen von:

$1.98 Werte in 1-Stück Overall-Anzügen für Knaben, Pin Checks, Wabash und Coverts, hübsch besetzt und nett gemacht, Größen bis zu 12, zu $1.

$1.29 und $1.49 Knickerbocker-Hosen für Knaben, in Stoff, Größen bis zu 17 in Cloth Mischungen, Größen 6 bis 11, zu $1.

$1.49 Werte in Waschanzügen für Knaben, Norfolks, Oliver Twist u. Soldaten-Anzüge, Größen bis 8, zu $1.

$1.45 und $1.60 Werte in den gut bekannten R. W. Marken Overalls oder Coats, alle Größen, in Hickory Streifen oder Wabash Streifen, zu nur $1

Mädchen-Coats 4.99

Bargain-Basement.

Früher markiert zu $12.98

Dies ist eine großartige Partie von Mänteln und Capes für Mädchen, unvollständige Partien von 6 bis 12 Jahren, aus Seide Poplin, Taffeta, Serge und Mischungen gemacht; neueste Moden; können im Herbst getragen werden; nett besetzt; gutes Farben-Sortiment; kosteten früher bis zu $12.98, speziell morgen 4.99

Kinderkleider, gute waschbare Stoffe, angebrochene Größen, für Mädchen von 6 bis 12 Jahre, morgen zu 69c

Extra speziell—Jedes Wash Skirt in der Abteilung, feine Stoffe, gute Fassons, soweit sie reichen, zu 99c

Cream Fudge Bargain-Basement. Home made Vanilla Nuts, Schokolade- u. Kirschen-Cream, Pfund zu 27c

Italian Style Chocolates Bargain-Basement. Diese populären Chocolates haben eine Füllung ganz aus Frucht Flavored Creams, mit feiner Milch- oder bittersüßer Schokolade überzogen, wie Ihr wünscht; feine Sorte, markiert, Pfund 39c

Peanuts Bargain-Basement. Jumbo, Blanched, gesalzen — das Pfund zu 29c

Damen-Autokappen

Bargain-Basement.

750 Auto-Kappen für Damen, aus mercerized und Rubberized Cloth gemacht, in einfachen und fancy Farben, und 75c Werte, Rummagepreis, soweit dieselben reichen, zu 23c

Musterpartie von Damen-Halstrachten — in hübsche und zeitgemäße Fassons, in Crepe de Chine, Satin, Organdie etc., 50c und 75c Werte, Rummage Preis 27c

3500 Yards waschbare Spitzen

3,500 Yards Waschspitzen, die Partie besteht aus Torchons, Filet und Cluny Spitzenkanten und Einsätzen, bis zu 4 Zoll breit, Seconds der 10c und 15c Sorten — Rummage Preis 5c

Chiffon Rester — ½ bis 1 Yard lang, — gute Schattierungen, Rummagepreis —jeder 17c

Bänder, Fabrikenden, in reiner Seide, gestreift und Fancies, 2 bis 4 Yards breit; Yard.. 17c

Team gewählte Taschentücher für Damen und Männer, Stahl gesäumte Kanten, bis zu nur 1.19

Rummage in Hemden

Bargain-Basement.

Hosenhemden für Knaben. Diese Partie wurde von den Inspektoren wegen leichter Fehler zurückgewiesen. Gute Stoffe und Muster, gut gemacht. Speziell morgen, Rummage-Verkauf, soweit dieselben reichen 59c

Männerhemden, angebroch. Partien, von regulären Hemden, feine Sorte, alle Größen, um zu räumen, zu 89c

Männer-Unterhemden, etwa 1200 — für die Ver. Staaten Armee gemacht, aber nicht als fehlerlos passiert, mittelschwer, gerippte Baumwolle, mit Slipover Hals gemacht, nur 37c

Net Hemden oder Unterhemden für Männer, unsere regulären 79c Garments; das beste Verkaufspreis, das Garment zu 49c

Union Suits für Männer — Neiseiden Muster u. angebrochene Partien; von Baumwolle, Lisle und andere Stoffe, Werte bis $2, zu 99c

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(42. Fortsetzung.)

Die Wärter behaupteten, es sei eine sehr glückliche Ehe, und das war Alles, was man aus diesen mürrischen, einsilbigen Leuten herausbringen konnte, jede weitere Frage wurde grob zurückgewiesen.

Und glücklich mußte diese Ehe in der Tat sein, selbst ein scharfer und erfahrener Beobachter würde das nicht bezweifelt haben, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, einen Blick auf die beiden Gatten zu werfen, die im Kabinett des Doktors in eifriger Beratung beisammensaßen.

Der alte Mann, in dessen fahlem, magerem Gesicht Geiz und Habsucht sich spiegelten, hatte das ergraute Haupt auf den Arm gestützt und blickte mit den großen durchdringenden Augen unverwandt seine schöne Frau an, die ihm äußerst interessante Mitteilungen gemacht haben mußte.

„Also das war's, bella mia?“ fragte er, wie aus einem Traume erwachend. „Er wollte die Rechte eines Gatten beanspruchen, ohne auch die Pflichten zu übernehmen?“

„Ja, und nun weißt Du, weshalb ich ihn hasse,“ erwiderte Carlotta, die Oberlippe trotzig aufwerfend, „ich habe, so lange ich lebe, niemals einem Manne erlaubt, das von mir zu fordern, und wer es dennoch tat, dem ist es nie vergeben und vergessen worden.“

„Aber das Geschäft, mein Täubchen ...“

„Sei unbesorgt, das Geschäft soll unter diesem Haß nicht leiden; ich werde Beides zu vereinigen wissen.“

„Das Geschäft muß im Vordergrunde stehen!“

„Gewiß, und dies umsomehr, weil es voraussichtlich ein glänzendes Geschäft sein wird,“ nickte Carlotta.

„Wenn ich nur erst mir klar darüber wäre, was er beabsichtigt, ob er das Mädchen oder ihren Vater ...“

„Natürlich ihren Vater,“ unterbrach der Doktor sie hastig, „das Mädchen will er ja heiraten!“

„Er will das allerdings, aber sie will nicht.“

„Hm, wir müssen das abwarten, „bella mia“, mir ist es gleichgiltig, wenn er nur meine Bedingungen erfüllt und mit dem Golde nicht geizt.“

„Und was schrieb Pietro zuletzt aus Venedig?“

„Sie müssen gestern oder heute hier eingetroffen sein, mich wundert's, daß er noch nicht hier gewesen ist.“

Der alte Mann hatte sich erhoben, er trat rasch an das Fenster und blickte hinaus auf das Tor, das diesem Fenster gegenüber lag.

„In Venedig hat er nichts Bemerkenswertes mehr entdeckt,“ fuhr er nach einer Weile fort, „die Herrschaft hat alle Sehenswürdigkeiten besichtigt, Gondelfahrten und Ausflüge gemacht, und Pietro will nichts bemerkt haben, was auf einen Zwiespalt schließen ließe.“

„So glimmt der Funke noch unter der Asche,“ sagte Carlotta.

„Weißt Du das so sicher? Es könnte vielleicht nicht einmal ein Funke vorhanden sein.“

„Dann würde er mir wahrlich die Eröffnungen nicht gemacht haben; Baron Brühl ist ein vorsichtiger Mann ...“

„Er hält Dich für seine Freundin ...“

„Und ich habe nichts getan, was diesen Glauben erschüttern könnte,“ sagte Carlotta achselzuckend. „Sähe er nicht Hindernisse auf seinem Wege und bedürfte er nicht meiner Hilfe zu deren Beseitigung, so würde er mir den Rücken gewandt und die frühere Freundschaft nicht wieder erneuert haben. Ich kenne den Baron zu genau, Paolo, er läßt niemand in seine Karten blicken, wenn die Verhältnisse ihn nicht dazu zwingen.“

„Und wenn er nicht kommt?“

„Dann werde ich ihn zwingen!“

„Kannst Du es?“

„Er hat mir so viel verraten ...“

„Nichts Greifbares, „bella mia“, nichts, woran man ihn fassen und festhalten könnte!“

„Nichts?“ fragte Carlotta, in deren dunklen Augen es aufblitzte. „Hat er Pietro nicht gedungen zum Meuchelmord?“

„Kannst Du es beweisen?“

„Pietro kann es!“

Der Doktor schüttelte zweifelnd das Haupt und trat an seinen Schreibtisch; in Nachdenken versunken nahm er mechanisch aus einem unsauberen Kästchen eine Zigarette und zündete sie an.

„Was kann er beweisen?“ sagte er. „Behaupten mag er, der Baron habe ihm solche Anträge gemacht, aber ..“

„Und wenn ich der jungen Dame das Alles mitteile, dann wird sie mir Glauben schenken!“ fiel Carlotta ihm in die Rede. „Sie wartet ja nur auf einen Vorwand, um ihre Weigerung begrünedn zu können; sie will diesen Mann nicht heiraten, den sie nicht achten und lieben kann; sie wird mir dankbar sein, wenn ich die Anklage gegen ihn erhebe.“

„Und was gewinnen wir dadurch?“ fragte der alte Mann spöttisch. „Nichts weiter, als den Haß eines Menschen, der, wie Du selbst sagst, zu allen Schandtaten fähig ist. Die Dame wird Dir dankend die Hand drücken, aber dabei das Ihrige denken!“

„Soweit wird der Baron es nicht kommen lassen, er wird vorziehen, mein Schweigen zu erkaufen. Das Geschäftliche überlasse ich Dir,“ fuhr Carlotta fort, „erst dann, wenn dies geordnet ist, werde ich an den eigenen Haß denken.“

„Du könntest Dich verleiten lassen, ihn vor der Zeit zu verraten, dann wäre Dein ehemaliger Freund gewarnt, und Du weißt, wie groß die Konkurrenz ist. Was ich tue, das tun auch Andere, das Gold blendet Jeden ...“

„Muß ich Dir noch einmal sagen, daß ich das Interesse des Geschäfts vor allem Anderen berücksichtige?“ unterbrach Carlotta ihn mit scharfer Betonung.

„Wenn Du klug bist, mein Täubchen!“ erwiderte er lebhaft. „Ich arbeite ja nur für Dich, was ich verdiene, fällt später Dir zu, also liegt es in Deinem eigenen Interesse, mich zu unterstützen.“

„Sprich nicht von Deinem Ende!“

„Ich denke auch noch nicht an dieses Ende, bin ich doch noch immer ein gesunder, rüstiger Mann. Nein, nein, wir wollen uns das Leben noch recht angenehm machen, gar nicht mehr arbeiten und die Welt durchreisen, aber dazu gehört Geld, sehr viel Geld und das müssen wir noch verdienen!“

„Wenn Du die Anstalt verkaufen wolltest ...“

„Jetzt noch nicht, „bella mia“, wir haben noch nicht genug erspart, aber es wird schon kommen, nur Geduld!“

In diesem Augenblick wurde eine Glocke, die über dem Schreibtisch hing, von unsichtbarer Hand in Bewegung gesetzt; wobei ihrem heiseren Klange fuhr der Doktor zusammen.

„Pietro!“ sagte er.

„Pietro!“ wiederholte Carlotta, und die Blicke Beider hefteten sich erwartungsvoll auf die Türe, die in der nächsten Minute geöffnet wurde, um Pietro Feretti einzulassen.

„Endlich!“ sagte der Doktor. „Wir haben Dich gestern schon erwartet.“

„Es gab nichts zu melden,“ erwiderte der Wärter achselzuckend, „wir sind erst gestern abend angekommen, und meine Kinder hatten mich so lange nicht gesehen!“

„Also gestern abend?“ fragte Carlotta, deren durchdringender Blick seine geheimsten Gedanken erraten zu wollen schien. „Wo sind sie abgestiegen?“

„In der Albergo di Roma.“

„Der Baron ist mitgekommen?“

„Si, Signora, er wartet unten, bis ich ihn rufe.“

„Er ist schon hier?“ fragte der Doktor lebhaft. „Wie kommt's, daß er Dich begleitet?“

„Ja, wie kommt's?“ sagte Pietro grinsend, „man könnte es einen Zufall nennen, aber es ist mehr als das. Ich stand heute morgen vor dem Tor der Albergo und wartete auf den Portier, an den ich einige Fragen richten wollte, als die junge Dame herauskam. Sie verlangte einen Wagen, ich lief fort und holte ihn, hatte ich doch dadurch die Berechtigung, mich zum Kutscher zu setzen und die Dame zu begleiten. Sie fuhr nach der Post und nahm dort einen Brief in Empfang, den sie nachher im Wagen las. Ich hab' sie scharf beobachtet, es war kein angenehmer Brief, der Zorn sprühte aus ihren Augen und die kleinen Hände ballten sich zusammen. Vor der Albergo stand der deutsche Baron, als wir zurückkehrten; er sah mich erstaunt an, dann bot er der Dame die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, aber sie stieß die Hand zurück und rief ihm einige Worte zu, die ich nicht verstand. Er wurde so weiß wie eine Leiche und blickte der Dame nach, als ob er sie vergiften wollte, dann fragte er mich, wo sie gewesen sei und was ich hier zu tun habe. Natürlich hab ich ihm die Wahrheit gesagt, und er wurde noch wütender, als er hörte, daß sie auf der Post einen Brief erhalten hatte. Dann forderte er mich auf, ihn hieher zu bringen, und jetzt wartet er darauf, daß Sie ihn empfangen.“

„Glaubst Du auch jetzt noch, daß ich mich geirrt haben könne?“ wandte Carlotta sich zu ihrem Gatten. „Gib Acht, der Funke, von dem ich vorhin sprach, wird binnen Kurzem hell auflodern.“

„Wer weiß!“ erwiderte der Doktor achselzuckend. „Jener Brief kann auch seine Pläne durchkreuzt und seine Hoffnungen vernichtet haben. Sprach er unterwegs mit Dir, Pietro?“

„Nur einige Worte. Ich mußte ihm eine Osteria zeigen, in der er heute abend mich erwarten will.“

„Zu welchem Zweck?“ fragte Carlotta rasch.

„Ich weiß es nicht, Signora, aber ich erschrak, als ich ihm ins Auge sah.“

„Führe ihn hierher,“ befahl der Doktor. „Ich glaube, es wäre ratsam, wenn Du uns allein ließest, Carlotta, er rückt dann vielleicht offener mit der Sprache heraus. Geh' ins Nebenzimmer, dort kannst Du alles hören.“

Sie nickte zustimmend, und kaum hatte sie das Kabinet verlassen, als der Baron v. Brühl eintrat.

Einige Sekunden lang standen die beiden Männer einander schweigend gegenüber, dann hieß der Doktor seinen Gast willkommen mit der Erklärung, seine Frau habe schon nach ihrer Rückkehr aus Mailand ihn auf diesen Besuch vorbereitet.

„So werden Sie auch wissen, welcher Zweck diesem Besuch zugrunde liegt,“ erwiderte der Baron, der inzwischen auf dem ihm angebotenen Stuhle Platz genommen hatte, „ich habe mit der Signora darüber ziemlich ausführlich gesprochen.“

„Sie wollen meiner Anstalt einen Patienten anvertrauen, nicht wahr?“ fragte der Doktor.

„Vielleicht eine Patientin!“

„Das ist dasselbe, ich nehme jedes Alter und Geschlecht auf, und Sie dürfen darauf vertrauen, daß die Patientin hier eine liebevolle Behandlung und aufmerksame Pflege finden wird.“

Der Baron drehte an den Spitzen seines Schnurrbarts und ließ den Blick prüfend durch das kahle Zimmer schweifen.

„Hauptsache für mich wäre strenge Geheimhaltung,“ sagte er, „die Dame hat viele Freunde ...“

„Und wenn diese Freunde Argusaugen hätten, sie würden sie nicht finden.“

„Sie ist sehr reich, und es läßt sich erwarten, daß sie den Versuch machen wird, die Wärter zu bestechen.“

„O, was das betrifft, so dürfen Sie ganz ruhig sein,“ erwiderte Doktor Greppo, ironisch lächelnd, „meine Wärter sind erprobte Leute, und sie wissen sehr genau, welchen Wert sie auf die Versprechungen meiner Patienten legen dürfen. Sie wissen auch, daß es keinem von ihnen gelingen würde, einen Patienten zu befreien.“

„Dennoch muß ich darauf dringen, daß die Dame völlig isoliert wird.“

„Wenn ich Ihnen sage, daß Sie mir vertrauen dürfen ...“

„So glaube ich Ihnen das, aber ich will volle Sicherheit haben. Keine Nachricht darf zu ihr gelangen, ebensowenig darf ihr selbst Gelegenheit geboten werden, eine Nachricht hinauszuschicken.“

„Wenn nicht meine Vorsichtsmaßregeln ausgezeichnet wären, hätte ich längst meine Anstalt schließen können!“

„Ich will das nicht bezweifeln, aber gerade in diesem Falle möchte ich Ihnen doppelte Vorsicht anraten. Es wäre möglich, daß ich gezwungen würde, den Aufenthaltsort der Dame zu nennen, können Sie in diesem Falle dafür garantieren, daß eine Untersuchungskommission nichts Verdächtiges oder gar Strafbares finden wird?“

Doktor Greppo zuckte geringschätzend die Achseln.

„Sie werden wohl begreifen, daß ich stets darauf bedacht bin, meine eigene Haut zu sichern,“ sagte er. „Die Kommission ist oft hier gewesen, aber sie hat nie etwas entdecken können, was mich in Ungelegenheiten gebracht hätte. Ich habe Feinde genug, aber auch Freunde, die mich rechtzeitig warnen.“

„So darf ich also ganz beruhigt sein?“

„Durchaus, von dieser Seite haben Sie keinen Verrat zu befürchten.“

„Und wie lauten Ihre Bedingungen?“

„Sehr einfach. Für die Verpflegung fordere ich 10,000 Francs jährlich.“

„Hm, eine bedeutende Summe!“

„Keinen Grosso darunter! Wenn Sie dieses Geld nicht anlegen wollen, dann ist es auch unnütz, daß wir weiter darüber reden.“

„Und das ist Alles, was Sie verlangen?“

„Ja, vorausgesetzt, daß Sie nicht die Hilfe des Arztes beanspruchen.“

„Wie soll ich das verstehen? Ihre Patienten bedürfen doch insgesamt der ärztlichen Hilfe!“

Der Doktor rückte mit seinem Stuhle näher, ein häßliches Lächeln umzuckte seine schmalen Lippen.

„Es gibt eine gewisse Sorte von Patienten, denen der Arzt seine volle und ungeteilte Aufmerksamkeit widmen soll,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „Patienten, die noch nicht ganz irrsinnig sind, aber es in der Anstalt werden könnten, oder deren körperlicher Zustand vermuten läßt, daß sie nicht lange mehr leben werden. Verstehen Sie mich jetzt?“

Der Baron nickte schweigend, auch über seine Lippen glitt jetzt das böse, tückische Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Norwegian-America Line

Kurze Route nach den skandinavischen Ländern. Von New York nach Bergen, Norwegen, von da per Bahn über die herrlichen norwegischen Alpen durch Schweden nach Dänemark u. dem europäischen Kontinent. Keine Papiere, feine Verpflegung, modern in jeder Hinsicht. — Schreibt wegen Information, sichert Euch rechtzeitig einen Platz, indem Ihr $10 deponiert.

BIRGER OSLAND & CO.
General Western Agents
115 So. Dearborn Street, Chicago, Ill.

agg.13,20,27

— Tel. Lincoln 359. —

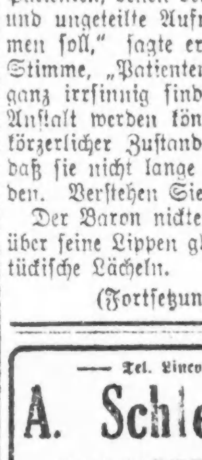
A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Viktrolas und Grafonolas

auf **Abzahlung**



Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, Amerikanische, Deutsche, Ungarische sowie Schweizer Platten sind auf Lager. — [illegible] ständige Liste.

Bestellungen werden [illegible] pünktlich ausgeführt.

[illegible]

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Neun unter zehn

der bekanntesten Krankheiten haben ihre Ursache in dem unreinen Zustand des Blutes, hervorgerufen durch den geschwächten Zustand der Lebensorgane.

Forni's **Alpenkräuter**

hat nicht seinesgleichen um die Lebensorgane zu stärken, das Blut zu verbessern und das System zu kräftigen. Es ist ein altes, einfaches Kräuterheilmittel, das nur wohltuende Bestandteile enthält. Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch Spezialagenten geliefert.

Wegen näherer Auskunft schreibe man an

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.

(Zollfrei in Canada geliefert)

Vom Grundeigentumsmarkt.

Große Speicheranlagen an Iron Str., nahe 35., zu $400,000 verkauft.

Das Land, 360 Frontfuß und 269 Fuß längs des Südarms des Flusses, mit dem fünfstöckigen modernen Speichergebäude 3611 bis 35 Iron Str., 703 Fuß südlich von der 35. und eine halbe Meile westlich von der Halsted, ist zu $400,000 von der Central Forwarding Co. an Samuel H. Hodge und Irving D. Chandler verkauft worden. Ein Teil des Landes ist noch unbebaut; dort soll ein weiterer Speicher errichtet werden. Die Currier Lee Warehouse Co. plant, in jener Nachbarschaft ebenfalls einen Speicher zu bauen.

Das zwei Läden und Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke der 26. Str. und Crawford Ave., Grund 58 bei 173 Fuß, mit $35,000 belastet, ist zu $55,000 von Edward Brewarsky an Rosie Smatana verkauft worden, die es umbauen will.

Frank J. Geiger, Indianapolis, hat von Thomas J. Walsh das 21-Familienhaus an der Südwestecke der Woodlawn Ave. und 61. Str., Grund 51 bei 170 Fuß, mit $34,000 belastet, zu $70,000 und Max Prest von Edward H. Sheppley das zwölf Wohnungen von vier und fünf Zimmern enthaltende Gebäude an der Nordostecke der Bosworth und Arthur Ave., Grund 50 bei 150 Fuß, mit $32,000 belastet, zu $47,000 erworben.

J. L. Kesner hat an die Art Lamp Mfg. Co. das oberste Stockwerk des Gebäudes 521 bis 529 Süd Wabash Ave. auf zehn Jahre zu insgesamt $105,000 und an M. J. Dwyer und A. H. Mendelson das achte Stockwerk des Coushmersgebäudes, State und Quincy Straße, auf ebenso lange zu jährlich $7200 verpachtet, ferner hat die Columbia Graphophone Co. von Thomas McNeill das neunte und zehnte Stockwerk des Gebäudes an der Südostecke des Jackson Boulevard und der Market Str. zu jährlich $24,000 auf zehn Jahre gepachtet.

Im Juli wurden 5344 Grundeigentumsverkäufe im Grundbuchamt angemeldet gegen 4081 im gleichen Monat des Vorjahrs; ferner unter dem Torrenssystem 278 mehr als im Juli 1918; die Zahl der eingetragenen Hypotheken stieg um 1552 gegen jenen Monat.

Warum Ausflüchte machen?

Charles N. Beck gesteht, Waren im Betrage von $10,000 gestohlen zu haben.

Detektives der Hauptwache stießen gestern, als sie in einem Kraftwagen durch die Ortschaft Blue Island fuhren, auf einen großen Kraftlastwagen, der mit Autozubehörteilen beladen war. Die Geheimen brachten das Gefährt, auf dem sich Thomas Lang, Nr. 7301 Süd Peoria Straße, Charles N. Beck, Nr. 7411 Süd Sangamon Straße, und Martin Loutglich, Nr. 7350 Süd Morgan Straße, befanden, zum Halten und verhörten die Insassen. Plötzlich sagte Beck: „Warum soll ich noch länger Ausflüchte machen, ich bin ein Güterwagendieb und habe zwölf Einbrüche in Güterwagen in den Rangierhöfen der Gürtelbahn verübt. Wir verkauften die gestohlenen Sachen an Adam Stengel, Nr. 750 West 69. Straße und an dessen Bruder Victor, Nr. 5337 Süd State Straße.“ Wie die Polizei angibt, stahlen Beck und seine Spießgesellen Kraftwagenzubehörteile im Werte von $10,000.

Von dem der Bezirkswache in Irving Park zugeteilten Detektive T. Kehoe wurde gestern der 17jährige Mitchell Duscay, Nr. 2018 S. May Straße angeschossen, als er angeblich versuchte, einen Staatssenator Thomas Curran gehörigen Kraftwagen vor dessen Wohnung, Nr. 2083 Süd Racine Avenue, zu stehlen. Der Beamte machte von seiner Schußwaffe Gebrauch, als der junge Bursche auf seinen Befehl hin, stehen zu bleiben, zu entfliehen versuchte.

Ein der E. E. Walsh Teaming Company, Nr. 619 Nord Green Str., gehörender, mit Kraftwagenreifen im Werte von $900 beladener Wagen wurde an Harrison und Aberdeen Straße gestohlen, wo er wenige Minuten ohne Aufsicht gestanden hatte. Die Polizei wurde unverzüglich benachrichtigt, hat sich aber bisher vergeblich bemüht, der Spitzbuben habhaft zu werden oder die wertvolle Ladung wiederzuerlangen.

Der Urheber des „Plumb“-Plans für die Eisenbahnen.

Underwood & Underwood.

Glen E. Plumb, Anwalt der Eisenbahn-Brüderschaften.

Reiner Klee-Honig

In 2½, 5 und 10 Pfund Eimern.
Jetzige Preise: 90c, $1.80 und $3.50.

C. F. NUOFFER

872 N. Paulina Str.
1½ Bl. nördl. von Chicago Ave., 2. Fl.

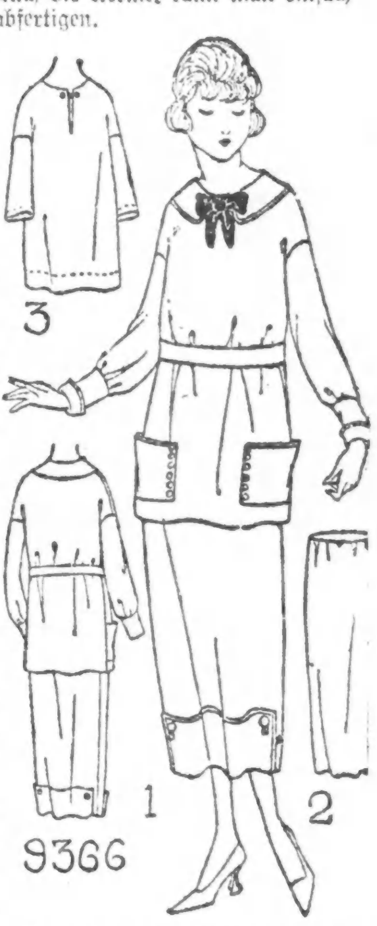
ag13,19

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost“.)

Kleid für junge Mädchen.

Die Bluse dieses Kleides wird über den Kopf gezogen; für die Abfertigung des Halsausschnittes sind verschiedene Muster beigegeben. Auch die Aermel kann man einfach abfertigen.



Für 16jährige braucht man bei Muster Nr. 1 4⅞ Yards 36 Zoll breites Material und 4½ Yards Bandbesatz.

Schnittmuster Nr. 9366 in Größen für junge Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Leset die „Sonntagpost“.

* Mit Salzsäure vergiftete sich in seiner Wohnung, Nr. 4743 Beacon Straße, der 33jährige Richard Swanson. Was ihn zu der Tat veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Zur gef. Beachtung

Alle bei uns bis zum 22. Mai 1919 aufgegebenen Kronen-Post Money Orders sind, laut soeben vom 4. Juli 1919 datierten, vom

Wiener Bankverein, Wien

bei uns eingelangten Berichte ausbezahlt, Depositenscheine, Sparkassenbüchel und Quittungen anhergesandt, und verständigen wir durch diese Anzeige auch alle diejenigen unserer sehr geehrten Kunden, die inzwischen ihre Adressen geändert haben, die unser separates Briefaviso nicht erreichen kann.

Wiener Bankbrief mit Belegen steht, wie immer, Jedermann in Original zur Einsichtnahme zur Verfügung und sind Besuche stets willkommen.

Unsere Bedienung ist nach wie vor, schnell, pünktlich u. garantiert sicher, und empfehlen wir unsere Dienste allen Landsleuten aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland; wie immer so auch heute sind wir die billigsten im Preise.

L. KAUFMANN & CO.

Bank- und Schiffskarten-Geschäft.

28 S. Wells Str., Staatszeitungs Bldg., Telephon Franklin 5722.

Filiale: So. Chicago, 92. Str. und Exchange Ave., Telephon So. Chicago 2884. Offen täglich von 9—8 Uhr, Sonntags von 8—12:30 Uhr.

P. S. — Temesvarern zur gefl. Nachricht, daß Temesvar laut jetzt erhaltener Wiener Mitteilung, heute unter französisch-serbischer Verwaltung steht.

In Belgien nach dem Kriege.

(Aus der „Neuen Zürcher Zeitung".)

Eine aus allen Ländern der Welt zusammengewürfelte Gruppe von Journalisten hat die Pfingstferien zu einer Reise nach Belgien benützt, zu der die belgische Regierung, verschiedene Gemeindebehörden und insbesondere unsere belgischen Kollegen geladen hatten. Im Zug ging's zuerst nach Dünkirchen, der wackeren Seefeste, die schon so manchem Sturme getrotzt hat. Dort holten uns die belgischen Militärautomobile ab, die teilweise von englischen Damen gesteuert wurden. Wir fuhren über das Schlachtfeld von Ypern und Ostende, bestrichen von dort aus die ganze belgische Küste mit ihren vielen militärisch interessanten Sehenswürdigkeiten. Ueber Brügge und Gent gelangten wir nach Brüssel, von wo aus ein kurzer Abstecher nach Mecheln zum Kardinal Mercier gemacht wurde. Löwen, Lüttich, Namur und Charleroi waren die letzten Etappen unserer etwas ermüdenden, aber äußerst interessanten Fahrt.

Alle französischen Häfen haben einen großen Vorteil vom Kriege gehabt. Sie wurden von den Engländern und Amerikanern vergrößert und mit mannigfachen permanenten Verbesserungen versehen. Dünkirchen macht eine Ausnahme. Während seine Rivalen einen ungeheuren Aufschwung nahmen, stockte in seinem Hafen jeglicher Handelsverkehr. Nicht einmal große Kriegsschiffe liefen an. Die Front war zu nahe. Die Einwohner spürten es auf andere Weise. Keine andere Stadt hatte, in Anwesenheit der Großzahl der Bewohner, so mannigfaltige Beschießungen durchzumachen. Dünkirchen wurde vom Lande aus, von der See her und aus der Luft bombardiert, und es fällt schwer, ein Haus zu entdecken, das keine Geschoßspuren zeigt. All dieses Ungemach ließ die Bevölkerung mit stoischer Ruhe über sich ergehen. Als das große deutsche Schiffsgeschütz in die Stadt schoß, lebte jedermann in den Kellern, die man miteinander in Verbindung setzte. Zwischen zwei Alarmzeichen ging man den nötigen Geschäften nach. Und man konnte auf den Straßen Kinder spielen sehen, die beim Heulen der Sirenen blitzschnell in den Kellerlöchern verschwanden. Die Stadt litt furchtbar, aber der Mut der Bevölkerung blieb ungebrochen. Am 17. Oktober 1917 wurde sie an die Tagesordnung der Armee zitiert, und im Stadtwappen prangt jetzt der Satz: „Heldenhafte Stadt; dient der ganzen Nation zum Beispiel." Schon 1793 hatte die revolutionäre Pariser Regierung festgestellt, daß Dünkirchen sich ums Vaterland verdient gemacht habe. Und der Feind von damals, der Engländer, hat in diesem Kriege Dünkirchen die höchste Auszeichnung verliehen, die die englische Marine zu verleihen hat. Dünkirchen bezahlt seinen Waffenruhm teuer. Man fragt sich, ob es sich je wieder zur alten Höhe wird hinaufschwingen können. — Aber die vlämische Rasse ist zähe, und der Bürgermeister Terquein, der den ganzen Krieg hindurch der Bevölkerung mit dem Beispiel vorangegangen ist, sprach uns gegenüber die Zuversicht aus, daß Dünkirchen seine Wunden heilen und bald seinen alten Rang wieder einnehmen könne.

Einige zwanzig Kilometer östlich von Dünkirchen beginnt Belgien, beginnt das westflandrische Schlachtfeld. Wir haben es von Furnes bis Ypern besucht. Was möchte man auch noch von den allzu bekannten Bildern der Zerstörung sagen? Das einzige, was dieses Kampfgebiet von den anderen unterscheidet, ist, daß auch heute, trotz der Dürre, die Spuren der Yserüberschwemmung noch nicht verschwunden sind. Heute interessiert uns nicht die Zerstörung, sondern etwas viel tröstlicheres: Der Wiederaufbau. Und hier kann man den Belgiern die Bewunderung nicht versagen. In den Ruinen erwacht das Leben. In Holzbaracken, zwischen mit Brettern bedeckten Mauerresten haben sich die wackeren Pioniere eingenistet. Sie räumen auf, sie bauen, sie machen den gemordeten Boden platzweise wieder urbar. An einigen Orten leben die Leute wie Einsiedler in schauriger Wildnis, an anderen, besonders in der Gegend von Furnes und Poperinghe, sind schon mächtige Kolonien vorhanden. Eine Feldbahn schleppt unermüdlich Baumaterial heran, an dem es hier im Gegensatz zu den weiter südlich gelegenen französischen Gebieten nicht zu fehlen scheint. In dieser Beziehung fällt der Vergleich zwischen den zerstörten Gebieten Frankreichs und Belgiens ganz zugunsten des Kleinstaates aus. Das mag verschiedene Gründe haben; eine wichtige Rolle spielt indes sicher der bekannte Arbeitsmut der Bevölkerung und der gesunde Organisationsgeist der Behörden.

Der Krieg hat den belgischen Seebädern übel mitgespielt. Die ganze belgische Küste war Kriegsgebiet; die Hotels waren geschlossen, wenn sie nicht von der deutschen Militärbehörde in Anspruch genommen waren. Auf dem prächtigen Damm von Ostende waren schwere Geschütze eingebaut, und mehr als eine Granate kam von hoher See her oder aus der Luft herübergeflogen. Indes sind in Ostende die Spuren der Beschießung nicht so offensichtlich wie in dem reizenden Blankenberghe, wo verschiedene Strandhotels arg zugerichtet sind. Noch hat man die Spuren der Verteidigung nicht verwischen können. An den Hotelfenstern und Balkonen hängen noch dichte Netze von Stacheldraht. Sobald die gute Jahreszeit einsetzte, haben sich die Hoteliers an die Arbeit gemacht, und sie brachten sowohl in Ostende als in Blankenberghe das Kunststück fertig, auf Pfingsten die Saison, wenn auch noch in beschränktem Umfange, zu eröffnen. Wir möchten von den Schwierigkeiten nur einen kleinen Begriff geben. Die Deutschen hatten die elektrischen Kraftanlagen zerstört, in Ostende, wie man uns sagte, auch das Wasserwerk. Trinkbares Wasser gab es dort zur Zeit unseres Aufenthaltes noch keins; aber zur Stunde wird auch dieser Schaden behoben sein. Man half sich, so gut man konnte, mit filtriertem Meerwasser für die Toilette und mit Mineralwasser, an dem Belgien ja reich ist, für den Tisch. Und die vielen tausend Personen, die aus ganz Belgien über Pfingsten nach der Küste kamen, waren mit ihrem Aufenthalt sicher zufrieden — wenn sie einen vollen Geldbeutel hatten. Denn die Preise sind natürlich nicht gerade niedrig. Auch auf seine Rennen hat Ostende für dieses Jahr nicht verzichten wollen. Aber im Kursaal wird noch nicht gespielt. Daran ist indes nicht das Kurkomite, sondern die Brüsseler Kammer schuld, die die Gastspiele verboten hat. Die Ostendener Hoteliers hoffen noch immer, daß es gelingt, das Verbot rückgängig zu machen.

Für geraume Zeit werden die belgischen Seebäder indes mächtigere Anziehungspunkte haben als den Spielsaal von Ostende. Welcher Belgier möchte nicht die befestigte Küste sehen, die in diesem Kriege eine so bedeutende Rolle gespielt hat und der Schauplatz der schönsten Waffentaten war? Viele Kilometer weit fahren wir auf der prächtigen Chaussee den Dünen entlang, die heute noch mit schweren deutschen Geschützen gespickt sind. Unzählige Signalmaste strecken ihre dürren Arme in die Luft. Hier spähten die deutschen Wachen unermüdlich nach dem Meere, wo hinter den Minenfeldern die deutschen Torpedoboote kreuzten. Es galt, eine englische Landung, die sowohl für den Seekrieg als für den Landkrieg große Folgen hätte haben können, zu verhindern.

In Zeebrügge machen wir einen längeren Halt und beschreiten den berühmten Damm, der fast drei Kilometer lang, die Hafenanlage im weiten Bogen umschließt. Der Damm stammt aus der Friedenszeit und hat etwa 80 Millionen Franken gekostet. Er schützt den Hafen, aus dem die Mehrzahl der deutschen Unterseeboote, die den Kanal und den Ozean unsicher machten, ausliefen. Am 23. April 1918 spielte sich auf diesem Damm und an der Einfahrt des Hafens eine der kühnsten Taten des Seekrieges ab. Der Hafenkommandant Gérard erzählte uns die Geschichte mit neuen Einzelheiten. Um 10 Uhr abends landeten etwa 2000 Engländer am äußersten Ende des Dammes. Ihre Schiffe hatten sich dank der Dunkelheit und dank einem dichten künstlichen Nebel unbemerkt nähern können. Der dort etwa fünf Meter über dem Wasserspiegel erhabene Damm wurde mit Sturmleitern erklommen. In der Dunkelheit, die die deutschen Scheinwerfer nicht durchdringen können, entspinnt sich auf dem schmalen Damm ein erbitterter Kampf. Wer verwundet fiel, kam im Wasser erbärmlich ums Leben. Während so gekämpft wurde, näherte sich der englische Schiffsleutnant Sandford weiter landwärts auf einem mit 10,000 Kilogramm Sprengstoff gefüllten Tauchboot dem Damm. Als er ihm auf 300 Meter nahe war, stellte er die Maschine auf die höchste Geschwindigkeit, band das Steuer fest und verließ das Fahrzeug auf einem Ruderboot. Wenige Augenblicke später stieß das Sprengschiff auf den Damm, flog in die Luft und riß eine Bresche von 80 Meter Breite in den Damm. Den vorn kämpfenden Deutschen war der Rückzug abgeschnitten. Die meisten von ihnen fielen von den Engländern gedrängt ins Wasser. Die Verstärkungen, die nichts von der Zerstörung des Damms ahnten, teilten ihr Schicksal. Das erklärt, daß die Engländer bei diesem mörderischen Kampfe nur zweihundert Mann, darunter zwei Gefangene, verloren. Die andern, und unter ihnen der Leutnant Sandford, kehrten heil nach England zurück. Sandford ist inzwischen am Typhus gestorben.

Doch die ganze Dammoperation sollte nur den Hauptzweck der Engländer verdecken: die Absperrung der Hafenausfahrt. Was auf dem Damm vorging, nahm offenbar die Aufmerksamkeit der Deutschen gefangen. So konnte es den alten britischen Kreuzern „Thetis", „Inflexible" und „Iphigenie" gelingen, den Hafeneingang zu gewinnen. Die Engländer bedienten sich dabei der bei den deutschen Schiffen üblichen Signale, die ihnen verraten worden waren. Die Hafenschleusen öffneten sich ihnen, und zweien der Schiffe gelang es, in die Schleuse einzudringen. Der tiefe Wasserstand verhinderte die Schiffe, bis zur zweiten Schleusenpforte vorzudringen. Heute liegt der Hafen von Zeebrügge noch ohne Verkehr da. Man arbeitet an der Reparatur des Dammes und der großen Brücke auf der Seeschleuse. Etwa 1000 belgische Arbeiter finden da lohnende Beschäftigung. Die beiden großen Schleusenpforten sind vollständig außer Gebrauch. Die Deutschen hatten in Düsseldorf neue konstruieren lassen. Man hat sie kürzlich entdeckt und wird sie nun nach Zeebrügge schaffen lassen. In längstens zwei Monaten hofft man zwischen Zeebrügge und Dover einen täglichen Ferrybootdienst in Betrieb setzen zu können, mit einem täglichen Verkehr von 216 Eisenbahnwagen. Und bald wird dieser Hafen, der den unheimlichsten Kriegsfahrzeugen Unterschlupf gewährte, wieder der friedlichen Arbeit gewidmet sein.

Man weiß, daß die Engländer in Ostende einen ähnlichen Sperrungsversuch unternahmen, der indes nicht gelang. Der alte Kreuzer „Vindictive" fuhr wohl in den Hafeneingang ein, konnte aber von den Deutschen aus der Querstellung in die Längsstellung gebracht werden, so daß er nicht mehr so hinderlich war. Das Schiff liegt heute noch da, in der Mitte fast vollständig geborsten. Man kann sich an Bord rudern lassen und den alten, durchlöcherten Kasten aus nächster Nähe bestaunen. Schon seit vielen Wochen sind die Engländer mit Hebungsversuchen beschäftigt. Sie wollen das ruhmreiche Fahrzeug nach England schaffen. Die Aussichten, daß ihnen das gelingt, sind nicht sehr groß.

Bauerlaubnisscheine

Fullerton Ave., W. 5305, 2stöck. Backstein-Flatgebäude mit Laden; Frank Mozney. $7000.
Kimball Ave., 5234, 1stöck. Backstein-Cottage; C. Tanglin. $5500.
Kimball Ave., 240, 1stöck. Backstein-Cottage; $5500.
73 Str., W., 1462, 2stöck. Holz-Flatgebäude; Anton Krusler. 5000.
Parnell Ave., 8810, 1stöck. Backstein-Bungalow; J. Friede. 5500.
Parnell Ave., 8816, 1stöck. Backstein-Bungalow; Frank Friede. $5500.
Milwaukee Ave., 422—24—26, Backsteinfabrik; Davis Regulator Co. $6000.
1148—56 Independence Blvd., 2-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; H. L. Seigel, $65,000.
517 W. North Ave., Vorderanbau; J. Roderick, $8000.
3200—08 Lawrence Ave., 3-stöck. Laden- und Flatgebäude; Wilson Thomason, $150,000.
411 S. State Str., Umbau; L. Z. Leiter Estate, $17,000.
3212 S. Mozart Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Jokon, $10,000.

— Manche drängen sich mit Eifer in den Vordergrund — der Lächerlichkeit.

Geldsendungen

— nach —

Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Kroatien, Slawonien, Polen, Galizien, Bukowina, Rumänien, Siebenbürgen usw., zu allerniedrigsten Preisen.

State Commercial and Savings Bank

1935—37 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Offen täglich von 9 bis 6 Uhr. Montags und Samstags von 8:30 morgens bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags.

St… ein Element.

…ige Entdeckung eines englischen Chemikers.

…us England kam kürzlich die …nde von einer chemischen Ent…kung, die geeignet ist, in wissen…aftlichen Kreisen das größte Auf…ehen zu erregen und der Forschung ungeahnte neue Ausblicke zu eröffnen. Dem berühmten Chemiker, Professor Ernest Rutherford, ist es, einer Meldung des „Manchester Guardian" zufolge, gelungen, nachzuweisen, daß Stickstoff kein Element, sondern aus Helium und Wasserstoff zusammengesetzt ist. Wenn sich diese Meldung nicht an den Namen Rutherfords knüpfte, so hätte man wohl Grund, ihr mit dem allerstärksten Zweifel zu begegnen. Denn gerade der Stickstoff, fast das trägste aller bekannten Elemente, das sich nur äußerst widerwillig zur Verbindung mit andern Stoffen bequemt, galt bisher als über allem Zweifel an seiner Elementnatur erhaben. Aber Rutherford, Nobelpreisträger in Chemie (1908), einer derjenigen, denen die radioaktive Forschung ihre wertvollsten Ergebnisse verdankt, ist es wohl wert, daß man seine Behauptungen genau prüft, ehe man es unternimmt, sie zu verwerfen. Bereits seit der Entdeckung des Radiums stand Rutherford an erster Stelle unter denen, die daran gingen, die Geheimnisse des rätselhaften Stoffes zu entschleiern, und er war es auch, der zusammen mit Soddy und Raleigh feststellte, daß alle die merkwürdigen Strahlungserscheinungen des Radiums nur Symptome dafür sind, daß das Radiumatom nicht stabil ist, sondern dem Zerfall unterliegt. Eines dieser Zerfallprodukte, die gasförmige Emanation, verwandelt sich in kurzer Zeit in das Gas Helium, den zweileichtesten aller bekannten Stoffe. Hier hatte man zum erstenmal einwandfrei die Umwandlung eines Stoffes in einen andern festgestellt, und diese Entdeckung erschütterte die gesamten Grundlagen der modernen Chemie, die sich ja auf der Anschauung von der Unteilbarkeit und Unwandelbarkeit der Atome, der angenommenen kleinsten Bausteine der Körper aufbaute.

Schritt für Schritt gelangte man nun dazu, den Bau der stofflichen Atome aufzulösen, und man erkannte, daß dieser vermeintlich einfache Teil in Wirklichkeit ein äußerst kunstvoller Bau ist, den man wohl mit einem Sonnensystem im unendlich kleinen vergleichen kann, in dem um ein Zentralgestirn Planeten mit ihren Monden kreisen. Das einfachste aller Atome ist das Wasserstoffatom, in dem um einen positiven Atomkern ein einziges Elektron — wie man des negative Elektrizitätsatom nennt — kreist. Dann folgt das Heliumatom und so weiter die übrigen Stoffe mit steigender Zahl von positiven Kernen und kreisenden Elektronen. Bemerkenswert ist, daß der Atombau mit steigendem Atomgewicht verwickelter wird, so daß sich das — nach dem Atomgewicht angeordnete — periodische System der Elemente als innere Gesetzmäßigkeit, nicht als zufällige Reihe erweist. Der Atomzerfall, wie er bei den radioaktiven Stoffen auftritt, ist eine Folge der Ausstoßung teils von Elektronen, teils von Heliumatomen.

Nach Rutherfords Ansicht ist nun das Stickstoffatom so gebaut, daß um einen Kern von drei Heliumatomen — Atomgewicht 4 — zwei Wasserstoffatome — Atomgewicht 1 — kreisen, wodurch sich das Atomgewicht 14 des Stickstoffes ergibt. Es würde sich hier also — um den vorhin gebrauchten Vergleich aus der Astronomie weiterzuführen — gewissermaßen um ein mehrfaches Sternsystem handeln, in dem zwei Sonnen mit ihren Planeten umeinander kreisen. Aus diesem verwickelten Bau würde sich vielleicht die chemische Trägheit des Stickstoffatoms erklären. Man müßte annehmen, daß Helium- und Wasserstoffatome so fest aneinander gekettet sind, und daß das System so stabil ist, daß neue Glieder, das heißt Atome, nur schwer Aufnahme finden.

Will nicht verkannt sein.

Der Zug fuhr in den Bahnhof ein, und während die Passagiere sich an den Wagentüren drängten, um auszusteigen, lief der Agent des Hotels auf dem Perron auf und ab, den einzelnen zurufend: „King George, mein Herr? King George?"

Da trat ein älterer Mann, offenbar einer vom Lande, auf den Perron heraus. Der Hotelmann griff sofort nach seinem Gepäck und wiederholte sein „King George, mein Herr?"

„Nein," sagte der Alte, indem er dem anderen das Gepäck aus der Hand nahm. „Sie irren sich. Ich bin Abraham McCarthy."

Viele Menschen handeln nur dann konsequent, wenn sie Dummheiten begehen.

Leset die „Sonntagpost"

Abonnements auf „Abendpost" und „Sonntagpost" für Deutschland, Deutschösterreich, sowie alle übrigen Länder Europas, werden wieder entgegengenommen. Man wende sich an die Expedition der „Abendpost", 223—225 West Washington Str.

Das …

Zwangloser Gedankenaustausch mit Abonnenten.

Die Gewohnheit, die Redakteure der Zeitungen mit Zuschriften aus dem Leserkreise zu erfreuen, stammt aus England, dem klassischen Lande des Journalismus. Dort wird die öffentliche Meinung von einigen Querköpfen gemacht, die sich jedesmal, wenn sie ihr Leibblatt genossen haben, an ihren Schreibtisch setzen, um ein wutentbranntes "To the Editor" vom Stapel lassen. Dieser Brauch birgt gewisse Gefahren für das öffentliche Leben; er fälscht nämlich die öffentliche Meinung, oder vielmehr er läßt als öffentliche Meinung erscheinen, was tatsächlich nur die Ansicht von wenigen ist. Die Leute, die diese Briefe an die Redaktionen schicken, sind durchweg Menschen, die nichts Vernünftiges zu tun haben und obendrein mit einer kolossalen Portion Dünkel behaftet sind. Da sie aber die Eingesandt-Spalten der Blätter beherrschen, so glaubt die große Menge, die bekanntlich in öffentlichen Dingen selten oder nie eine eigene Ansicht hat, daß die anspruchsvollen Stilübungen der Einsender wirklich die öffentliche Meinung korrekt zum Ausdruck bringen und machen die dort vertretenen Ansichten prompt zu den ihrigen.

In der amerikanischen Presse lassen sich die Stimmen aus dem Leserkreis schon seit Jahren recht laut und deutlich vernehmen. Während des Krieges klangen sie manchmal twas mißtönend. Es gab da vernünftige Leute von gemäßigten Ansichten, die den Vorschlag machten, die sämtlichen feindlichen Ausländer zu köpfen. Solchen Beweisen „kluger Mäßigung" und „christlicher Feindesliebe" standen jedoch auch Aeußerungen gegenüber, die stark radikal anmuteten und in mancher Hinsicht vielleicht etwas zu weit gingen. So zum Beispiel dürfte der Vorschlag, alle Personen, die ganz oder teilweise deutscher Abkunft sind, zu rädern, zu vierteilen, in Oel zu sieden und dann auf ewig des Landes zu verweisen, doch wohl bei manchen auf Bedenken gestoßen sein.

Im deutschamerikanischen Blätterwalde gibt es vor allem zwei New Yorker Zeitungen, die ihren Lesern ihre Spalten zum zwanglosen Gedankenaustausch zur Verfügung stellen. Was Grammatik und Stil anbelangt, so besteht auch in der Tat die größte Zwanglosigkeit; mit den Gedanken indessen hapert es. Da werden alle möglichen und unmöglichen Theamata „mit wenig Witz und viel Behagen" von „berufener" Seite behandelt. Mit Vorliebe legen die Einsender sich höchst pompöse Pseudonyme bei und unterzeichnen ihre Stilübungen mit Namen wie „Vox populi, Tribuna Plebis, Excelsior, Lucifer, Eine vom Gral, Klio" und dergleichen. Es läßt sich garnicht leugnen daß sich unter den Beiträgen manchmal recht gute Sachen finden; die sind aber meistens abgeschrieben; auf die Originalartikel paßt das Wort des Dichters:

„Getret'ner Quark
Wird breit, nicht stark!"

Aber selbst unter diesen Skribenten, bei denen Stupidität und Einbildung sich den Vorrang streitig machen, gibt es wackere Leute, die Humor und gesunden Menschenverstand besitzen, und die das, was sie zu sagen haben, recht gut vorzubringen verstehen. Ein solcher weißer Rabe lieferte vor kurzem einen Beitrag für eine New Yorker Zeitung, die seit geraumer Zeit ihre Leser tagtäglich mit mehreren Spalten Orginalbeiträge freiwilliger und unbezahlter Mitarbeiter malträtiert. Dieser Artikel verdient wirklich allgemeine Verbreitung. Er lautet wie folgt:

Herr Redakteur! Wenn ich die „W. und W."-Spalten lese, denke ich oft, ob die Ueberschrift Wie und Was die Leser denken, nicht lieber in Kohlgarten umgeändert werden sollte. Solch einen schönen Kohlgarten wie diesen gibt es wohl kaum. Wenn sich noch ein lateinisches Wort dafür finden ließe, wäre es noch besser, die Leser würden wunder was davon denken. Hier wächst mancher gute Kopf, den man einmachen kann, und der dann später als Sauerkohl aufgetischt wird. Der Berliner Kohl, der in solchen Plätzen wie Treptow wächst, ist gar nicht schlecht, der vertreibt die Grillen, der wissenschaftliche Kohl ist sehr gut, den hat mancher nötig, der hannoversche und bayrische Kohl scheinen letzten Winter verfroren zu sein, die Leute müssen neuen pflanzen. Der Oldenburger Kohl war etwas spät gepflanzt, kommt aber gut nach (Oldenburger Art). Der Freimaurer-Kohl hätte mir bald den Magen verdorben. Der ostpreußische Kohl scheint Würmer zu haben. Der Kohl: Wie der Berliner lebt, schießt zu hoch, muß abgeschnitten werden.

Ein gutes Kohlgericht ist garnicht schlecht, auch wenn etwas Dialekt als Gewürz hinzukommt, aber nicht zu viel. Wenn man aber zuviel aufgewärmten Kohl mehrere Tage bekommt, dann wird er mir über, und damit es den Lesern nicht über wird, will ich diese Kohlgeschichte lieber beendigen. Einer von Vielen.

Wichtig für Männer.

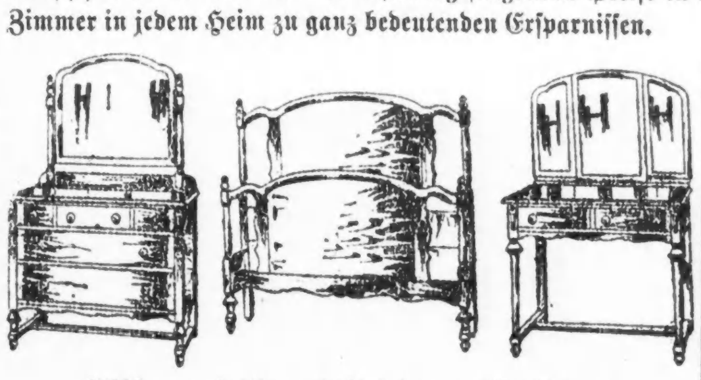
Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur da zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke, 775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

August-Räumungs-Verkauf

Ein durchschlagender Erfolg!

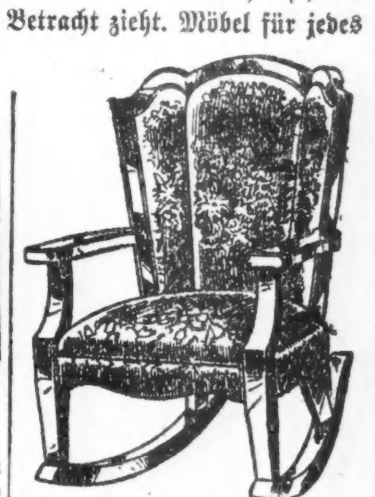
Eine Ersparnis-Gelegenheit von der größten Wichtigkeit, wenn man die herrschende Knappheit an Möbeln und die beständig steigenden Preise in Betracht zieht. Möbel für jedes Zimmer in jedem Heim zu ganz bedeutenden Ersparnissen.



William and Mary Schlafzimmer Einrichtung

Hier ist ein prachtvolles Period Set, alle die Fasson und die Elegantheit von viel teureren Möbeln besitzend, zu Preisen, die fast unglaublich niedrig klingen, wenn die Schönheit des Entwurfs und die Vorzüglichkeit der Arbeit dieser Stücke in Betracht gezogen wird. Aus dauerhaftem „Waxed" Oak. Auch separat verkauft.

Der Dresser zu .... 39.68 Das Bett zu .... 24.68 Dressing Tisch zu 29.68



Tapestry Wing Schaukelstuhl

Der populäre Wing Entwurf, genau wie Abbildung, mit massivem Gestell in reichem, mattem Mahagoni, mit hochfeiner Sorte Tapestry überzogen; dazu passender Armstuhl; Verkaufspreis, nur 26.48

„Queen Anne" 7-Stück Eßzimmer Garnitur

Sie werden stolz sein, ein Set wie dieses zu besitzen. In der graziösen „Queen Anne" Periode entworfen, mit großem Tisch und sechs hübschen Stühlen. Das ganze Set ist vorzüglich gemacht aus solidem Oak, und kommt in dem matten Jacobean oder hochfein poliertem Golden Finish. Sie finden keinen größeren Wert zu 75.00

Reinbaumwollene Matratzen

Aus 45 Pfund reiner, flockiger Watte gemacht, mit vorzüglicher Qualität Tick überzogen — gut Tufted und finished, mit Rollkante; extra spez..... 9.85

„Was Peterson verspricht, das hält er auch!"

Läden offen Donnerstags und Samstags abends.

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046-1056 Belmont Avenue

4139-41 W. North Ave. 3660-64 Irving Park Blvd.

Läden offen Donnerstags und Samstags abends

Einwanderung und Auswanderung.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Aus der neuesten statistischen Aufstellung der Einwanderungs-Behörde geht hervor, daß vom Monat Juli 1918 bis zum Monat Mai 1919 123,145 Einwanderer nach den Vereinigten Staaten kamen und zugelassen wurden; 7,739 Ausländer, welche einwandern wollten, wurden zurückgewiesen. Ferner wurden 82,703 Ausländer, die nur zum Besuche nach den Vereinigten Staaten kamen, zugelassen. In dem genannten Zeitraum kamen 84,546 amerikanische Bürger aus dem Ausland an. Unter den Einwanderern waren die Mexikaner mit 25,536 am stärksten vertreten. Dann kommen die Engländer mit 23,007; aus dem Vereinigten Königreich kamen ferner 8,783 schottische, 6,883 irische und 527 wallisische Einwanderer an. Stark vertreten sind auch die Japaner, die 8,880 Einwanderer lieferten, und die afrikanischen Neger, von denen 5,183 als Einwanderer eintrafen. Auch die Skandinavier (Norweger, Schweden und Dänen) stellten eine beträchtliche Anzahl Einwanderer, nämlich 7,724. Die Einwanderung aus dem Süden und Osten Europas, die vor dem Kriege so stark war, ist jetzt verschwindend klein. Bemerkenswert ist die französische Einwanderung, die in dem genannten Zeitraum 11,001 betrug. Vom Monat Juli 1918 bis zum Monat Mai 1919 kamen 1,612 Personen an, die als deutsche Einwanderer bezeichnet werden.

Es ist in der letzten Zeit viel von der Massen-Auswanderung aus den Vereinigten Staaten die Rede gewesen. Nach der Aufstellung der Einwanderungsbehörde verließen in dem erwähnten Zeitraum 389,016 Personen die Vereinigten Staaten. Von diesen waren nicht weniger als 208,084 Bürger der Vereinigten Staaten. Die übrigen verteilten sich wie folgt: 98,147 waren ausländische Auswanderer und 52,785 waren Ausländer, die nicht als Auswanderer bezeichnet werden können.

— Verlockend. — „Haben Se kainen abgelegten Anzug zu verkafen, Herr Doktorleben?.... Ich zahl' de höchsten Praise und nenn' Ihnen ainen Schneider, der Ihnen macht ainen naien auf Pump!"

— Wieviel Personen sind in Ihrem Kontor beschäftigt?" — „Jedenfalls immer nur die Hälfte."

Niedrigste Raten

— für —

Geldsendungen

— nach —

Deutschland

Deutsch-Oesterreich, Böhmen und anderen Ländern durch unsere langjährigen, direkten europäischen Bank-Verbindungen.

Für solche, die beabsichtigen, Waren zu importieren, oder früher oder später eine Reise nach Deutschland zu unternehmen, empfehlen wir dringend, die gegenwärtig niedrige Wechselrate zu benutzen, größere Beträge per Check auf Berlin oder andere Plätze zu kaufen. Auch können wir arrangieren, dem Käufer ein Konto auf seinen Namen bei einer der großen deutschen Banken einzurichten.

Zwecks weiterer Auskunft spreche man vor oder schreibe, deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschäft

105 S. La Salle Str. Chicago, Ill.

Schlecht behütet.

In den Laden eines Hutmachers in Dublin trat ein Mann mit einem Jungen an der Hand. Er wählte einen Hut für sich aus und holte, als ihm der Preis des Hutes genannt wurde, seine Börse aus der Tasche, um zu bezahlen. Dann legte er letztere aber auf den Ladentisch, setzte den Hut noch einmal auf und fragte den Jungen:

„Wie sehe ich darin aus?"

„Wie ein Spitzbube, erwiderte der Junge.

Der Mann holte aus, um den Jungen zu schlagen, aber der Kleine wartete den Schlag nicht ab, sondern lief davon und zur Tür hinaus. Der Mann rannte wütend hinterher.

Der Hutmacher lachte, ging auch, allerdings lansam, nach der Tür, um zuzusehen, wie der Hutkäufer den Jungen einholen und mit ihm zurückkommen würde; aber er konnte weder den einen noch den anderen erblicken.

Nachdenklich ging er an seinen Ladentisch zurück und öffnete die Börse, die da liegen geblieben war. Sie war leer.

An der Quelle saß der Knabe.

Der Lehrer hielt seinen Schülern einen Vortrag über persönliche Hygiene. Schließlich fragte er einen kleinen Jungen: „Was sollst du tun, um deine Zähne gesund zu halten?"

„Sie bürsten", war die Antwort.

„Und wie oft sollst du deine Zähne bürsten?"

„Morgens, mittags und abends."

„Womit sollst du sie bürsten?"

„Mit einer Zahnbürste."

„Das ist brav, mein kleiner Freund", sagte der Lehrer, sah den aufgeweckten Jungen vergnügt lächelnd an und fragte: „Hast du eine Zahnbürste?"

„Nein, Herr Lehrer."

„Hat deine Mutter eine?"

„Nein."

„Aber woher weißt du denn, wie man eine Zahnbürste gebrauchen soll?"

„Ja, Papa handelt damit!" war die Antwort des Jungen.

Schuldlos.

Die Familie schickte sich an, zu einem Picknick zu gehen. Howard, der achtjährige Sohn, war zuerst angezogen und dann angewiesen worden, auf der Veranda zu sitzen, bis alle übrigen fertig sein würden. Bald darauf sah die Mutter zu ihrem Schrecken, daß Howard im Sand spielte und seine eben noch so reinen Sachen total verdorben hatte. Eine für alle Beteiligten peinliche Szene folgte der Entdeckung. Schließlich wurde der Junge mit Gewalt auf einen Stuhl gesetzt und von der Mutter gefragt, ob er nicht wisse, daß ihm aufgegeben war, auf der Veranda zu bleiben und sich sauber zu halten.

„Ja," heulte er, „das weiß ich. Aber warum hast du nicht jemandem gesagt, er soll auf mich aufpassen?"

— Die am dankbarsten fühlen, sind am seltensten imstande, Dank abzustatten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publishers: "THE ABENDPOST COMPANY"
223—225 W. Washington St.

Price per Copy....................2 Cents
" per Month....................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year....$4.50
Including "Sonntagpost" per year....$6.50
In all other States and Canada the price will be per year....$5.00
Including "Sonntagpost" per year....$7.00
Price per "Sonntagpost"....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 191.

Ein billiges Verlangen.

Der Kriegsminister Baker kündigte gestern an, daß die Demobilisierung der Armee bis zum 31. Oktober vollzogen sein wird.

Da die Kriegsprohibition dem Wortlaute des Gesetzes nach nur für die Dauer des Krieges und bis zur vollendeten Demobilisierung unserer Armee aufrechterhalten werden kann, wird der Verkauf von alkoholhaltigen Getränken, da, wo er nicht durch besondere Staatsgesetzgebung verboten ist, vom 1. November an wieder freigegeben werden müssen, sofern die Erwartungen des Kriegsministers bezüglich der Demobilisierung in Erfüllung gehen. Vorher könnte die Kriegsprohibition nur aufgehoben werden durch einen dahingehenden besonderen Erlaß des Präsidenten. Daß Präsident Wilson die Macht dazu hat, scheint gewiß.

Dank der Geduld des Amerikaners und dem gemütlichen, sich selbstverspottenden Humor, mit dem er Widerwärtigkeiten hinnimmt, mag es scheinen, als könne diese Frage von wenig Bedeutung sein. Man wird meinen, die derzeitige Lage sei ganz erträglich. Wer meint, durchaus einen kräftigeren Trunk nötig zu haben, der kann ihn sich in den von Haus aus noch „nassen" Städten usw. unschwer beschaffen. Es hat sich ein freundschaftliches entgegenkommendes Verhältnis zwischen der Regierung und dem durstigen Teile der Bürgerschaft herausgebildet. Die Bürger verzichten auf das offene Trinken, verlangen Ginger Ale und „Gespritztes", der Regierung das Gesicht zu wahren (und bekommen High Balls, Wein usw.), und die Regierung drückt ein Auge, oder, wenn's sein muß, beide Augen zu. So geht's ganz gut, und ob nun der Verkauf schon am 1. September oder erst am 1. November wieder freigegeben wird (bis zum Eintritt der „verfassungsmäßigen Prohibition"), das mag Vielen unwichtig erscheinen. Das macht ja, so sagt man wohl, schließlich nicht viel aus.

Tatsächlich macht es sehr viel aus. Ganz abgesehen davon, daß durch das „die Augen zudrücken" und Gewährenlassen die öffentliche Moral korrumpiert und das Gesetz verhöhnt wird — das sind wir hier ja schon so gewohnt, daß kein Hahn mehr danach kräht — es wird, wenn der Präsident nicht einschreitet und die Kriegsprohibition schnellstens, etwa vom 1. September ab, aufhebt, eine Lage geschaffen, die an Ungerechtigkeit und Lächerlichkeit ohne Gleichen sein dürfte in der Geschichte.

Kürzlich verkaufte der Steuereinnehmer von St. Louis in öffentlicher Auktion konfiszierten Whiskey usw. behufs Deckung rückständiger Steuern. Im Hinweise darauf fordern jetzt die Spirituosenhändler von Chicago, deren Lager von Whiskies und Weinen einen Wert von rund 10 Millionen repräsentieren sollen, von den Bundesbehörden das Recht, ihre Vorräte zu verkaufen, ehe die Steuerzahlungen fällig werden. Herr Karl Eitel schrieb namens seiner Firma (und mittelbar der übrigen Großhändler) an den Steuereinnehmer Roper wie folgt: „Einem veröffentlichten Bericht zufolge verkaufte der Binnensteuereinnehmer von St. Louis am 2. August 1919 konfiszierten Whiskey in öffentlicher Auktion; demzufolge ersuchen wir Sie, uns gefälligst mitteilen zu wollen, ob wir unsere Hausvorräte an Whiskies und Weinen verkaufen dürfen, so die nötigen Gelder zu erlangen, zur Bezahlung unserer Lagersteuern, die zur Höhe von rund $150,000 am 24. September dieses Jahres fällig werden. Es wird uns unmöglich sein, die nötigen Gelder aufzutreiben, wenn wir am Verkaufen unserer Waren verhindert sind. Wir können nicht glauben, daß es die Absicht des Gesetzes ist, uns zu zwingen, zu warten bis die Waren beschlagnahmt sind, um sie dann dem Publikum meistbietend zu verkaufen... Alles, was nötig sein würde, wäre ein Gesetzerlaß, der Sie ermächtigte, die Zahlungsfrist für die Steuer um dieselbe Zeitdauer zu verlängern, während der wir unter dem Kriegsprohibitionsgesetz verhindert sind, unsere Waren zu verkaufen."

Das ist ein billiges Verlangen. Die Regierung sollte dankbar sein für den Wink. Es nicht zu gewähren und die Kriegsprohibition noch länger, über den Zahlungstag der Steuern hinaus, aufrecht zu erhalten, wäre so ungefähr das ungeheuerlichste und unsinnigste Unrecht, dessen irgend eine Regierung sich schuldig machen könnte. Man darf ruhig behaupten, daß etwas so ganz Unsinniges bislang noch von keiner Regierung verbrochen wurde.

Das Richtige wäre, daß der Präsident die Kriegsprohibition am 1. September aufhebt, ob nun die Demobilisierung bis dahin ganz vollendet ist oder nicht — es geschah und geschieht ja fortdauernd Vieles, das viel weniger streng dem Buchstaben des Gesetzes entspricht — und daß den Händlern weitere Frist gewährt wird, falls dies dann noch nötig erscheint.

Wenn man darauf aus wäre, im Publikum den Rechtssinn abzutöten, und den letzten Rest Respekt vor dem Gesetze zu zerstören — so könnte man nichts Wirksameres tun, als die Kriegsprohibition aufrechtzuerhalten und den Dingen ihren dummen Lauf zu lassen. — —

Die hohen Schuhpreise.

Die „Federal Trade Commission", die erst vor kurzem die schwere Anklage gegen die Packer erhoben hat, daß sie durch allerhand fragwürdige Manipulierungen mit den Lebensmittelvorräten im Lande mit schuld an der Teuerung seien, eine Anklage, die den Anlaß zu der nunmehr beabsichtigten gerichtlichen Verfolgung der Packer durch die Bundesbehörden bildet, erhebt in einem dieser Tage veröffentlichten Bericht eine ganz ähnliche Beschuldigung gegen die Lederinteressenten. Das Publikum hatte schon seit geraumer Zeit Klage darüber geführt, daß der Preis der Schuhe in den letzten Jahren, und ganz besonders in den letzten Monaten, in unbilliger Weise gestiegen sei. Die Schuhhändler zucken ob dieser Vorwürfe bedauernd die Achseln und schoben die Verantwortung auf die Großhändler, diese wieder auf die Fabrikanten, diese auf die Gerber und letztere auf die Packer und sonstigen Schlächter. Jeder von ihnen deutete mit dem Finger auf den nächsten als den Schuldigen, aber das Publikum muß inzwischen die übermäßigen Preise bezahlen.

Die Untersuchung der Kommission hat nunmehr über allen Zweifel erhaben festgestellt, daß alle genannten Lederinteressenten ohne Ausnahme einen Teil der Schuld an der Ueberteuerung des Publikums tragen. Der Reigen beginnt selbstverständlich mit dem Häutehändler, der sich immer mehr für sein Leder bezahlen ließ, der Packer selbstverständlich am meisten. Für Leder, das der Packer verkaufte, mußte der Gerber schon im Jahre 1917 dreizehn Cents das Pfund mehr geben wie zwei Jahre zuvor, während auf Farmen geschlachtetes Vieh seine Haut zu einem viel niedrigeren Preise abgab. Daß der Gerber infolge der teureren Materialpreise und höheren Löhne sein Produkt nicht mehr so billig losschlagen konnte wie früher, ist darum klar. Aber er begnügte sich nicht damit, diese Produktionsverteuerung dem Lederfabrikanten aufzuhalsen, sondern er vergrößerte auch noch seinen eigenen Nutzen um ein Erkleckliches. Von dreiundfünfzig Gerbereien, deren Bücher von der Kommission geprüft wurden, machten im Jahre 1917 bloß zwei einen Profit von weniger als zehn Prozent. Bei zweiunddreißig von ihnen betrug er über zwanzig und bei neun Gerbereien sogar über vierzig Prozent.

Der gleiche Vorgang spielte sich auch in den Schuhfabriken ab. Sie schlugen nicht bloß die eigenen Mehrkosten zu den Preisen zu, sondern vergrößerten gleichzeitig noch ihren eigenen Nutzen, sodaß die Schuhhändler ihnen über den tatsächlichen Kostenpreis hinaus wesentlich mehr als sonst zahlen mußten. Die Schuhfabriken blühten infolgedessen auf Kosten des gerupften Publikums, sodaß schon im Jahre 1917 über ein Drittel aller in Frage kommenden Fabriken mit einem Profit von 25 oder mehr Profit arbeitete, während das im Jahre 1914 nur bei einem Sechstel der Fall war. Was für einen Nutzen die Schuhhändler dann bei dem weiteren Verkauf machten, läßt sich nicht so leicht nachrechnen; aber alle Anzeichen deuten darauf hin, wie die Kommission meint, daß auch sie dabei ihr Schäfchen ins Trockene brachten. So machten alle ihren Schnitt bei dem Geschäft, nur das Publikum nicht, das alle schoren, wie das gewöhnlich so zu gehen pflegt, ganz gleich, ob es sich um Schuhe oder Nahrungsmittel oder Straßenbahnfahrpreise handelt.

Als Abhilfemaßnahmen schlägt die Kommission vor, vor allen Dingen die Gesetze betreffend die Monopole streng durchzuführen, sodann ein neues Gesetz zu schaffen, das den Schlächtern den Betrieb von Gerbereien untersagt, und schließlich dafür zu sorgen, daß dem kaufenden Publikum in den Schuhläden nicht nur der Verkaufspreis bekannt gegeben wird, sondern daß es auch über den Preis unterrichtet wird, zu dem der Händler die Ware vom Fabrikanten gekauft hat. Alle Preisauszeichnungen sollen also dann auch den Preis aufweisen, den der betreffende Händler selbst für die Ware gezahlt hat. Vielleicht kein übler Gedanke, wenn ehrlich dabei zu Werke gegangen wird und man mit solchen Händlern, die man auf falschen Vorspiegelungen ertappt, kurzen Prozeß macht. Der Bericht der Kommission hat so manches bestätigt, was das große Publikum bisher nur geahnt hatte, und letzteres hat alle Ursache, ihr für die Aufklärung dankbar zu sein. Wenn der Kongreß nur endlich ebenfalls handeln und weniger Politik treiben wollte. Das Volk will keine Debatten hören, sondern Taten sehen. Die Preise müssen heruntergehen, und zwar bald, sonst dürfte die günstige wirtschaftliche Lage des ganzen Landes eines schönen Tages einen Umschlag erleben, an den die Profitgeier noch lange zu denken haben werden. Der Kongreß hat die Macht, zu handeln, und das Volk erwartet es von seinen Vertretern in ihm. Es wird hohe Zeit, daß die Wallstraßeninteressen endlich denen des Volkes weichen.

Die höchste Auszeichnung.

Die vom Kongreß zu verleihende Ehrenmedaille, die für den amerikanischen Soldaten bedeutet, was für den Briten das Viktoriakreuz und den Franzosen die Medaille Militaire, ist bisher im Ganzen 78 Mitgliedern der aus 1,200,000 Mann bestehenden „American Expedition Force", die kämpfend mit den Deutschen in Berührung trat, zugesprochen worden. Hiervon 19 auf dem Schlachtfelde Gefallenen nachträglich. Von den 78 durch diese Auszeichnung Geehrten, die nur Krieger erhalten, welche eine außergewöhnliche Heldentat vollbrachten, oder wie es offiziell im General-befehl heißt, „im Kampfe hervorragende Tapferkeit und Furchtlosigkeit über das Gebot der Pflicht hinaus betätigten", waren 76 Amerikaner, 1 Engländer und 1 Norweger. Prozentual fiel eine derartige Medaille je einem von 15,400 am Kampfe teilnehmenden Soldaten zu. Ihrem Range nach waren 57 Gemeine und 21 Offiziere.

Die Division, welche sich der meisten Ehrenmedaillen rühmen kann, ist die 30., aus der Nationalgarde von Nord-Carolina, Süd-Carolina und Tennessee zusammengesetzt. Den zweiten Platz nimmt die 89. Division ein, die aus Rekrutierten vom westlichen Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, Süd-Dakota und Neu-Mexiko bestand. Die drittgrößte ist die 33., die Nationalgarde-Division von Illinois; die vierte die 2., aus Regulären, einschließlich der Marinesoldaten, bestehende Division, während der fünfte Platz von den beiden New Yorker Divisionen, der 27. und 77., behauptet wird. Nachstehend eine Aufstellung, die kürzlich vom Kriegsdepartement veröffentlicht wurde:

Division:	Medaillen:	Division:	Medaillen:
30	12	5	2
89	9	25	2
33	8	35	2
2	7	36	2
27	6	42	2
77	6	82	2
91	4	28	1
29	3	31	1
1	2	78	1
3	2	93	1

Dies sind zusammen 75. Von den verbleibenden drei Medaillen wurden zwei Soldaten eines Tankkorps zugesprochen, während eine dem Luftschiffer Leutnant Frank Luke jr. verliehen ward. Der Tabelle ist eine Aufstellung nach Staaten beigegeben, woraus sich ergibt daß New York mit 9 Medaillen obenan steht. Ihm folgt Illinois mit 7 und California, Missouri, New Jersey, Süd-Carolina und Tennessee mit je 6. Mitglieder der Nationalgarde trugen 39 Medaillen davon, Soldaten der auswahlweisen Rekrutierung 23, Reguläre, einschließlich Marinesoldaten 13, das Tankkorps 2, Luftschiffdienst 1. Von den 48 Staaten der Union ist gerade die Hälfte, 24, vertreten, außerdem England und Norwegen mit je 1.

Was geschieht mit zerfetzten Banknoten? — Es kommt häufig vor, daß Banknoten zufällig verbrannt oder zerrissen werden, daß sie von Mäusen zernagt werden oder durch Feuchtigkeit anfaulen. In solchen Fällen verliert der Besitzer nicht den Wert, wenn genügend von der Note übrig bleibt, daß man sie identifizieren kann. Derart angebrannte Noten, selbst wenn sie so stark verkohlt sind, daß sie in Stücke zu fallen drohen, werden eingelöst, wenn man den Druck verfolgen kann. Auch zerfetztes Papiergeld wird von dem Schatzamt eingelöst. Wenn man 3/5 oder mehr einer zerrissenen Note auf weißes Papier klebt und es dem Schatzamt einschickt, so wird der volle Wert der Note ersetzt. Werden mehr als 2/5 der Note aber weniger als 3/5 eingeschickt, so zahlt die Regierung die Hälfte des Wertes. Wenn weniger als 2/5 übrig bleiben, so kann die Regierung die Note nicht einlösen, weil sonst jemand die fehlenden Teile der Note zur vollen Zahlung präsentieren könnte.

Heute mir, morgen dir.

Blüte edelsten Gemütes
Ist die Rücksicht; doch zu Zeiten
Sind erfrischend wie Gewitter
Goldne Rücksichtslosigkeiten.

Die „Großen Fünf" des Fleischtrusts und die „Großen Fünf" des Friedenstrusts stehen heute in höchst ungünstigem Lichte vor dem amerikanischen Volke. Jene haben es bisher immer verstanden, die gegen sie gerichteten Untersuchungen in ein ihnen genehmes Geleise zu lenken. Daß dies auch den obersten Fünf des Friedensmonopols gelingen wird, erscheint angesichts der beständig höher reichenden, gegen sie gerichteten Strömungen unter den Völkern der Erde, ihre eigenen Nationen eingeschlossen, mehr als fraglich.

Amtlichen Erhebungen zufolge sind von 976 in New York behandelten Opfern des Rauschgiftlasters 904 in den Ver. Staaten geboren. Der Eingewanderte nicht zivilisiert genug!

„Frauen betrügen beim Kartenspiel, im Geschäft und in der Liebe," schreibt eine bekannte Mitarbeiterin der Frauenzeitung „Good Housekeeping". Die Dame scheint aus persönlichem Erleben zu schöpfen.

Ein Wort vom alten Hebbel.

In Hebbels Tagebüchern findet sich die folgende Eintragung aus dem Jahre 1860: „Es ist nicht unmöglich, daß der Deutsche noch einmal von der Weltbühne verschwindet; denn er hat alle Eigenschaften, sich den Himmel zu erwerben, aber keine einzige, sich auf der Erde zu behaupten, und alle Nationen hassen ihn, wie die Bösen den Guten. Wenn es ihnen aber wirklich einmal gelingt, ihn zu verdrängen, wird ein Zustand entstehen, in dem sie ihn wieder mit den Nägeln aus dem Grabe kratzen möchten."

Aus der „Detroit Free Preß" „Vollkommene Zufriedenheit tötet den Ehrgeiz. Der kleine Junge, der einen Ice-cream Cone schleckt, wird in diesem Augenblick nicht mit dem Präsidenten der Ver. Staaten tauschen."

Daß ein Mann, der furchtlos für amerikanische Unabhängigkeit eintritt, als Verräter gebrandmarkt werden soll, gehört zu den Zeichen der Zeit. Grundsatztreue ein Verbrechen!

Auch für die Völker würde es von Vorteil sein, wenn sie sich gewöhnen wollten, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern. Sie kämen weiter dabei.

Das Kongreßkomite, das über Bergers Mandat entscheiden soll, erklärte durch seinen Vorsitzer, es werde ganz unparteiisch richten. Bedurfte dies einer besonderen Erklärung oder hätte es nicht ganz selbstverständlich sein sollen?

Weshalb das Reisen auf der Bahn so viel kostet.

Aus den Berichten der Eisenbahnverwaltung ergibt sich, daß sich an der Wabash Eisenbahn ein Wasserbehälter für Lokomotiven befindet, der mit Elektrizität betrieben wird. Ein nahebei wohnender Farmer war mit dessen Bewachung betraut. Er pflegte die Leitung morgens anzudrehen und sie um 6 Uhr nachmittags wieder abzustellen. Für diesen, jeden Tag nur ein paar Minuten erfordernden Dienst erhielt er $20 monatlich. Als die Bundes-Eisenbahnverwaltung die Geschäftsführung der Bahnen übernahm, klassifizierten weise Männer in Washington diesen Farmer als Elektriker. Sie bemerkten, daß er um 6 Uhr morgens zur Arbeit gehe und um 6 Uhr abends sein Tagewerk beende, und so setzten sie sein Gehalt auf monatlich $300 fest, ohne ihn noch mit weiterer Arbeit zu belasten. Um das ihm zugefügte Unrecht der bisherigen Unterbezahlung gutzumachen, zahlten sie ihm außerdem sein Guthaben für die verflossene Zeit mit einem auf $2500 bis $3000 lautenden Scheck aus...... Die Kartoffeln dieses Farmers sind als die größten in seinem County bekannt!

Und das erinnert uns an die gute alte Zeit, da der Farmer in seinem von einem Maulesel gezogenen Wägelchen zur Stadt fuhr, und den Schmied dort gehörig abzukanzeln pflegte, weil er ihm ganze 15 Cents für die Ausbesserung des Geschirrs berechnete. Heute fährt derselbe Farmer in seinem Auto zur Stadt, legt mit der größten Gemütsruhe $60 für einen Pneumatik hin, und geht lächelnd davon. Dafür aber kosten auch Eier heute 60 Cents das Dutzend und Butter 65 bis 70 Cents das Pfund.

Schreibt die „New York Sun": „Wer zahlt schließlich die Kosten der Verteilung der Proviantvorräte der Armee — der Konsument oder der Steuerzahler?" — — — Wie kann man nur so dumm fragen: der Steuerzahler natürlich.

Politik in München.

„Zuständ san dies, Herr Nachbar! Zuständ!" — „Dees wern wohl Zuständ' sei'!" — „Du kannst nimmer reden!" — „Gar nimmer reden kannst!" — „Am besten is, du sagst gar nix mehr!" — „Gar nix mehr sag i'!" — „Wer hätt' dees denkt, daß 's amal so kommt!" — „Neamd hätt' dees denkt, sag i'!" — „Aber du derfst ja nix sag'n!" — „Gar ni sag'n derfst!" — „Wissen S', red'n wann ma wollt . . ." — „Wann ma' red'n wollt, Herr Nachbar . . ." — „Ja, ja, so is's!" — „Da ham S' recht: so is!" — „Also grüß Gott, Herr Nachbar!" — „Grüß Eahna Gott!"

E Frooch.

Gedicht in Pfälzer Mundart. Von Franz v. Kobell.

E Jäger hot Schnaps getrunke,
Do drüber schloft er ei:
Do macht sich fort sei Hündche
Und laaft in de Wald enei,
Und jagt als wie besesse
En Hersch uff e Chaussee,
Do kummt e Wage gfahre,
Die Gäul werrn scheu, o weh;
Sie schmeiße um den Wage
Juscht am e große Stee,
E reicher Herr, der drin war,
Der brecht sich Hals un Bee.
Der Kutscher, e armer Teufl,
Der schlagt e Loch in die Erd
Un fallt do in den Keller,
Der Fall war ebbes wert;
Dann ihm is nix gschehe,
Als daß er findt 'n Schatz,
Der war wie lang vergrabe
Juscht an demselle Platz. —
Hätt jetz der Jäger nit Schnaps getrunke,
So hätt er aach nit so schlofe müsse,
So wär 'm der Hund nit drou geloffe,
So wär aach der Hersch im Wald gebliebe,
So hätte die Gäul nit verschrecke könne,
So hätt der Wage nit umgschmisse,
So hätt ke Reicher de Hals gebroche,
So wär ke Armer nit reich geworde. —
Bedenkt der jetz e solchi Gschicht,
Wie's noch gar viele git,
So weeß mer kaam, was besser is,
Schnaps trinke oder nit.

(Für die „Abendpost".)

Finanzsorgen.

Von Otto Marx,
Mitglied der Redaktion der „Abendpost".

Deutschlands gewaltige Schuldenlast. — Steigen der Schuldenlast durch das Fallen der deutschen Valuta. — Ein Reichs-Budget von 23 Milliarden. — Zehn neue Steuervorlagen. — Die Drohung mit dem Staatsbankerott. — Das heutige deutsche Volksvermögen. — Reichsfinanzminister Erzberger und sein Programm.

Berlin, Büreau der Abendpost, 8. Juli 1919.

Deutschland hat den ehrlichen Willen, sich seiner durch den Weltkrieg kontrahierten enormen Schuldenlast auf anständige Weise zu entledigen. Dabei steht nun das Reich vor einer Aufgabe, deren Schwierigkeit weder von den Gläubigern im Inland, noch von denen des Auslandes in ihrer ganzen Größe ermessen werden kann, ohne daß sie einen genauen Ueberblick über die Bilanz Deutschlands haben. Mathias Erzberger, der ja seine Kunst auf so vielen Gebieten bereits versucht hat und heute bei weitem der bestgehaßte Mann Deutschlands ist, ist Finanzminister des Reiches geworden. Ob es seinem Optimismus gelingen wird, Deutschland aus seinen Finanznöten zu retten, bleibt abzuwarten. Finanzgrößen wie Dernburg haben versagt. Aber wer weiß? Vielleicht bringt der fromme Kinderglaube Erzbergers das fertig, wovor Fachleute schaudernd zurückgeschreckt sind. Interessante Aufklärungen über die finanzielle Lage Deutschlands giebt der frühere Staatssekretär Dr. August Müller, die ich hier im Auszeuge folgen lasse:

Das Deutsche Reich hat 185 Milliarden Mark Kriegsausgaben zu verzeichnen. Davon sind etwa 100 Milliarden durch Kriegsanleihen gedeckt, es besteht eine schwebende Reichsschuld von 70 Milliarden, die durch kurzfristige Staatsschuldverschreibungen und Schatzwechsel gedeckt ist; daneben sind noch andere Kreditquellen in Anspruch genommen worden. Während des Krieges wurden Waren im Werte von 30 Milliarden eingeführt, aber nur solche im Werte von 15 Milliarden konnten durch Verwertung von Guthaben im Auslande, fremder Wertpapiere und dergleichen mehr, bezahlt werden, 15 Milliarden sind aber noch zu zahlen. Eine stattliche Anzahl von Milliarden, die bei den Neutralen geliehen wurden, als die deutsche Valuta noch günstig stand, sind also noch zu zahlen. Durch den Rückgang der deutschen Valuta ist aber diese Schuldsumme um das zweieinhalbfache gestiegen. Da diese Schuld durch Verbindlichkeitserklärungen von Banken, Großindustriellen und der Reichsbank gedeckt ist, so müssen diese Schulden bezahlt werden, wenn vermieden werden soll, daß das deutsche Volk allen Kredit verliert, und zu der Abneigung, welche die Welt gegen die Deutschen als „angebliche" Schuldige am Weltkrieg hegt, noch die Wut und der Haß geschädigter Gläubiger hinzutreten. Der ehemalige Staatssekretär Dernburg, ein größeres Rechengenie als Diplomat, hat ein Budget von 23 Milliarden Mark herausgerechnet. Ein vorsichtiger Finanzminister würde aber gut daran tun, das Budget um 2 weitere Milliarden zu erhöhen. Bei dieser Finanzaufstellung sind aber die aus dem Friedensvertrag entspringenden Entschädigungsverpflichtungen überhaupt nicht berücksichtigt. Können auch nicht berücksichtigt werden; denn die Entente verlangt Gold oder gleichwertige Entschädigung. Der deutsche Goldbestand ist aber sehr stark gesunken, also kann in Gold nicht bezahlt werden — bleiben als Zahlungsmittel mithin nur Waren, also Arbeitsprodukte. Die deutsche Mark ist eine Papiermark, die besten Falls ein drittel ihres früheren Wertes hat, kann also nur als Zirkulationsmittel im Inland dienen. Als Schuldnerin hingegen muß das deutsche Reich seine Verpflichtungen in Goldmark berechnen oder mit dem Gold gleichwertigen Waren zahlen.

In einem zehn verschiedene Steuervorlagen enthaltenden Steuerbukett sucht die Regierung dem Reiche neue Einnahmen zu erschließen. Obgleich sich darunter außerordentliche Kriegssteuern befinden, die zur Deckung laufender Verpflichtungen nach finanztechnischen Gründen keine Verwendung finden dürften, reicht aber selbst das geschätzte Ergebnis dieser 10 Steuervorlagen nicht aus, um das vorhandene Defizit zu decken. Es soll daher noch eine Vermögensabgabe vorgenommen werden, von der die Optimisten annehmen, daß sie dem Reiche 70 bis 90 Milliarden Mark einbringen könnte. Pessimisten halten das für unmöglich und aus ihren Kreisen hört man das ominöse Wort Staatsbankerott.

Alle ernstdenkenden Deutschen widersetzen sich aber auch nur dem Gedanken an einen Staatsbankerott aufs heftigste. Was ein Staatsbankerott bedeutet, haben wir alle an dem aus tausend Wunden blutenden Rußland gesehen, in dem die Räterepublik am 3. Februar 1918 ihren grandiosen Staatsbankerott durchgeführt hat. Trotz seiner prekären Lage wird Deutschland heute im Auslande noch ernst genommen. Man erwartet doch noch etwas von ihm, man ist sich bewußt, daß man ohne Deutschland denn doch nicht gut fertig werden kann. In Wahrheit sieht es nämlich mit dem deutschen Volksvermögen nicht so schlimm aus, wie man auf den ersten Anschein glauben möchte. Vor dem Kriege rechnete man mit einem Volksvermögen von 315 Milliarden, wovon aber sich nur 200 Milliarden in privatem Besitz befanden und daher auch nur als versteuerbar in Betracht kommen können. Ein Teil dieses Vermögens ist allerdings aus Furcht vor Versteuerung über die Grenzen Deutschlands abgeschoben worden. Die eigentlichen Vermögensobjekte hingegen befinden sich immer noch in Deutschland. Exportiert wurden in der Hauptsache Aktien und andere Surrogate von Sachwerten, die man trotz der Ausfuhr fassen kann. Konservativer Schätzung nach bleibt jedoch immer noch ein Volksvermögen von 150 Milliarden — aber diese 150 Milliarden entsprechen dem Werte des Geldes bei Ausbruch des Krieges. Im Laufe des Krieges und seit Ausbruch der Revolution ist aber der Wert der Mark um zwei Drittel gesunken, was bedeutet, daß der Wert des Vermögens um das Dreifache gestiegen ist. So hat man denn nun nicht mit 150, sondern 450 Milliarden Steuerobjekten zu rechnen. Vor dem Kriege wurde ein Betrieb, der seinem Inhaber nach Abzug aller Betriebskosten einen Verdienst von 50,000 Mark einbrachte, mit einer Million bewertet. Beträgt das Reineinkommen aus demselben Betrieb heute 150,000 Mk., so muß das Unternehmen eben auch mit 3,000,000 eingeschätzt werden.

Man wird einwenden, daß dies eine Milchmädchenrechnung sei. In gewissem Sinne ist sie dies auch. Einmal giebt es selbstverständlich gewisse Nebenwirkungen volkswirtschaftlicher Erscheinungen von so umwälzender Bedeutung wie die Geldentwertung, die in der Praxis das theoretische Exempel durchkreuzen. Man darf also nicht mit einer Verdreifachung des Vermögens rechnen, wenn der Wert des Geldes auf ein Drittel sinkt. Nimmt man aber an, die Produktion gestalte sich technisch und privatwirtschaftlich in gleicher Weise wie vor dem Kriege, d. h. das Produktionsergebnis an Sachgütern erfahren keine Verringerung, so muß der in Geld ausgedrückte Wert dieser Sachgüter, der Geldentwertung entsprechend, den dreifachen Wert gegen früher betragen. Sind die Löhne um das Dreifache gestiegen, so darf man auch nicht murren, wenn z. B. eine Eisenbahnfahrkarte dreimal so viel kostet, wie zu Friedenszeiten. Der Wert der Mark ist heute auf 33⅓ Pfennig gesunken.

Der Staat hat alles Interesse daran, seine Schulden, die er in gutem Gelde gemacht hat, in schlechtem Gelde zurückzuzahlen, und mit dem Staate haben alle Staatsbürger das gleiche Interesse. Eine Rettung aus der Staatsschuldennot ist aber nur dann möglich, wenn das deutsche Volk endlich an die Arbeit geht und so Werte schafft. Hungrige Menschen taugen aber zur Arbeit nicht. Der neue Reichsfinanzminister Erzberger hat sich in seiner neuen Eigenschaft gestern in der Nationalversammlung eingeführt. Er ist der Mann der großen Töne. Auch sein Finanzprogramm hallt von ihnen wieder. Er ist Hans Dampf in allen Gassen. Er kann „allens" und „ihm kann keiner". Er kam in seiner Antrittsrede gewissermaßen mit einer Apologie für seine staatsmännische Laufbahn seit dem 5. November 1918 heraus. Damals sei er „ganz plötzlich" mit der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen beauftragt worden, und nun sei er am 21. Juni vom Reichsministerpräsidenten „zu seiner größten Ueberraschung" mit der Leitung des Reichsfinanzministeriums betraut worden. Er wolle aufbauen, was der große Krieg zerstört habe. Dazu sei aber eine grundlegende Finanzreform notwendig. Der Staatsbankerott bringe keine Rettung. Staatsbankerott sei gleichbedeutend mit Volksbankerott im Inneren und nehme Deutschland jeden Kredit im Auslande. „Die Ratschläge auf Annullierung der Kriegsanleihe oder Verkündung des allgemeinen Bankerotts mache ich nicht mit."

Weiter erklärte dann Herr Erzberger: „Der Zinsendienst für unsere Kriegsanleihe als ausgesprochene Volksanleihe muß gesichert sein. Die deutsche Kriegsanleihe ist von den breiten Volksschichten aufgebracht worden. 93,1 Millionen Zeichner zeichneten insgesamt 98,2 Milliarden Mark. Fast die Hälfte der gesamten Zeichnungen ist von mittleren, kleineren und kleinsten Zeichnern aufgebracht worden. Außer den 25 Milliarden Mark, welche die kleinen Zeichner aufgebracht haben, haben die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Versicherungsgesellschaften insgesamt 21,5 Milliarden gezeichnet. Eherne Pflicht der Reichsfinanzverwaltung ist es daher, die ganzen Kräfte dazu einzusetzen, daß der Zinsendienst der Kriegsanleihe geleistet werden kann. Steuerliche Begünstigungen kann ich allerdings für die Kriegsanleihe nicht in Aussicht stellen, wohl aber wird sie auch künftig bevorzugt werden bei Zahlungen gewisser Steuern und beim Kauf von Heeresgut.

Erzbergers Programm ist nichts mehr und nichts weniger als eine Sozialisierung des Volksvermögens. Nach seiner Darlegung müßte der Staat Mitinhaber aller großen und kleinen Betriebe, aller Vermögen, aller Erbmassen werden. Damit würde das Reich natürlich auf die direkten Steuerquellen Beschlag legen, vorausgesetzt, daß sich das die Bundesstaaten gefallen lassen; denn früher hieß es: Dem Reiche die indirekten, den Einzelstaaten die direkten Steuern. Wie sich nun das Steuerverhältnis der Einzelstaaten zum Reich gestalten soll, darüber hat sich Herr Erzberger bisher ausgeschwiegen. Eins steht fest, bis 1921 muß das Deutsche Reich 20 Milliarden Goldmark an seine Warengläubiger bezahlt haben, woher die nehmen? Möge Herr Mathias Erzberger Rat schaffen.

(Für die „Abendpost".)

Ratschläge für die Gesundheitspflege.

Von Dr. Arthur H. Weis, Chicago.
(Columbus Memorial Gebäude, 34 N. State Straße.)

Copyright, 1919, by Dr. Arthur H. Weis, Chicago, Ill.

Dr. Weis bespricht unter diesem Titel, wie Krankheiten verhütet werden können, und wie das Leben auf gesunder Grundlage geführt werden soll. Er wird persönliche Anfragen auf diesem Gebiet in dieser Rubrik beantworten, soweit es der Raum und die Art der Frage zuläßt. Anfragen, denen ein adressierter und frankierter Briefumschlag beiliegt, werden brieflich beantwortet. Diagnosen und Verschreibungen für individuelle Fälle werden nicht geliefert.

Es wird gebeten, die Zuschriften möglichst kurz abzufassen.

Der Leistenbruch. (Rupture.)

Es gibt kaum eine Tageszeitung, in deren Annoncenteil wir nicht Anzeigen für Bruchbänder und auch für Bruchkuren aller Art lesen. Demnach müssen die Brüche ein ungemein weit verbreitetes Leiden sein. Daß dem so ist, liegt in der Entwicklungsgeschichte des Menschen begründet, teils bedingt durch die Evolution, welche die Menschheit als Rasse durchwandert hat, teils und besonders durch den individuellen Werdegang während des foetalen Lebens. Ursprünglich liegen auch beim männlichen Kinde die Fortpflanzungsdrüsen im Leibesinnern; während der Gestaltung der endlichen Form, die der Körper annimmt, gleiten dieselben durch den Leistenkanal an das Körperäußere, in die dafür bestimmte Hautausstülpung oder Sack.

Normalerweise verschließt sich im Laufe des Wachstums dieser Kanal. Bleibt er aber mehr oder minder offen, so entsteht der Leistenbruch, d. h. Teile von Organen im Leibesinnern, wie Darmabschnitte treten hindurch und erscheinen außen unter den Hautdecken. In den Fällen, in welchen erst später im Leben ein Leistenbruch in Erscheinung tritt, oft scheinbar im Anschluß an eine Verletzung, ist doch fast stets die angeborene Anlage, resp. das ungenügende Verwachsen des Kanals die Ursache.

Auch an anderen Stellen des Leibes als der Leiste können Brüche auftreten, aber weit in der Minderzahl verglichen mit denjenigen in dieser Gegend.

Der Bruch hat weit größere Wichtigkeit für seinen Träger, als gewöhnlich angenommen wird. Stets ist die Gefahr der Einklemmung vorhanden. In dem Bruchsacke sind nämlich gewöhnlich Darmabschnitte enthalten. Findet irgendwie am Bruchhals ein Druck statt, so wird in verhängnisvoll kurzer Zeit durch Entzündung und Blutandrang die Abschnürung derart stark, daß akuter Darmverschluß eintritt und die Gewebe des Darms brandig absterben. Dies ist ein hochgefährlicher Zustand. Wenn nicht rasch operativ eingeschritten wird, führt eine solche Darmeinklemmung fast stets zum Tode. Auch unter den günstigsten Umständen ist diese Operation eine sehr ernste und schwierige.

Ungleich einfacher und leichter ist die Operation für Bruch an und für sich, wenn nämlich vernünftigerweise der Patient sich entschließt, sich operieren zu lassen, bevor die Katastrophe einer Darmeinklemmung ihn dazu zwingt. Dann ist keine gefährliche Entzündung vorhanden, welche die Aussicht auf Erfolg so sehr beeinträchtigt.

Die Bruchoperation ist überhaupt eine ungefährliche und, von geübter Hand ausgeführt, fast stets von dauerndem Erfolg begleitet. Die Technik besteht, allgemein gesprochen, darin, den offen gebliebenen Kanal mit Zuhilfenahme starker Fascien und Muskeln vollkommen zu vernähen. Gleichzeitig wird der Bruchsack entfernt und darin vorhandene Teile in das Leibesinnere zurückgebracht.

Leider schrecken die meisten Bruchleidenden vor einer Operation zurück und behelfen sich lieber mit einem Bruchband. Dieser Apparat hält durch Druck von außen auf die Bruchstelle die Organe davon ab, auszutreten. Man kann sich unschwer eine Vorstellung davon machen, wie unangenehm und peinlich das Tragen eines derartigen Bandes ist. Ein tatsächlicher Druck muß ausgeübt werden, damit der Zweck des Tragens des Bruchbandes erreicht wird, und durch diesen Druck werden auf der Haut und den Muskeln des Patienten unangenehme Empfindungen und Schmerzen verursacht.

Auch sonst bedeutet ein Bruch und das Tragen eines Bruchbandes eine gewisse Verkrüppelung des Menschen. Seine Leistungsfähigkeit ist vermindert, seine Funktionen gestört, er ist gewissermaßen in steter Gefahr und viele darunter empfinden es auch physisch schwer, damit behaftet zu sein.

Für einen jüngeren sonst gesunden Menschen mit Bruch sollte es überhaupt fraglos sein, daß er sich durch Operation von dieser Mißbildung befreien läßt, sofern ihm ein guter Operateur zur Verfügung steht.

Bei älteren Menschen ist der dauernde Erfolg einer Operation leider oft fraglich. Ueberhaupt, je länger ein Bruch besteht, desto schwieriger die Operation. Durch den Druck des Bruchbandes entstehen allmählich abnorme Verwachsungen, Verödungen und Entartungen von Muskeln und Fascien, deren Gewebe zur Schließung des offenen Kanals nötig ist.

Aus diesen Gründen ist es ratsam, sich rechtzeitig zur Operation zu entschließen. Die Operationstechnik ist jetzt in klassischer Weise vorgezeichnet und führt fast immer zu dauernden Resultaten.

Andere oft marktschreierisch angepriesene Methoden, wie Paraffineinspritzungen etc., sind gefährlich und ohne bleibenden Erfolg.

Es gibt überhaupt kein Gebiet menschlichen Leidens, auf welchem die Quacksalber so sehr ihr gefährliches Unwesen treiben als auf demjenigen der Leistenbrüche. Andererseits gibt es kaum ein anderes menschliches Leiden, bei welchem wir so genau die Ursachen kennen und bei welchem uns in derart vollkommener Weise die Mittel der Heilung bereit stehen.

* * *

Erbetene Auskunft.

S. L. Seit längerer Zeit habe ich einen Leistenbruch, welchen ein Bruchband gut zurückhält. Was ist ein Bruch? Ist es gefährlich, sich operieren zu lassen, und ist dann das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr nötig?

Antwort: Aus dem heutigen Artikel können Sie die gewünschte Belehrung entnehmen. Die Operation von sachverständiger Hand ausgeführt ist relativ ungefährlich und führt sehr oft zu guten Dauerresultaten; dann ist ein Bruchband natürlich entbehrlich.

K. T. Man hört so viel von der Bulgarischen Buttermilch. Ist diese wirklich so nützlich und lebensverlängernd? Mir scheint dieselbe niemals richtig zu bekommen.

Antwort: Die Bedeutung dieser Buttermilch ist sicherlich ungemein übertrieben worden. In Bezug auf Verlängerung des Lebens hat sie wohl der Vollmilch nichts voraus. Die Theorie der Einführung von gewissen milchsäurenden Bakterien in den Darm zur Verdrängung anderer schädlicher Mikroben ist nicht bewiesen.

H. K. Mein Sohn, 14 Jahre alt, ist recht zart entwickelt und vielleicht schwächlich. Während des Sommers verbringt er viel Zeit mit seinen Freunden mit Schwimmen. Halten Sie dies für schädlich?

Antwort: Ein Mensch mit schwächlich gebautem Körper muß mit dem Schwimmen recht vorsichtig sein. Er soll nur ganz kurze Zeit im Wasser verweilen, dann sich energisch abtrocknen und sich wieder ankleiden. Die hier herrschende Unsitte, fortwährend ins Wasser rein- und herauszugehen, in nassen Schwimmanzügen am Strande umherzulungern, ist sicherlich recht angreifend und schwächend.

N. W. Vor einigen Jahren hatte ich das Unglück, mir eine Geschlechtskrankheit zuzuziehen. Ich beabsichtige jetzt, mich zu verehelichen. Läßt sich mit Sicherheit feststellen, ob alle Ansteckungsgefahr verschwunden ist? In den letzten Jahren habe ich keine weiteren Symptome bei mir bemerkt.

Antwort: Leider läßt sich das mit absoluter Sicherheit nicht feststellen. Relativ sicher, d. h. genügend in der großen Mehrzahl der Fälle können wir die Abwesenheit einer Ansteckungsgefahr immerhin bestimmen. Sehr sorgfältige Untersuchungen sowohl von seiten des Arztes als auch des medizinischen Laboratoriums sind hierfür nötig und unerläßlich.

War frei erfunden.

Flottenschüler Adolph Gerds hatte seinen Vorgesetzten Bären aufgebunden.

In der städtischen Reformschule in Green Bay, Wis., befindet sich der 18jährige Adolph Gerds in Haft, der vor kurzem aus der Flottenschule in Great Lakes desertierte. Er erwirkte sich unter der Angabe, daß er der im ganzen Lande gesuchte Sohn von Daniel Tolman sei, der mit Hinterlassung eines Vermögens von $4,000,000 in Philadelphia starb, einen zehntägigen Urlaub und verschwand dann, bis man ihn jetzt in der Reformschule fand. Seine Angabe, daß er Tolmans Sohn ist, war von ihm erfunden worden, um aus der Schule herauszukommen.

Schraube locker?

Spuren von Geistesgestörtheit angeblich auf Influenza zurückzuführen.

Auf seinen Geisteszustand hin wird der 35jährige Thomas Murphy, Nr. 4320 Nord Campbell Avenue, untersucht werden. Er wurde im Laufe des gestrigen Tages zweimal unter der Beschuldigung, kleinere Gegenstände ihren rechtmäßigen Besitzern entwendet zu haben, verhaftet. Seine Angehörigen behaupten, daß er des öfteren Spuren von Geistesstörung zeigte, seitdem er im letzten Winter längere Zeit an der Influenza litt.

Leset die „Sonntagpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Maria Schoendorf

am 11. August 1919, morgens 5 Uhr 30, im Alter von 84 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 14. Aug., um 8:45 morgens, von der Wohnung ihrer Tochter, 721 Willow Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Oscar, Henry und **John Schoendorf,** Söhne. **Frau E. Mundt, Frau A. Burmeister** und **Frau E. Otto,** Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln, Urenkeln und Verwandten. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Heinrich Lamm

am 1. August im Alter von 59 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Aug., 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1821 Nebraska Ave., nach der evang.-luth. Christus-Kirche, von da nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lina Lamm, geb. Zarnitz, Gattin.
Ferdinand Lamm, Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Carolina Nickels, geb. Jors,

im Alter von 44 Jahren am 12. August 1919 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von der Wohnung ihrer Tochter, 5158 S. Wood Str., am Freitag nachmittag 1:30 nach der evang.-luth. Zions-Kirche, 99. Str. und Winston Ave., von da nach dem Evergreen-Friedhof. Tief betrauert von:

Nickolaus Nickels, Gatte. **Frau Emma Dietrich, August Nickels, Frau Rose Davids, William Nickels, Frau Lena Ohse, Harry Nickels, Frau Clara Koster** und **Frau Elsie Ohse,** Kinder. **Frau Minnie Timmerman, Frau Sophie Nickels** und **William Jors,** Geschwister, nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, **Englewood** 245, aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und Schwiegermutter und unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter

Gertrud Wagner

im Alter von 73 Jahren selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 16. August, um 8:30 morgens, vom Trauerhause, 4219 Adams Str., nach der Heil. Geist-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lucy Schultz, Tochter. **Charles Schultz,** Schwiegersohn. **Nathan, Charles, John** und **Paul Schultz,** Großkinder, nebst Urenkeln, Verwandten und Bekannten.

Um Näheres bitte Canal 537 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Lessing Loge Nr. 557, A. F. & A. M.

Den Brüdern zur Nachricht, daß unser lieber Bruder

Lorenz Mattern

am Dienstag, den 12. August, nach dem ewigen Osten eingegangen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, nachm. 2 Uhr, von Bentleys Kapelle, 2701 N. Clark Str., nach dem Graceland-Friedhof. — Die Brüder versammeln sich punkt 1 Uhr in unserem Tempel, 1504 N. Clark Str., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Herm. Grau, Ehrw. Meister.
Julius R. Hardtmann, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Carl Kaltwasser

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, um 8 Uhr morgens, vom Trauerhause, 6941 South Green Str., nach der Herz Jesu Kirche, wo Requiem Hochamt stattfindet, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kaltwasser, geb. Schmutz, Gattin. **Gertrude, William, Dean, John** und **May,** Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Frank Kohn

selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1822 Mohawk Str., nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Kohn, geb. Kuehn, Gattin. **Joseph, Peter** und **Mary,** Kinder. Nebst Verwandten. Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

Otto J. Hollerauer

nach langer Krankheit im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. August 1919, 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 1842 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jennie Hollerauer, geb. Rabeck, Gattin. **John Hollerauer,** Sohn. **Elisabeth Hollerauer,** Schwiegertochter. **Otto** und **Lillie Hollerauer,** Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Onkel

Theodore Howorka,

Sohn der verst. Joseph und Sophia Howorka, am 8. August in Globe, Arizona, gestorben ist im Alter von 44 Jahren und 3 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. August, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1467 Summerdale Ave., mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die Leiche ist am Donnerstag nach 7 Uhr abends aufgebahrt. Tief betrauert von:

Frank, Ernst, Clara, William und **Bertha,** Geschwister. **Joseph, Clara, Helen, Herbert, Christina, Frank** und **Lena,** Nichten u. Neffen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Louisa Kramer, geb. Tonini,

Gattin des verstorb. Otto Kramer, am 11. August 1919 im St. Anns Home, Techny, Ill., im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. August, um 9:30 vorm., von der Kapelle 2925 Lincoln Ave. nach der St. Alphonsus-Kirche. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Rose Cotts, George L., Joseph J., Charles und **Henry J. Kramer,** Söhne. **August Tonini,** Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Adam J. Schott

am 12. August im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. August, 2 Uhr nachm., von der Kapelle 2838 Lincoln Ave., nach dem Irving Park Blvd. Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna K. Schott, geb. Gutbardt, Gattin. **Ida K. Brockmann, Amanda W. Hollub, Emil J., Stella** und **Blanche Schott,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Lorenz Mattern

(2504 Orchard Str.) am 12. August 1919 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, um 2 Uhr nachm., von der Leichenkapelle 2701 N. Clark Str. nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Mattern, Gattin. **Gustave** und **Anna,** Kinder. **Lorenz,** Enkel. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Theresa Kirmayr, geb. Stengele,

im Alter von 54 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 6945 Sangamon Str., nach der Sacred Hearts Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da mit Automobilen nach dem St. Maria Gottesacker. Der trauernde Gatte,

Anton Kirmayer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Pauline Fragel,

Mutter der verstorb. Anna Fragel, im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 5 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 16. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1623 N. Kedvale Ave., nach Elmwood. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Fragel, Gatte.
Herman Fragel, Sohn. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Helen Schmitz, geb. Konoske,

am 10. August im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, um 9 Uhr morgens, von der Leichenkapelle 1723 Larrabee Str., nach der St. Theresien-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Schmitz, Gatte, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Southwest Side Frauenverein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Louisa Kraemer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. August, morgens 9 Uhr, von 3308 Montrose Ave. nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Clara Maetse, Präsidentin.
Frieda Wenslaff, Sekretärin.

Todesanzeige.

Gesellschaft Glückauf.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Sophia Nickels

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5159 Wood Str., nach dem Evergreen-Friedhof am Freitag nachmittag 1:30.— Die Mitglieder sind ersucht, der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Sprehne, Präsidentin.
Minnie Hollmer, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

August Schewe

im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben ist. Wohnung 964 W. 18. Place. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Schewe, geb. Rieck, Gattin. **Ella Singer** und **Meta Schewe,** Töchter. **Ernest Singer,** Schwiegersohn.

Um Näheres bitte Canal 2659 aufzurufen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

Oscar Pohl

am 13. August im Alter von 43 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. August, 1 Uhr nachm., von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pohl, geb. Morath, Gattin, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Fred Weiser

von der 8. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Aug., morg. 9 Uhr, von 825 N. Winchester Ave. nach dem St. Bonifazius-Friedh. statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Oscar G. Hubert,

Sohn des verst. Andrew Hubert und Bruder der verst. Frau Olga Steffens und Walter Hubert, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2:30 nachm. vom Trauerhause, 1967 S. Trumbull Ave., nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Hubert, geb. Schincel, Mutter.
Walter Hubert, Bruder.
Frau W. Mohr, Schwester.

Todesanzeige.

Chicago Bayernverein.

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Jacob Wittman

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. August, 8:45 morgens, vom Trauerhause, 1741 N. Winchester Ave. — Die Beamten sind ersucht, um 8:15 in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave., zu erscheinen, um dem Mitglied die letzte Ehre zu erweissen.

F. Gehm, Präsident.
Max Barth, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Jacob Wittman

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 14. August, 6:45 morgens, vom Trauerhause, 1741 No. Winchester Ave., nach der Kirche, wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrude Wittman, Gattin.
Jacob und **Frank,** Söhne.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unserer geliebten Tochter und Schwester

Maria Kummer,

welche heute vor einem Jahre, am 13. August 1918 zur ewigen Ruhe einging.

Der schwere Tag, er kehrt nun wieder,
Der Tag, da du von uns geschieden,
Und Wehmut senkt sich auf uns nieder,
Obwohl du selbst ruhst sanft in Frieden.
So schlafe sanft, wenn wir auch weinen,
Von Schmerz und Sehnsucht tief betrübt,
Der Herr wird uns ja einst vereinen
Mit dir, die uns so sehr geliebt.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch unsere liebe Tochter und Schwester
kehrt nicht wieder.
Ruhe sanft im kühlen Grab.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern **John** und **Maria Kummer. — Emma,** Schwester.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unseres geliebten Sohnes und Bruders

Wilhelm Graewe,

welcher heute vor einem Jahre, am 13. August 1918, den Tod in Frankreich erlitten hat.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Doch unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt
Ganz leise wollen wir um dich weinen,
Nicht stören unseres Sohnes Ruh',
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis uns auch deckt die Erde zu.
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch unser Wilhelm kehrt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich liebenden
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Trauer gedenke ich heute des Todestages meines geliebten Gatten

Christian Teubler,

welcher mir heute vor drei Jahren, am 13. August 1916, durch den Tod entrissen wurde

Hat der Tod uns gleich geschieden,
Ewig währt des Herzens Pflicht,
Teurer Gatte, ruh' in Frieden,
Unsere Liebe stirbt ja nicht.
Ruhe sanft, ob ich auch weine,
Betrübt an deinem Grabe steh',
Wir haben doch den festen Glauben,
Daß wir dereinst uns wiederseh'n.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin:
Katherina Teubler.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Ernst Seemann,

welcher heute vor fünf Jahren, am 13. August 1914, von uns geschieden ist.

Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah'.
Ruhe sanft!

Emma Seemann, Gattin.
Dorothy, William und **Amalia,** Kinder.

* Infolge des amtlichen Zopfes müssen die wieder entlassenen Spezialhilfssheriffs, welche während des Rassenaufruhrs Dienst taten, etwas auf ihren Sold warten, worüber sie sehr ungehalten sind.

Die unsichtbare Macht.

Großschlächter kontrollieren angeblich auch die Speicher.

Preise beginnen zu fallen.

Das Eingreifen der Regierung wird vom Publikum lebhaft unterstützt und übt bereits gute Wirkung aus. — Verhaftsbefehle?

Daß die Großschlächter auch hinter der Lebensmittelhamsterei in hiesigen Kühlspeichern stecken, behaupten die Hilfsbundesanwälte H. R. Harris jr. und R. A. Milroy, die während der Abwesenheit von Bundesanwalt Clyne die Untersuchung des Nahrungsmittelmarktes leiten. Die Großschlächter sind angeblich im Einvernehmen mit den Speicherbesitzern und kontrollieren die Speicher, die trotz der allgemeinen Teuerung angeblich „zum Bersten" mit Lebensmitteln angefüllt sind. Bericht über gewaltige Vorräte an Zucker, Kaffe, Getreide, Eiern und Butter liefen bei der Bundesanwaltschaft ein, und ebenso zahlreiche Briefe, deren Schreiber sich erbieten, Anklagen zu unterzeichnen.

Die Bundesbehörde glaubt, daß das Einschreiten gegen die Speicherbesitzer mit der Strafverfolgung der Großschlächter auf Grund des Shermangesetzes Hand in Hand gehen wird.

Postmeister Carlile sagte gestern, daß er jedenfalls binnen einer Woche große Mengen von Büchsenfleisch und Büchsengemüse aus den Vorräten der Regierung auf den Markt wird werfen können, Bestellformulare aus Washington erwartet er im Laufe des heutigen Tages oder morgen. Die Formulare nebst Preislisten aller Waaren, welche die Regierung verkaufen will, werden von den Briefträgern ausgetragen werden.

Preise fallen.

Ein Hauptaugenmerk richtet die Behörde auf den Zuckermarkt; es ist ihr auch bereits gelungen, den Preis von 16 auf 13 Cents herabzuzwingen, und Verhaftsbefehle gegen Zuckerhamsterer dürften noch heute erlassen werden. Die Regierung hat 20,000,000 Pfund kalifornischen Rübenzucker angekauft, um ihn im Mittelwesten auf den Markt zu bringen, und sobald das geschieht, werden die Zuckerpreise ohne Zweifel noch weiter fallen.

Um den Profitgeiern das Handwerk zu legen, plant die Regierung auch, den gehamsterten Zucker für die Armee und die Flotte mit Beschlag zu belegen und ihn dann der Nahrungsmittelverwaltung zur Verteilung zu übergeben.

Nicht nur der Zucker, sondern auch andere Lebensmittel fangen an, von ihrer hohen Preislage herunter zu kommen. So fielen Kartoffeln um 75 Cents bis $1 der Sack zu 100 Pfund, Butter um ¼ bis ⅓ Cent das Pfund, Eier um 1 Cent das Dutzend und Geflügel um 1 bis 2 Cents. Melonen und Pfirsiche sind um 25 Cents der Bushel heruntergekommen, und ein stetiges Fallen der Preise für Pfirsiche, Kartoffeln und Tomaten wird seitens der Regierung erwartet. Die Zufuhr von Obst ist gegenwärtig auf ihrem Hochstand.

Mehlpreise.

Wie die Regierung berichtet, ist der Stand aller Ernten 97.8 Prozent des Standes im vorigen Jahre zur selben Zeit. Der Wettbewerb der United States Grain Corporation hat die Mühlenbesitzer veranlaßt, Mehl den Großhändlern zu $10 das Faß anzubieten und sie verkauften 95prozentiges Weizenmehl sogar für $9.98. Auch der Verkauf von Armeenahrungsmitteln hilft die Preise herunterzubringen.

Seit dem Beginn des Feldzugs gegen die Teuerung ist zu beobachten, daß jede der verschiedenen Händlergruppen die Schuld auf die andere abzuwälzen sucht. Das Publikum beschwert sich beim Kleinhändler, dieser zeigt auf den Großhändler in South Water Str., der Großhändler beschuldigt die Vereinigungen der Obst- und Gemüsezüchter, und diese wieder erklären, sie hätten sich zur Abwehr der Ausbeutung durch die Zwischenhändler vereinigen müssen.

Frau McQuillens Berechnung.

Frau Anna McQuillen, 6432 Eggleston Avenue, hat ausgerechnet, daß im Schlachthausbezirk eine Familie von fünf Köpfen beim gegenwärtigen Stande der Lebenskosten mit weniger als $1918.20 im Jahre nicht auskommen kann. Ihre Berechnung wurde gestern seitens der Schlachthausgewerkschaften Bundesrichter Alschuler vorgelegt, der als Schiedsrichter zwischen Arbeitern und Großschlächtern sich mit den Lohnforderungen der ersteren befaßt. Weder ärztliche Behandlung noch Vergnügungen hat Frau McQuillan in Rechnung gestellt; sie war die einzige gestern vernommene Zeugin. Die Zeugin ist sebst die Ehefrau eines Arbeiters und Mutter von drei Kindern; sie veranschaulicht in ihrer Aufstellung die Steigerung der Lebenskosten seit dem vorigen Jahre und bezeugte u. a., daß Gemüse und Obst seit jener Zeit um fast 100 Prozent, Milch um 2 Cents das Quart, Kaffee um 25 bis 45 Cents das Pfund, Mehl um $3 bis $3.50 für 49 Pfund und Tabak um 50 Prozent gestiegen seien.

Frau Quillan war auch heute noch auf dem Zeugenstande und wurde einem Kreuzverhör seitens des Großschlächteranwalts Condon unterzogen. Condon versuchte, ihr Widersprüche nachzuweisen zwischen ihrem jetzigen Budget und dem, das sie in den Lohnverhandlungen im vorigen Jahre eingereicht hat. Die Zeugin blieb bei ihrer Behauptung, daß ihr Budget das Mindestmaß der Bedürfnisse darstelle bei dem derzeitigen Hochstand der Lebenskosten.

Beschlagnahme geplant.

Seitens der Bundesanwaltschaft wurde heute mitgeteilt, daß Beschlaglegung auf gehamsterte Nahrungsmittel, Getreide sowohl wie Zucker, vielleicht noch heute vorgenommen werden würde. Das Nahrungsmittelkontrollgesetz ermöglicht der Regierung, das zu tun und die beschlagnahmten Vorräte zu verkaufen, sowie die Hamster in Anklagezustand zu versetzen. Die Höchststrafe beträgt $5000 Geldbuße und zwei Jahre Zuchthaus oder beides.

Bezüglich der Zuckerangelegenheit sagte heute Henry H. Rolopp, Vorsitzer des hiesigen Zuckerverteilungsausschusses, daß der Zucker, der gegenwärtig in den Läden verkauft wird, kubanischer Ernte sei. Die amerikanische Ernte beginne jetzt hereinzukommen, und die neue kubanische, die ungewöhnlich groß sei, sei im November zu erwarten.

Jene 20 Millionen Pfund californischer Zucker, von denen oben die Rede ist, werden nach Herrn Rolopp von der Verwaltung zu einem Preise verkauft werden, der es dem Großhändler ermöglicht, an den Kleinhändler für $10 zu verkaufen. Dies ist kein besonders niedrgier Preis, aber der Verkauf wird dazu dienen, den Zuckerpreis zu stabilisieren. Illinois verbraucht jährlich 500 Millionen Pfund Zucker.

Ein Tag im Freien.

Damen der Turngemeinde besuchen den Bochmschen Landsitz.

Geführt von der Präsidentin, Frau Isabella Carr, von Frau M. Ballmann und einigen anderen Damen, besuchten gestern etwa hundert Mitglieder des Damenvereins der Chicago Turngemeinde den schönen Landsitz von Herrn und Fräulein Bochm bei Ravinia, einer freundlichen Einladung der Beiden folgend. Den Besucherinnen schlossen sich auch noch mehrere andere Gäste, darunter einige Herren, an. Nachdem man die Schönheiten des Ortes gewürdigt und in vollen Zügen genossen hatte, wurde in der kühlen Schlucht ein Mittagessen verzehrt, auf dem grünen Rasen wurde sogar eine Geschäftsversammlung abgehalten, und dann wurde die Gesellschaft durch Vorträge und Vorführungen der kleinen Hildegard Heine, der Damen Charlotte Kremser, Kohn, Wetterling, Helene Schwarzkopf und Frau Heinrich Heine, sowie der Herren Gehring und Behnisch erfreut. Gesellschaftsspiele und Abendessen bildeten den Abschluß des genußreichen Tages.

Bush Temple Theater.

Dir. Conrad Seidemann.

Eröffnungsvorstellung am 20. September: „Die drei Grazien".

Unter Mitwirkung des gesamten Personals und des gesamten Chors — etwa 60 Damen und Herren — geht als Eröffnungsvorstellung am 20. September das entzückende Verslustspiel „Die drei Grazien" in Szene. Die für diesen Abend neu angefertigten Dekorationen (für jeden Akt eine neue Szenerie) werden alles bisher Gesehene in den Schatten stellen. Von den neuengagierten Mitgliedern werden Herr Willy Diedrich und Frl. Luzie Westen an diesem Abend auftreten. Fräulein Else Janssen, Frl. Waizenegger, Frl. v. Jagemann, Frl. Koch, Frau Eisemann, Frau Brueckner, sowie die Herren Benisch, Stoye, Juergens, Leusch, Danner und Gehring spielen die Hauptrollen. Der Zuschauerraum wird vollständig renoviert und neu ausgestattet. Bestellungen auf Tagesbillets, Abonnements und Dutzendkarten werden schon jetzt telephonisch entgegengenommen. (Tel. Superior 4819.) Wegen Abonnements, Dutzendkarten etc. werden die Herren Schueler, Sternau, Benisch und Danner als Vertreter der Direktion die Freunde des Theaters auch persönlich besuchen.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1453 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
Riverview
Heute: Fund Benefiz Picnic Pythian Hospital Assn.
Dienstag und Mittwoch, 12. u. 13. Aug., Jährl. Konvention der
Plattdeutsche Grot Gilde
Bereitet Eure Kostüme vor. Riverviews jährlicher Mardi Gras Karneval beginnt am Mittwoch, 23. August.
dimi
PALM SOCIAL CLUB
Zum Besten der notleidenden Stammesgenossen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn:
Ausflug verbunden mit Volksfest
Sonntag, den 31. August 1919, nach Knuths Park, Edgebrook, Ill.
Fahrgelegenheit: Chic., Milw. & St. Paulbahn. Der Reingewinn wird unseren Stammesgenossen überwiesen. — Eintrittspreis 25c die Person, Kinder unter 14 Jahren frei.
ag3,13,28
Deutscher Sommerplatz
Kühlster Platz in Wisconsin; 2 Stunden mit der Soo Line; Hotel direkt am Lake. Deutsche Küche, gutes Essen; Preis per Woche $12 und aufw. Platz für 200 Gäste. Schreibt od. telephon. an:
OAK PARK RESORT
Browns Lake — — — Burlington, Wis.
Mrs. Francis Keinhofer, Proprietor.
aug5—15*z

Das Neueste.

Schauspieler verlangen Anerkennung ihres Verbandes und streiken.

Mehrere Theater geschlossen.

Bezirksrat der Eisenbahnwerkstättenarbeiter nicht von der Regierung anerkannt. — Allgemeiner Streik der Stahlarbeiter droht?

Als ein Zeichen der Zeit, in der das Gewerkschaftssystem immer mehr Anhänger findet, kann der Streik der Schauspieler betrachtet werden, der in New York begann und gestern auch Chicago erreicht hat. Zwei Theater, nämlich Cohans Grand Opernhaus und das Cort-Theater, mußten gestern Abend ihre Türen schließen, und wenn die Forderungen der „Equity Association of Actors", der die große Mehrzahl der Schauspieler in den Ver. Staaten angehört, nicht bewilligt werden, dann dürften heute Abend fast alle hiesigen Theater leer sein.

Die Schauspieler verlangen in erster Linie Anerkennung ihres Verbandes und außerdem besondere Bezahlung für längere „Arbeitsstunden", wie sie diese oft des Sonntags und an Feiertagen leisten müssen. Angeordnet und geleitet wird der Ausstand der Künstlerschar von Francis Wilson, dem Präsidenten der „Equity Association of Actors", der gestern Abend von New York hier eintraf und nach einer Beratung mit Grant Mitchell, einem Mitglied des Bezirksrats des Schauspielerverbandes, anordnete, daß weder im Cort Theater noch in Cohans Grand Opera House eine Vorstellung stattfinde, da die Leiter dieser beiden „Kunsttempel" sich weigerten, den Verband der Schauspieler anzuerkennen. Im LaSalle Theater sollte auch nicht gespielt werden, allein der Geschäftsleiter hatte Wind von dem drohenden Streik erhalten und dafür gesorgt, daß schon um sechs Uhr ein Orchester im Theater war. Ein abgeschlossener Vertrag besagt, daß kein Ausstand der Schauspieler mehr stattfinden darf, nachdem schon die Musiker eingetroffen sind. Auch im Woods Theater hatte man keinen Erfolg. Der Geschäftsleiter verschloß die Türen, die zur Bühne führen, so daß die Schauspieler, die schon zugegen waren, nicht mehr erreicht und an den Streik beordert werden konnten.

Mitternächtliche Versammlung.

Gegen Mitternacht hielten die Mitglieder des Schauspielerverbandes eine Versammlung im Illinois Athletic Club ab, in der einstimmig beschlossen wurde, dafür zu sorgen, daß heute in keinem hiesigen Theater eine Vorstellung gegeben werden kann. Auch die Theaterleiter hielten eine Sitzung ab, in welcher der Vorschlag gemacht wurde, die streikenden Schauspieler, die sie des Kontraktbruchs beschuldigen, auf Schadenersatz zu verklagen.

John Fitzpatrick, Präsident der „Chicago Federation of Labor", versprach den streikenden Schauspielern seine Unterstützung, wollte aber nicht sagen, ob es seine Absicht ist, die Musiker und Bühnenarbeiter an einen Sympathiestreik zu beordern.

Einhaltsbefehl gegen Mimen.

Gegen Fred Sutton, Hazel Dawn, Adele Rolland und die anderen Korphäen, welche im Woods' Theater dem hochverehrten Publikum vormimten, wie es „Oben in Mabels Zimmer" zuging, hat der Herr Direktor des Theaters, A. H. Woods, heute im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, durch den sie verhindert werden sollen, vertragsbrüchig zu werden. Ihr Vertrag verpflichtet sie zum neunmaligen Auftreten wöchentlich, sie verlangen aber Extrabezahlung für Sonntagsspiel oder Sonntagsschluß. Die Extrabezahlung würde sich auf $400 die Woche belaufen. Woods gibt an, daß das Theater schon auf acht Wochen im Voraus für die meisten Vorstellungen ausverkauft sei, und daß diese Arbeitseinstellung ihm großen Schaden verursache. Kreisrichter Walker betraute den Gerichtsreferenten Sigmund Zeisler mit der Aufnahme des Tatbestandes.

Die Werkstättenarbeiter.

Der hiesige Bezirksrat der in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Arbeiter, die jetzt am Streik sind, wird nicht förmlich von der Regierung anerkannt werden. Dies geht aus einer gestern von Walker D. Hines, dem Generalbetriebsleiter der Eisenbahnen, abgegebenen Erklärung hervor, durch welche ein von J. D. Saunders, dem Präsidenten des Bezirksrates, gemachtes Anerbieten abgelehnt wurde. Saunders hatte verlangt, daß ein Ausschuß des Bezirksrates in Washington empfangen und mit ihm über die Beilegung des Ausstandes verhandelt werde; hierauf könne sich die Regierung nicht einlassen, sagte Hines, da dies eine offizielle Anerkennung des Bezirksrates bedeuten würde. Die Streiker müssen zuerst zur Arbeit zurückkehren, ehe man mit ihnen unterhandeln könne.

Streik der Stahlarbeiter?

Ein allgemeiner Ausstand sämtlicher Stahlarbeiter in den Vereinigten Staaten mag am 25. August erklärt werden. Die Mitglieder der Gewerkschaft stimmen gegenwärtig darüber ab, ob der geplante Ausstand in die Tat umgesetzt werden soll. Der Gewerkschaft gehören mehr als 1,000,000 Männer an. Sie verlangen einen Lohn von einem Dollar die Stunde und eine Arbeitswoche, die 44 Stunden haben soll.

Morgen abend findet in der Lincolnhalle, Commercial Ave. und 91. Str., eine Versammlung von Vertretern der 40,000 Stahlarbeiter statt, die in und in der Nähe von Chicago angestellt waren und zum großen Teile jetzt außer Arbeit sind.

Der hiesige Zweig der Gewerkschaft der Kesselmacher, dem fast ausschließlich Angestellte der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn angehören, beschloßen gestern abend mit großer Mehrheit, der Aufforderung des Präsidenten Wilson Folge zu leisten und zur Arbeit zurückzukehren. M. A. Maher, Vizepräsident der Gewerkschaft, gab bekannt, die Leute seien gewillt, die Arbeit wieder aufzunehmen und die bestehenden Differenzen von einem Schiedsgericht schlichten zu lassen.

Personal-Nachrichten.

— Der Schulvorsteher Henry F. Kling von der Brentano-Schule starb gestern in seinem Heim, 2539 Logan Blvd. Er erblickte am 16. März 1857 in Beaver Dam, Wis., das Licht der Welt und studierte auf der „Upper Iowa University" sowie auf der Universität Chicago. Länger als 40 Jahre war er im Lehrfach tätig, und zwar in den Staaten Iowa, Süd-Dakota, Wisconsin und Illinois. In Chicago war Herr Kling 15 Jahre lang Vorsteher an Elementarschulen. Er war weiter Mitglied des Verwaltungsrats der Upper Iowa University, auch hatte er verschiedene Ehrenämter in erzieherischen und kirchlichen Kreisen inne. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag von der Avondale Methodistischen Episkopal-Kirche aus statt. Die Leiche wird in Fayette, Ia., beigesetzt werden.

Plattdeutsche Großgilde.

Plan, eine Jugendkasse einzurichten, auf zwei Jahre zurückgelegt.

Die Delegaten zum 28. Konvent der Plattdeutschen Großgilde arbeiteten auch gestern mit großem Eifer, um die noch vorliegenden Geschäfte zu erledigen. Fast der ganze gestrige Tag wurde mit der Beratung einer von der Gilde Lake View Nr. 3 eingebrachten Vorlage ausgefüllt, welcher die Gründung einer Jugendkasse vorschlug. Nach der Absicht der Befürworter sollten junge Mädchen und Jünglinge im Alter von 12 bis 18 Jahren aufnahmefähig und gegen Zahlung eines geringen monatlichen Beitrages mit einer Summe versichert sein, welche sich von $25 im ersten Jahre nach und nach bis zu $100 im sechsten und letzten Jahre erhöht. Beim vollendeten 18. Lebensjahre sollten diese jungen Leute dann als vollberechtigte Mitglieder in die einzelnen Gilden übernommen werden.

Der Antrag wurde eingehend durchberaten, und die Delegaten beschlossen, daß ein Sonderausschuß die Vorlage noch weiter ausarbeiten und auf dem nächsten Konvent mit einem bis aufs einzelne ausgearbeiteten Plane wieder einbringen solle.

Eine Empfehlung der Gilde Nr. 9, die monatlichen Protokolle der Großgilde in der Monatsschrift in hochdeutscher Sprache zu veröffentlichen anstatt wie bisher in plattdütsch, wurde nach lebhafter Debatte mit nur knapper Mehrheit abgelehnt.

Der Abend vereinigte die Großbeamten und Delegaten mit ihren Damen und einigen Freunden bei einem Festbankett.

In der heutigen Vormittagssitzung kam noch ein wichtiger Beschluß zur Annahme. Danach werden frühere Mitglieder, welche während des nun beendeten Krieges in der Armee oder Marine dienten, innerhalb 90 Tagen nach ihrer Entlassung, und diejenigen, welche bereits entlassen sind, für die nächsten 90 Tage, unter den alten Bedingungen wieder als Mitglieder aufgenommen, d. h. sie brauchen kein neues Eintrittsgeld zu bezahlen und an Beiträgen nur die alte Rate, zu welcher sie vor ihrem Dienstantritt verpflichtet waren.

Als letztes Geschäft auf der Tagesordnung steht, wie üblich, die Wahl der neuen Großbeamten. Bis Mittag war nur der neue Großmeister erwählt; zu diesem wichtigen und verantwortlichen Posten wurde Frank Durschmid erkoren, welcher während der letzten zwei Jahre als Großaltgeselle die rechte Hand des bisherigen Großmeisters Fritz Rixmann war, der von nun ab das Ehrenamt des Exgroßmeisters bekleidet.

Unter sicherer Bewachung.

Angeblicher Mörder von Bankkassierer Wm. Biegel wird hierher zurückgebracht.

Frank Quigley, früherer Oberkellner im Arlington Kafe an 41. Str. und Indiana Ave., wird in den nächsten Tagen unter sicherer Bewachung seitens der Detektivesergeanten Hugh McCarthy und John Collins die Fahrt von New York nach Chicago antreten, um sich hier gegen eine Mordanklage zu verteidigen. Er soll am 13. März bei der Beraubung der Metropolitan State Bank, 807 West 37. Str., den Kassierer William Biegel erschossen haben. Ein weibliches Wesen, das angeblich von Quigley hintergangen wurde, soll der Polizei einen Wink gegeben haben, der zur Verhaftung Quigleys führte. Zwei seiner angeblichen Spießgesellen befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

* In der Nähe von Gary wurde die Leiche eines etwa 16jährigen, mit einem schwarzen Badeanzug bekleideten Knaben gefunden. Der Knabe dürfte beim Baden in zur tiefes Wasser geraten sein.

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Die Botschaft des Präsidenten an den Kongreß über die Lebensteuerung.

Vorschläge zur Abhilfe.

Der Chicagoer Zuckerpreis. — Wenig erfreuliche Aussichten. — Steigende Tendenz der Produktenbörse.

Aller Augen warteten in der letzten Woche auf Washington, und Washington hat gesprochen: der Präsident der Vereinigten Staaten verlas vor dem Kongreß eine Botschaft über die Lebensteuerung, die zweifellos viel Wahres enthalten hat. Die Geißelung der Profitgier, von der sämtliche Zweige unseres wirtschaftlichen Lebens durchseucht sind, sowie anderseits die Mahnung an die Arbeiter, ihre Forderungen nicht bis ins Ungemessene zu steigern, sondern durch stetige Arbeit die Produktion des Landes zu fördern und dadurch auch ihrerseits an der Herabdrückung der Preise mitzuhelfen, werden gewiß vielseitige Zustimung gefunden haben.

Den wichtigsten Teil der Botschaft bildeten die vom Präsidenten gemachten Empfehlungen, sie geben einen Fingerzeig dafür, in welcher Weise die Regierung glaubt, die hohen Kosten der Lebenshaltung, wenn auch nicht beseitigen, so doch verringern zu können. Vor allem hat der Präsident empfohlen, das Kriegskontrollgesetz für Lebensmittel nicht nur in die Friedenszeit hinein zu verlängern, sondern auch auf andere notwendigen Bedarfsartikel auszudehnen. Weiter soll die Aufspeicherung von Waren in Kühlspeichern unter Bundeskontrolle gestellt werden. Ebenso die Ausgabe von Wertpapieren seitens der Korporationen. Der Regierung sollen Mittel bewilligt werden, um sie in den Stand zu setzen, durch ihre Büros die Bevölkerung über die von den Kleinhändlern an ihre Lieferanten gezahlten Preise zu informieren.

Ob der Kongreß diesen Empfehlungen Folge leisten wird, und ob, wenn dies geschieht, sich die Maßnahmen als zweckmäßig erweisen werden, kann erst die Zukunft lehren. Für den Augenblick müssen wir uns mit der Hoffnung begnügen und — die hohen Preise weiter bezahlen. In den beiden Häusern des Kongresses ist bereits eine ganze Reihe von Vorlagen eingebracht worden und die verschiedenen Ausschüsse sind mit ihrer Prüfung beschäftigt.

Wirkung des Friedensschlusses.

Als eine der notwendigsten Bedingungen für die Beseitigung der Lebensteuerung hat Präsident Wilson weiter die schleunige Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland bezeichnet, um dem natürlichen Gesetz von Angebot und Nachfrage wieder Geltung zu verschaffen. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Schlußfolgerung ist der Präsident schuldig geblieben. Er wäre ihm auch vielleicht schwer geworden, wenn er es versucht hätte. Wenn wir die Worte richtig verstehen, so ist ihr Sinn der, daß nach dem Friedensschluß mit Deutschland und der Wiederherstellung des unbehinderten Handlesverkehrs zwischen den Ländern auch die Preise in den Vereinigten Staaten sinken werden.

Soweit die Nahrungsmittel in Betracht kommen, ist nicht recht einzusehen, was uns das ausgehungerte Deutschland zu bieten vermag. Im Gegenteil wird die Ausfuhr, die bereits jetzt einen gewaltigen Umfang angenommen hat, sobald die Schiffahrtsverbindungen wieder hergestellt sind, sich immer mehr steigern und die Preise entsprechend weiter anziehen. Wir müssen uns eben mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Sicherstellung der Demokratie für die Welt eine kostspielige Sache ist, die von uns noch lange nicht bezahlt worden ist. Heute sind wir uns doch wohl alle klar darüber, daß, wenn Amerika sich nicht an dem Kriege beteiligt und sich von Anfang an wirklich neutral gehalten hätte, die Welt sich schon längst wieder in tiefem Frieden befinden würde und Amerika nie Verhältnisse, wie die jetzigen, durchzumachen gehabt hätte. Aber, nachdem wir uns einmal für das hohe Ideal so sehr begeistert haben, da sollten wir jetzt nicht der Welt das wenig erhebende Schauspiel geben, über die Kosten für die Erreichung des Ideals zu jammern, sondern sollten, im Bewußtsein getaner Pflicht, — weiter darben und zahlen.

Nach den Nachrichten aus Washington haben die Reden des Präsidenten und die gegen die Profitgeier angedrohten Maßregeln alsbald zu einer Herabsetzung der Nahrungsmittelpreise Veranlassung gegeben. Das mag in einzelnen Fällen richtig sein, für die Allgemeinheit treffen diese Berichte aber nicht zu. Zunächst berücksichtigen die Regierungsbureaus nur die im Großhandel gezahlten Preise und dann weiß kein Mensch, ob nicht am nächsten Tage die Preiserniedrigung wieder in ihr Gegenteil umgeschlagen ist. Was unsere Hausfrauen interessiert, und allein interessiert, sind die Preise, die sie am eigenen Ort bezahlen müssen. Und hier in Chicago sind diese Preise während unserer Berichtswoche durchschnittlich nicht gefallen.

Der Zuckerpreis.

Da hat die Chicagoer Marktbehörde bestimmt, daß der von den Kleinhändlern zu berechnende Preis von Zucker nicht höher als 12 Cents für 1 Pfund sein soll. Unsere Marktbehörde muß also einen Preis von 12 Cents für „angemessen" halten, gerade jetzt, wo die Einmachzeit vor der Tür steht. Es ist dies der höchste seit dem Beginn des Krieges hier in Chicago bezahlte Preis, an den sich, nebenbei bemerkt, die Kleinhändler überhaupt nicht kehren. Vor dem Kriege waren wir gewöhnt, etwa 5 Cents zu bezahlen. Damals galt Zucker allerdings als eine Art Zugartikel zum Anlocken von Kunden, aber schlagen wir auch einen Profit von 20 Prozent hinzu, mit dem der Kleinhändler vielleicht zufrieden sein dürfte, so erhalten wir immer erst einen Preis von 6 Cents. Der „angemessene" Preis unserer Marktbehörde bedeutet also eine Erhöhung von genau 100 Prozent. Interessant wäre es zu erfahren, wie die Marktbehörde zu dieser Berechnung gekommen ist. Vor dem Kriege rechnete man, daß die Produktionskosten von rohem Rohrzucker in Louisiana, hochgerechnet, etwa 3 Cents das Pfund betrugen, auf Kuba höchstens 2 Cents, und für amerikanischen Rübenzucker, der bereits in raffiniertem Zustande auf den Markt gebracht wird, höchstens 3½ Cents. Nehmen wir selbst an, daß diese Kosten während des Krieges auf das Doppelte gestiegen sind, wo liegt da der Grund für die Angemessenheit eines Preises von 12 Cents? Wenn von unseren städtischen Beamten ein Aufschlag von hundert Prozent als Basis für ihre Preisfestsetzungen genommen wird, dann möchten wir unseren Hausfrauen raten, sich ihr Wirtschaftsgeld nur recht schnell erhöhen zu lassen. Welchen Wert würde es für sie haben, wenn auf den Originalverpackungen, z. B. dem Zuckersack, aus dem der Kleinhändler 1 oder 2 Pfund abwiegt, stehen würde: „$7 für 100 Pfund"?

Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse können wir unseren Lesern für absehbare Zeit keine Hoffnung auf eine wesentliche Herabsetzung der Lebensmittelpreise machen. Einige Erleichterung können sie sich schaffen, wenn sie sich an dem Verkauf der Nahrungsvorräte des Kriegsamts beteiligen, mit dem Ende der laufenden Woche begonnen wird. Die für Chicago bewilligten Mengen sind jedoch so gering, daß sie im Handumdrehen vergriffen sein werden: wer zuerst kommt, mahlt zuerst. —

Die **Produktenbörse** hatte während der Berichtswoche **steigende Tendenz.** Die Notierungen für Septembermais zeigen eine weitere Erhöhung um 12½ Cents, für Septemberhafer um 3 Cents, für 1 Bushel; sofortige Lieferungen von Mais werden mit über $2 bezahlt.

Auch die Fleischnotierungen sind gestiegen. Speck für Septemberlieferung um $1.65, Schmalz um 25 Cents für 100 Pfund. Interessant ist ein Washingtoner Bericht, nach welchem die Chicagoer Fleischpreise höher sind als in anderen Großstädten, z. B. New York und Boston.

Agricola.

Aus Vereinskreisen.

Der **Damenverein Fidelia** wird morgen in Schoenhofens Halle sein 20. Stiftungsfest feiern. Alle Freunde des Vereins sind dazu eingeladen. Für gute Unterhaltung, Musik usw. ist bestens gesorgt. Kaffee wird den Mitgliedern frei gereicht, Gäste zahlen 15 Cents.

Ins gelobte Land.

Bernhard Levin, 1437 S. Avers Ave., bewarb sich gestern im Paßbureau des Bundesgebäudes um einen Reisepaß nach Palästina. „Ich bin Kognakdestillateur", sagte er erklärend, „und von der Prohibition aus dem Geschäft getrieben worden. Ich will nach Jerusalem übersiedeln und dort meinen Kognak destillieren."

Kurz und Neu.

* Die unlängst verstorbene Frau Sarah Pond hat dem Wesleyhospital zur Erinnerung an ihren Gatten $5000 vermacht, vom übrigen, $215,000, sollen der Sohn Walter, 6820 Sheridan Road, und die Tochter, Frau Lillian Holmes, 533 Roscoe Str., den Nießnutz auf Lebenszeit haben.

Zu fett?

Eine garantierte Gewichtsverminderungs-Methode, ungefährlich, angenehm. Bewirkt Schlankheit, bessere Gesundheit und Fröhlichkeit. Besorgt Euch eine kleine Schachtel „Oil of Korein" in der Apotheke. Befolgt die Anweisungen. Es ist Euch erlaubt, Süßigkeiten usw. zu essen; keine Hungerkur oder anstrengende Uebungen. Euer Leben wird wieder lebenswert mit klarem Geist, verbesserter Gestalt, schwebendem Gang, Fröhlichkeit und Zuversicht. Werdet schlank und bleibt so. Anzeige.

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was."
Colonial. — „Angel Face."
Cort. — „Tappy Ricks."
Garrick. — „Scandal."
La Salle. — „Honeymoon Town."
Olympic. — Fiske O'Hara.
Palace. — „Passing Show of 1918."
Studebaker. — „Sunshine."
Woods. — „Up In Mabel's Room."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sprachkundige Agenten; $1 bis $5 den Tag zu Anfang, können $6 bis $12 verdienen. Vorzusprechen von von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Wir fabrizieren ganz neue 10c bis 25c Haushaltneuheiten; werden an Läden mit 50 Prozent Verdienst Wholesale verkauft. Auswärtige müssen $1 einschicken für 4 Dutzend Proben, wert $4.80. Anfragen ohne Geld werden nicht berücksichtigt. Newman & Co., Fabrikanten, 2404 W. Division Str., Ecke Western Ave. 11ag1wX

Verlangt: Lining Basters, stetige Arbeit das ganze Jahr, $32.50 per Woche zum Anfang, kurze Stunden, tagesheller Arbeitsraum, ebenfalls Canvas Basters. C. B. Shane Co., 325 W. Madison Str., Top Floor. 9ag1wX

Verlangt: Ein guter Blacksmith; guter Lohn und stetige Arbeit; auch 5 Bauschlosser, die selbständig arbeiten können; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Straße. mo—do

Verlangt: Nacht-Porter und Pfannenwäscher; $18 die Woche. Cafe Bauer, Lincoln Park Refectory, nahe Clark und Center Str. dimi

Verlangt: Männer, welche an Bank-Holzarbeit gearbeitet haben. W. F. Tophill, 1815 Webster Ave., Ecke Wood Str. dimi

Verlangt: Blacksmiths an neuen Auto Bodies und Reparaturarbeit. Fred. L. Mickel, 9 East 13. Str. dimido

Verlangt: Saloon Porter; $15 die Woche und zwei Mahlzeiten: Stunden 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. 3700 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mann in Bäckerei, um Pfannen zu waschen und für allgemeine Arbeit; Gelegenheit, das Handwerk zu erlernen. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. modimi

Verlangt: Sofort, Bürstenmacher; guter Lohn. American Brush & Broom Mfg., 1330 N. Western Ave. 7ag1wX

Verlangt: Zwei gute Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. modimi

Verlangt: Grundschaufler, 3 Monate, auf Farm in Wisconsin. Stetiger Lohn und gute Kost. Um weitere Auskunft schreibe man Brief an Ed. Reichenbach, Orrville, Ohio. Am Montag, den 25. August, ist Ed. Reichenbach persönlich zu sehen im Hotel Rigi, Ecke W. Madison und So. Clinton Str., in Chicago. 13—24ag

Verlangt: Mann, am Dumb-Waiter zu arbeit in Restaurantküche. Guter Lohn für den richtigen Mann. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. midofr

Verlangt: Mehrere Männer und Knaben für leichte Maschinenshop-Arbeit; guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. MacLeod Mfg. Co., 427 W. Austin Ave.

Verlangt: Starker, williger Mann als Helfer für Shipping Clerk und in Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen 960 Montana Str.

Verlangt: Porter, der ein guter Koch ist. 5858 S. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Junge. Muellers Cigar Co., 2175 Lincoln Ave., Eingang an Webster.

Verlangt: Möbelschreiner, Interior Cabinet Arbeit; stetige Arbeit. 1619 N. Washtenaw Avenue. midofr

Verlangt: Painters, all-around Männer. Ferdinand, 1444 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker an Rolls und Cakes. 2860 Lincoln Ave.

Verlangt: Intelligenter Mann für leichte Arbeit, rumänisch oder polnisch sprechender vorgezogen. Anfangsgehalt $20 die Woche. Schriftliche Offerten an: Gary Medical Clinic, 436 Broadway, Gary, Ind. mifrson

Verlangt: Laufjunge, der ein profitables Geschäft erlernen will. Muß nett und williger Arbeiter sein. Vorzügliche Gelegenheit für richtigen Jungen. $10 zum Anfang. B. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi—sa

Verlangt: Bäckerhelfer; guter Lohn, Zimmer und Board. Nachzufragen: Steward, Chicago Beach Hotel, 61. Str. und See. mido

Verlangt: Mitteljähriger Mann für Janitorarbeit; guter Lohn zum Anfang; dauernde Stellung. Meinke, 504 S. Sherman Straße, 6. Floor.

Verlangt: Guter Porter, der auch Bar tenden kann. 2531 N. Cicero Ave.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit. 3957 Broadway. midofr

Verlangt: Helfer für Wood Shop, zum Leimen und Sandpapering von Boxes; stetige Arbeit. 116 No. Franklin Str., 3. Floor. momi

Verlangt: Mehrere Painters an Scaffold Arbeit in Kirche. 3845 Southport Ave. dimi

Verlangt: Mann mittleren Alters als Pfleger eines leidenden Mannes. Nachzufragen: 5413 Winthrop Ave., oder telephoniert: Edgewater 842. Wolf.

Verlangt: Schuhmacher für alle Arbeiten sofort. R. & S. Shoe Store, 3178 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Grocery Clerk mit Referenzen; stetige Stellung. 4621 N. Western Avenue.

Verlangt: Junge an Brot und Rolls. 1232 N. Crawford Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 2730 Elston Ave. dimido

Verlangt: Teamster für Kohlen- und Baumaterial; stetige Arbeit. Henry Freck, 3135 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Tinner und Helfer; guter Arbeiter; guter Lohn. Nachzufragen heute und morgen. O. Seiler, 2551 S. Halsted Straße. dimi

Verlangt: Clerk für Delikatessen- und Fisch-Laden. 1408 Milwaukee Ave. 12ag1wX

Verlangt: Starker junger Mann, um sich in der Bäckerei nützlich zu machen. Morse, 4754 Cottage Grove Ave. 12ag1wX

Verlangt: Guter Schneider zum Pressen und für Reparatur-Arbeit. 1523 N. Clark Str.

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung im Varnishing und Staining. 116 No. Franklin Str., 3. Floor. momi

Verlangt: Tischler an Möbeln. Guter Lohn, stetige Arbeit. 1919 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes. Tagarbeit. 5523 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 566 W. Polk Straße. 11ag1wX

Verlangt: Eisenarbeiter-Gehilfe, 38 Cts. die Stunde. 1665 Elston Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann, um Feuerversicherungen zu erlangen, Nordseite; Erfahrung nicht nötig; gute Stellung, dauernd. Adr.: H 297 Abendpost. 9ag1wX

Verlangt: Mann oder Junge, um Regenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schließen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 820 S. Franklin Str., 6. Floor. jn28X*

Verlangt: Verpacker, erfahren in Mail Order oder Dept. Store Verpackungsarbeit, sowie ein guter Mann an Kisten. N. Shure Co., 237 W. Madison Str. 5ag*X

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Nacht-Porters

verlangt: Männer für Ausfegen und Reinmachen; permanente Stellungen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.
Wieboldt's,
Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Kupferschmiede; stetige Arbeit; kein Streit; Lohn $1 die Stunde. Sommers & Sons Co., 31. und Galena Str., Milwaukee, Wis. 13ag1wX

Verlangt: Junge Männer für leichte Fabrikarbeit; müssen über 16 Jahre alt sein. Nachzufragen 2765 St. Mary's Straße. mido

Verlangt: Zweiter Koch für Cafeteria; guter Lohn, Zimmer und Kost. 1807 Indiana Ave. 13ag1wX

Verlangt: Arbeiter in Kohlen und Baumaterial Yards; stetige Arbeit. 3135 Belmont Ave. mido

Verlangt: Painters, erster Klasse Gear Hands an Wagen und Auto Trucks. 840 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Williger Mann, der Mühlsteine scharf machen und bearbeiten kann. Oehmig, 1948 W. Ohio Str. midofr

Verlangt: Schlosser. Peerleß Light Co., 813 W. Adams Str. Fragt nach Mr. Lohner.

Verlangt: 3 Wurstmacher. 9101 Baltimore Ave. Telephon South Chicago 1970. midofr

Verlangt: Lunch-Koch. 1958 Sedgwick Str., Ecke Center.

Verlangt: Wurstmacher. 2863 Lincoln Avenue.

Verlangt: Blacksmith-Finisher, erfahren an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave. dimido

Verlangt: Zwei Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Avenue. mido

Verlangt: Bäckergehilfe, einer mit Erfahrung an Rolls. Nachzufragen: 1123 Rush Str.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 630 N. Wells Str. dimi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, 24, Grocery-Gehilfe, ehrlich, williger Arbeiter, wünscht Stellung, auch außerhalb Chicago. Adr.: T. 351 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutscher, 6 Jahre im Lande, mit langjähriger Geschäftserfahrung in Europa u. U. S. A. sucht Anstellung in erstklassigem Hause, vorzugsweise mit Auslandshandel; Gelegenheit erwünscht, sich emporzuarbeiten. A 1 Referenzen. Adr.: K 544 Abendpost. 13ag1wX

Gesucht: Verheirateter Bartender, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz, oder eine andere Beschäftigung. 2245 Orchard Straße. Telephon: Diversey 5273. mido

Gesucht: Erste Hand an Cakes sucht stetigen Platz. Adr.: K 546 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stelle. 'Phone: Wellington 1214. midofr

Gesucht: Lediger, jüngerer Butcher mit den besten Zeugnissen sucht stetige Arbeit. Adr.: L 57 Abendpost. mido

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brod und Cakes; Stadt oder Land. 610 N. Wells Str., F. Witzlau. midofr

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz; beste Empfehlungen. Telephon Graceland 752. 11ag1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Cast" für „Old Maids and Young Hearts" ist vollständig. Verlangt: Types, beide Geschlechter für „Houses of Glass". Freie Probe 9 morg. bis 6 abends. Delight Film Corp., 2739 Wabash Ave., an 22. Str. 25jl*X

Verlangt: Ein kräftiges, christlich gesinntes Ehepaar als Janitor für eine Kirche. Gute Wohnung, guter Lohn für richtigen Mann. Näheres: 2032 Cortez Str. midofr

Verlangt: Tüchtige Küchenleute für ein Camp; zwei Stunden von Chicago; Reise vergütet; guter Lohn. 820 N. Clark Str., Turnhalle. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Maschinen Operators mit Erfahrung an Leder-Handschuhen; stetige Arbeit und guter Lohn. 2629 Haddon Avenue. mi—sa

Verlangt: Mädchen über 18 Jahre alt, um Bestellungen auszufüllen. Kuehl Clock Co., 125 N. Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein junges Fräulein für Officearbeit, muß gut Maschinenschreiben können, für halben Tag. Variety Sales Co., 1136 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Kleidermacherinnen, Handnäherinnen und Knopfannäherinnen: guter Lohn. Miriam Costume Co., 216 W. Adams Str., 5. Floor. modimi

Verlangt: 25 Buchbinderei-Mädchen; höchster Lohn bezahlt an Anfängerinnen; voller Union-Lohn nach dem ersten Monat. Branham Printing Co., 6. Floor, 626 Federal Str. midofr

Verlangt: Mädchen und Frauen, um Damenröcke zu nähen; können im Shop oder zu Hause arbeiten. Nachzufragen 2228 Milwaukee Ave. 10ag1wX

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in Bäckerei. 1629 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Mädchen, Tabak zu strippen; zwei Tage. 2175 Lincoln Ave. Muellers Cigar Co. Eingang an Webster.

Verlangt: Millinery Trimmer. 416 North Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; wenn unter 16, bringt Zertifikat. 2739 Florence Ave., nahe Halsted und Diversey. midofr

Verlangt: Junge Dame für allgemeine Office-Arbeit. B. Mueller & Company, 1775-81 Ogden Ave. mi—sa

Verlangt: Gute Typistin, die auch deutsche Briefe schreiben kann; guter Lohn; Referenzen. Adr.: L 59 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, am Beziehen und Füttern von Boxes mit Leim und Paste zu arbeiten. 116 No. Franklin Str., 3. Floor. momi

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, um in Delikatessen- und Bäckerladen zu arbeiten. Keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. Telephon Hyde Park 3659. 12ag1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Bäckerei. Geo. Kronsel, 3122 North California Avenue. dimido

Verlangt: Frauen, um einen Teil ihrer Zeit in Pretzel-Bäckerei zu arbeiten. 2104 Orchard Straße. dimido

Verlangt: Tüchtige Schneiderin bei Kleidermacherin. Arbeit das ganze Jahr. Gute Bezahlung. 1015 Webster Ave. Telephon Diversey 5324. 12ag1wX

Verlangt: Erster Klasse Kleidermacher-Gehilfin. 3542 Polk Str. 'Phone: Kedzie 7513. modimi

Verlangt: Frau zum Umändern von Kleidern und Röcken. Kommt sofort. 3313 No. Clark Str. modimi

Verlangt: Fräulein für Office-Arbeit und als Verkäuferin, Salär und Kommission. Anzufragen 143 N. Wabash Ave., Room 405. 10ag1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 436 W. 31. Straße. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen und Frauen zum Spulen an Seide und Baumwolle sowie Braid Maschinen. Helle und gesunde Arbeitsräume, stetige Arbeit bei gutem Lohn für fleißige Personen.
C. F. Baum Co.,
Frontier Ave. und Blackhawk Straße, nahe North Ave. und Larrabee Str. 9—17ag

Verlangt: Canvas und Lining Basters. Hand-Knopfloch-Macherinnen und Finishers, stetige Arbeit das ganze Jahr garantiert, höchster Lohn bezahlt, kurze Stunden, tageheller Arbeitsraum.
C. B. Shane Co.,
325 W. Madison Str., Top Floor. 9ag1wX

Verlangt: Mädchen für Filling, Cartoning und Labeling in Bottling Dept.; guter Lohn. Cafeteria, Bonus, Ruhepausen. Nachzufragen bei Miß Heil, Supervisor, Channell Chemical Co., 1419 Carroll Ave. 12ag1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei; guter Lohn. 3958 W. Grenshaw Str., Ecke Crawford.

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; keine Wäsche; 3 in Familie; guter Lohn. 5142 Ellis Ave., 2. Apt. Telephon Hyde Park 4173. 10ag1wX

Verlangt: Short Order Köchin in Restaurant; Stunden von 7 bis 4; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 W. Adams Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2358 Belmont Ave., Ecke Western Ave.

Verlangt: Gute Köchin für ungarisches Restaurant; guter Lohn und stetige Arbeit. Kaplan, 1568 S. Kedzie Ave. Telephon Rockwell 612. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, muß auch etwas Kochen verstehen. $15 per Woche. 5430 Michigan Ave. 9ag1wX

Verlangt: Mädchen, oder Frau mit einem Kind nicht ausgeschlossen; guter Lohn und gutes Heim. 1456 Barry Ave. 12ag1wX

Verlangt: Selbständige tüchtige Köchin; kurze Stunden und guter Lohn. 820 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit im Hause auf kleiner Farm, 45 Minuten von Downtown; moderne Arbeitserleichterungen; angenehmes Heim; guter Lohn. Nachzufragen Wochentags bis 5:30 Uhr abends, 1516 S. Wabash Ave., 3. Floor. Telephon: Calumet 5730. 6ag1wX

Verlangt: Aeltere Frau, um ältere Frau zu verpflegen, die an Rheumatismus leidet. 2154 Larrabee Str. Tel. Lincoln 1761.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen von 7 bis 2 Uhr und eine für Küche und Aufwarten; keine Sonntagsarbeit. Restaurant, 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. 2356 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen und auf Kinder zu achten; $4.50 bis $5. 4559 N. Lawndale Ave. Tel. Monticello 8517. midofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familienanschluß, wenn gewünscht. Referenzen. 4424 N. Paulina Str. mido

Verlangt: Eine Frau; gebe 3 Zimmer für zweimal Waschen im Monat. Zu erfragen: 6116 University Ave. Woelfel. Telephon Hyde Park 3541.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; drei in Familie, gutes Heim. 1059 No. Western Ave. Tel. Humboldt 5720.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Referenzen. 4318 Sheridan Road, 1. Apt.

Verlangt: Frau, die gut waschen und bügeln kann. Referenzen. 601 Deming Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; keine Wäsche; guter Lohn; gutes Heim. 5121 Kenmore Ave., 1. Apt.

Verlangt: Zuverlässige reine Frau als Haushälterin und Köchin; zu Hause schlafen. 1535 N. Lotus Ave. Tel.: Columbus 8883. mdofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gute Behandlung für richtige Person. 537 W. 37. Str. Telephon Yards 840. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kein Waschen. 4555 Grand Blvd., 1. Apt. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 5 Zimmer Apt. und gutes Heim. 2 in Familie. Nachzufragen 5218 Ingleside Ave., 2. Apt., oder telephoniert Hyde Park 7799. dimido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und bei den Kindern mitzuhelfen. 1325 Glenlake Avenue. modimi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; $5 die Woche. 3125 Palmer Square, nahe Kedzie Avenue. momifa

Verlangt: Aeltere oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 1104 Nord Halsted Straße. 11ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei Kind zu helfen; keine Wäsche; guter Lohn für tüchtiges Mädchen. Referenzen verlangt. Tel. Lake View 6024. dimido

Verlangt: Mädchen, um in der Küche Gemüse zu putzen. Anzufragen bei Mr. Zeiger.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim; $12 per Woche, Sonntags und Donnerstags frei. 4828 S. Ashland Ave. Tel. Yards 331. 10ag1wX

Verlangt: Mitteljährige Frau ohne Anhang für allgemeine Hausarbeit in Apartment; guter Lohn und gutes Heim für zuverlässige Person. Anzufragen: 4947 Lake Park Avenue, 2. Aptm. Tel. Drexel 714. 9ag1wX

Verlangt: Krankenpflegerin ohne Examination, 20 bis $25 die Woche; feine Häuser. — Winthrop Registry, 6206 Winthrop Avenue. 8ag1wX

Verlangt: 14-jähriges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit; gutes Heim. 6534 Greenview Ave. Tel.: Rogers Park 5346. dimifr

Verlangt: Mittelfährige Frau um nicht gefährliche Kranke aufzupassen und für Hausarbeit. 4914 Forestville Ave., top Floor. Tel.: Drexel 7266. dimido

Verlangt: Zuverlässiges, gesundes Mädchen oder Frau als Haushälterin für Geschäftsfamilie; muß nett, reinlich und strikt ehrlich sein; kann während des ganzen Tages nach Belieben schalten und walten; keine Wäsche; Lohn $8. 4337 Lincoln Ave., Store. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Diningroomarbeit in einem Health-Resort (schöner Park am Fluß in McHenry), 2 Stunden freie Zeit morgens und nachmittags und nach 7 Uhr abends. 'Phone: Lake View 5238. dimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit. 715 W. North Ave. dimido

Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher; guter Lohn. 3126 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. Keller, 1220 So. Halsted Str. Tel. Canal 3320.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Eine deutsche alleinstehende Frau sucht Haushälterinstelle bei erwachsener Familie, wo die Frau fehlt. Sehe mehr auf gutes Heim als großen Lohn. Persönlich vorzusprechen und abzuholen. Mrs. Emily Marten, 2525 Frankfort Str., nahe Western Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin; hat Kinder gern; Lohn $10 bis $12. 1005 Diversey Parkway. Telephon Lincoln 1996.

Gesucht: Frau sucht leichte Hausarbeit, will zu Hause schlafen. 1629 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Waschplätze für Donnerstag, Freitag und Samstag, $3.10. Tel. Lincoln 8732

Stellenvermittlungs-Büros

(Anz. gen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Krankenpflegerin ohne Examination, $20 bis $25 die Woche, in feinen Häusern. Winthrop Registry, 6206 Winthrop Ave. 10ag1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $10; und Waschfrauen. 556 Belden Ave. Telephon: Lincoln 1782.

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,misason*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. N. Schwimmer, 625 North Avenue. 20ms,misamo*

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. mi*

Charles Schlager, gieb deine Adresse an. dimi

Zu verkaufen: Eine Lot in Elmwood Cemetery; billig. Adr.: L 58 Abendpost. mido

Josef Aigner, ein Brief aus Wien angelangt. 2110 Clifton Ave. Aigner. mido

Vollmachten, Beglaubigungen, Uebersetzungen besorgt John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. John R. Brown, 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30ma*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Richte Euer Haus auf elektrische Beleuchtung vollständig ein. Beliebige Zahlungen. Uebernehme alle elektrischen Arbeiten und Reparaturen. Electrician, 1829 Eddy Str. Telephon Graceland 2643. jomifr

Painting, Papering und Calcimining, erster Klasse Arbeit zu mäßigen Preisen ausgeführt. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Phone: Graceland 8699. 13ag1wX

Plastering und Stukkoarbeit, alte und neue Arbeit billig und gut gemacht. Bauz Bros., 1857 Burling Str. 'Phone: Lincoln 2821. 11ag,momifsalmt

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329. 12ag*X

Decoration und Hauspainting; jetzt sehr mäßiger Preis, Arbeit garantiert. 2108 Fremont Straße. 'Phone: Lincoln 4879.

Painting, Paperhanging und Calcimining, preiswert, Arbeit garantiert. Moff. 'Phone: Seeley 6795. 11ag1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining sowie Haus-Painting zu mäßigen Preisen. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel. Lake View 1366. 11ag1wX

Painting, Decorating, Paperhanging. Telephon Diversey 8292. 12ag2wX

Neue Window Shades. Reinigung billig. Phone Diversey 4994. 22jul*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwer, 38 Jahre alt, möchte zwecks Heirat bekannt werden mit deutschungarischem Mädchen oder junger Witwe, welche Lust hat auf einer Farm zu leben (jetzt verpachtet, Kontrakt läuft nächstes Jahr ab); will selbst übernehmen; habe keine Gerätschaften zum anfangen. Es wäre mein Wunsch, solche Person kennen zu lernen, die gewillt ist, mit mir in Privathaus in Dienst zu treten, sie als Köchin, ich als Butler, Gärtner oder Chauffeur, ein Jahr lang zu arbeiten. Das andere mündlich. Antwort in deutsch oder ungarisch, wenn möglich mit Bild. Adr.: Albert, Old Elm Club, Fort Sheridan, Ill.

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Jährlicher Räumungs-Verkauf von Anzügen für Männer und junge Männer! Dieser Verkauf erfordert schnelles Handeln, denn die Werte sind außergewöhnlich — $21.50, $27.50, $32.50. Euer Kredit ist gut. Bezahlt $1.00 wöchentlich.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 18jul*X

Männerkleider-Bargains. Ehrliche Behandlung. Zufriedenheit garantiert. Nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute, neueste Fassons und konservative Moden, $20 bis $45. — Fertig gemachte Anzüge u. Ueberzieher für Männer und junge Leute $15 bis $28.50. — Männerhosen, $3 und aufwärts. — Knabenanzüge, $5 und aufwärts. — Kauft Euren Ueberzieher jetzt, ehe die oben Winterpreise eintreten. — Wir führen ferner ein vollständiges Lager von leicht gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $8.50 und aufwärts. — Full Dreß, Tuxedo, Frack-Anzüge usw., $10 und aufwärts. — Offen jeden abend bis 9 Uhr, Sonntags bis 6 abend, Samstag bis 10 abds. S. Gordon, Etabliert 1902. 1415 S. Halsted Str. Jn*X

Zahle höchste Preise für eure alten Kleider. Telephoniert Haymarket 8359, oder schreibt an Markowitz, 1532 W. 12. Str. 23jl,1mtX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5lp*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 nachm. bis 8:30 abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr mittags. 22jn*X

Beglaubigungen (Affidavits) werden angefertigt und Uebersetzungen besorgt. John Ziel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpostoffice. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Bedingung. Rat frei. 3006 W. Madison Str. St. 9—7. 7il*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten mittelst neuester Muskel-Einspritzungen erfolgreich behandelt. Dr. Reichardt, 1357 Milwaukee Ave. Sprechstunden 3 bis 5 (nicht Sonntags). 1il*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Str. 10ma*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verkaufe guten Küchenofen mit Wasserfront, schönen Eisschrank, Eßzimmertisch, Stühle, prachtvoller Dresser, Messingbett, Ledercouch, Parlormöbel, Waschwringer, Waschzuber, Kesselgeschirr, Nähmaschine. 3500 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Küchenofen mit Gasverbindung, ein Heizofen und ein Gasheizofen, ein Gas-Wasserheizer und ein Eisschrank, alles in gutem Zustande. 1901 Wellington Ave. mido

Zu verkaufen: Parlor Suite, Velour, Cane Back, lose Kissen; auch echtes Leder Oak Suite und Rugs. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. mifrson

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen. 1645 Belmont Ave. midofr

Zu verkaufen: Reed Gocart. 2427 Moffat Str. Tel. Armitage 7861.

Zu verkaufen: Schöne Handwaschmaschine für Familiengebrauch billig. 2128 Pensacola Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel und Piano (Walnuß). 2715 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Eichen Bett, Dresser, Roll Top Pult, Eiskiste, Eßzimmertisch usw. Hart, 4129 Michigan Ave. Abends 6 bis 8. dofr

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, spottbillig. 1625 Larrabee St. 2ag1m:X

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 5mg*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$65, verkaufe $300 Size Concert Phonograph mit Anzahl Records. 2545 Indiana Ave. Nur Abends und Sonntag den ganzen Tag. 10ag1wX

Nur $95 für ein schönes Mahagoni Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 5081 Broadway. 2ag2wX

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer Flats. 517 West 28. Str., nahe Normal. $9 und $10 monatlich. mifr

Zu vermieten: Raum mit Dampfkraft. Nachzufragen beim Engineer. 447—459 West Huron Straße. 13ag1wX

Raum zu vermieten an einen Mann mit Auto Tire Vulcanizing Ausstattung. Beste Lage in der Stadt. Miete $25. 410 Rush Str. midofr

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung. 1881 Clybourn Ave., $9. Torpe, 2358 Lincoln Ave. midofr

Zu vermieten: Laden mit 2 Wohnzimmern, nahe Schule, billig. 727 Gardner Str. Tel. Ravenswood 3314. 13ag1wX

Zu vermieten: Store, neu, für Barbershop, gute Lage; leichte Bedingungen. 4855 Oakley Ave., Ecke Ainslie Str. momifr

Zu vermieten: 3 Zimmer Wohnung, Gas und Toilet, $8.50. 1636 Meyers Court, nahe North Ave. jodimi

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete schönes Zimmer, dampfgeheizt, elektr. Licht, Telephon, mit oder ohne gute deutsche Kost. Mrs. Maus, 2636 Orchard Str.

Zu vermieten: Kleines, freundliches Frontzimmer, $13.75. 2031 Cleveland Ave. mdo

Zu vermieten: 1 oder 2 Zimmer für leichte Haushaltung. 2142 Dayton Str.

Vermiete schönes, großes, helles Zimmer, Bad, Telephon, an einen anständigen Herrn. 3500 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Helles Zimmer an 1 oder 2, mit oder ohne Kost. 2843 W. 22. Place. Tel. Rockwell 5261. dimi

Zu vermieten: Reine Haushaltungszimmer. 1045 W. Randolph Str. dimido

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 5ag1mtX

Schöne, saubere Zimmer stets an Hand. — 811 West North Ave. 15jl1mtX

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Ein junger deutscher Mann wünscht Zimmer und Kost bei deutscher Privatfamilie an der Nordseite. Preisangabe. Adr.: A 81 Abendpost. mido

Handwerker mittleren Alters sucht möbliertes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie als Alleinmieter; Nordseite. Adr.: A 125 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 5 Zimmer Flat, Ofenheizung, Bad, Nordwest- oder Südwestseite. Telephoniert morgens 8 bis 11:30, Normal 9161. midofr

Zu mieten gesucht: 4 bis 6 Zimmer moderne Wohnung, drei in der Familie. Adressiert: Doctors Office, 1357 Milwaukee Ave. midofr

Zu mieten gesucht: 6-Zimmer Cottage oder Bungalow; kleine Familie; Nordseite. Hillesheim, 451 Belden Ave. Tel. Diversey 2721. dimi

Ehepaar mit 4jähr. Kind sucht 1 oder 2 Zimmer mit Kochgelegenheit; sauber und mit Dampfheizung vorgezogen, nahe Stadt; habe eigene Wäsche, Baby-Bett und sonst fehlendes. Offerten mit Preis an H 927 Abendpost. modimi

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Commercial Loan & Guaranty Co. borgt Euch Geld für irgend einen Zweck auf Eure Möbel Gehalt oder andere Sicherheit. Nur kleine monatliche Rückzahlungen mit geringen Zinsen. Wir arrangieren die Zahlungen Eurer gegenwärtigen Schulden. Wir verhandeln nur mit Euch im Vertrauen. Kommt zu uns oder telephoniert. Buch mit Auskunft auf Verlangen frei.
Unter Staatsaufsicht.
11 S. La Salle Str., Ecke Madison Str. Room 826. Telephon: Majestic 7353. 8jn,3mtX

Mutual Security Co., (Nicht inkorp.) 140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606. Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.76
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch 3.5.
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Geld zu verleihen.
Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten.
Home Bank & Trust Co., Milwaukee und Ashland Ave. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. 11,13,15ag

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Muß wegen Krankheit verkaufen: 2600 Pfd. Team, junge Mähren, und ein 1250 Pfund Pferd billig; doppelter und einfacher Harneß. Nachzufragen: Schneidershop, 1447 S. Lake Str. Tel. Haymarket 1948. 11ag1wX

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Wollen Sie Ihr altes Automobil oder Truck vertauschen oder verkaufen? Leichte Abzahlungen. Sie können in 24 Stunden eine neue Maschine haben. Reiner, Telephon Lincoln 2139. 8ag,2wX

Zu verkaufen: Gute 5 Passagier Ford Car. 1527 Wellington Ave. dimi

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Zu verkaufen: Gute Haushunde, billig. — 2434 N. Rockwell Str., 3. Floor. dimi

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, alle Zimmer auf einem Floor, durchweg neu angestrichen und dekoriert. Doppelte Garage, große Attic und Basement. Preis $3450; $500 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 N. Western Avenue. 9—15ag

Zu verkaufen: Modernes 2-Apartment, elektr. Licht, Furnaceheizung, stark restriktierte Nachbarschaft. — $1000 Anzahlung, Rest monatlich. William Zelosky, 3553 No. Western Ave. Telephon Lake View 6800. 9—15ag

Zu verkaufen: Großer Bargain, $4,950, 2stöck. und Basement Steinfront, 5 und 6 Zimmer, modernes Flatgebäude, nahe Lincoln und Belmont Ave. Cars, Hochbahn und Eisenbahn. $700 Anzahlung, Rest $25 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 9—15ag

Zu verkaufen: $500 Anzahlung, $15 monatlich, kaufen schöne Cottage innerhalb 2 Blocks von Straßenbahn, Hochbahn und Eisenbahn. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 9—15ag

Zu verkaufen: Ein Snap! 2-Flat Brickhaus, $4850; $1000 Anzahlung, $25 monatlich. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 9—15ag

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame, 6 u. 6 Zimmer, nahe Webster und Clybourn. Hier ist eine Gelegenheit, um ein Heim und zu gleicher Zeit ein Einkommen auf leichte Abzahlungen zu bekommen; Miete $10 und $10; Preis $1750, $500 Anzahlung. Adr.: K 545 Abendpost. 13ag1wX

Verkaufe 2stöck. Brick, zwei 5-Zimmerflats, Ofenheizung, modern, 4 Jahre alt, Paulina, nahe Grace, Preis $6,500. — 2stöck. Brick, Steinfront, ein 6-, ein 7-Zimmerflat. Dampfheizung, modern, Garrage für 2 Maschinen. Aug. Schulze, 1236 Grace Str. mido

Zu verkaufen: 7-Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, elektr. Licht, Brick-Fundament, Lot 50x125; 4300; Abzahlungen. William H. Bontow, 1946 Foster Ave., nahe Robey. midofr

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer und Bad und Brick-Garage, Oakdale, nahe Racine, Lot 30×125. $1000 Anzahlung: Miete $720; Preis $5000. August Torpe, 820 North Avenue. fami

Zu verkaufen: 2129 Herndon Str., zwei 4-Zimmer und Toilet. $300 Anzahlung: $1900. Aug. Torpe, 820 North Ave. fami

Zu verkaufen oder vertauschen: Geschäftsecke, Saloon und Tanzhalle, 10 möblierte Zimmer, alle fein eingerichtet. 1557 Clybourn Ave. 19jl-fasonmi1mt

Bargain: $1000 bar kaufen 2-Flat Brickgebäude, elektrisches Licht und Brick-Cottage; Miete $660, Preis $5400. Keine Agenten. — 3253 Clifton Ave., nahe Belmont. Telephon: Graceland 5647. 5ag,bidofamomi

Zu verkaufen: 4-Flat Brick, 5 Zimmer jedes, Furnaceheizung, 4 Jahre alt, Bargain. Seht Dette, 4220 Lincoln Ave. midofr

Verkaufe 3-Flat Brick, halber Block vom Lincoln Park. $7500. Kramer, 2131 N. Clark Str.

Zu verkaufen oder für ein Automobil bis zu $500 und 500 bar zu vertauschen: 3stöck. Brick, sechs 4 Zimmer-Flats; Straße und Alley gepflastert und bezahlt; $5400; $25 monatlich; Miete $61. Adr.: L 70 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: 3-Flat Gebäude, Brick, 1223 Larrabee Str. $4500. Eigentümer: 3. Flat.

Zu verkaufen: 722 Dewey Place, 5 und 6 Zimmer, mit Bad, Framehaus, auf Zementfundament, Lot 25×165, Preis $4700. Adr.: T 326 Abendpost. 10ag1wX

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, Miete $1780 das Jahr; nehme auch kleineres Haus in Tausch; muß $2000 Geld haben. 4145 N. Oakley Ave. Eitter. 9ag1wX

Zu verkaufen: 6-Flat Brick mit 2-Flat Frame, Ofen- und Furnace-Heizung, billig. Eigentümer, 1629 Burling Str., 3. Flat, Front. 5ag1mtX

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25x108, mit 3-st. Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 2ap*X

Nordwestseite

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Feines 2-stöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, an Francisco Ave., nahe Chicago Ave. William Hardt, 540 Center Str., 3. Flat. 10ag1wX

Zu vertauschen: Neues 6-Flat, Logan Square, sehr feines Gebäude; tausche für kleineres oder gute Lot. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. dimido

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Cottage, westlich von Irving Park, Lot 50x125; Hühnerhaus, großer Garten; $200 Anzahlung, Rest monatlich. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. dimido

Zu verkaufen: Bargain! 3225 McLean Ave., nahe Kedzie und Armitage, 2-Flat Frame, nur $2600. Quetschke, 956 Webster Ave. mido

Bargain! Verkaufe dreistöckiges Brickgebäude, 5 Zimmer Flats, Logan Square. 3012 Edgewood Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: 1703 N. Fairfield Ave., 6-Zimmer Frame-Cottage; $500 Anzahlung, Rest monatlich. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. dimido

Zu verkaufen: $250 Anzahlung, Rest monatlich, neue 4-Zimmer Cottage, 3574 Belden Ave., nahe Central Park, große Attic und Basement, jetzt leer, fertig zum Einziehen; feine Nachbarschaft. H. Magnuson, 2247 Milwaukee Ave. Tel. Armitage 6510. dimido

Muß verschleudern: Meine 7 Zimmer Brick-Cottage, sofort; Heißwasserheizung, elektrisches Licht. Gute Lage. 4923 Medill Ave. Telephon Albany 3341. dimido

1½stöck. Cottage, Gas, Bad und heißes Wasser, Stall für 5 Pferde, $2,250. 1442 No. Claremont Ave. 7ag1wX

Zu verkaufen: Modernes 6 Zimmer Haus, Bad, Gas, elektrisches Licht, Furnaceheizung, vom Eigentümer. 3435 N. Kedzie Ave. 3ag*X

Zu verkaufen: Haus und Lot, ist als Candy-Store vermietet, Nr. 3828 N. Albany Ave., neben Schule. Nachzufragen: 1444 N. Rockwell Straße, 2. Floor. ag2—13X

Südwestseite

— 22. Str. Bargain! — Neue Geschäftsecke, Laden und fünf Flats, Dampfheizung; Mieten bringen $2,400 das Jahr. Dieses Property ist an 22. Str., gerade westlich von Crawford Ave., in guter deutscher Nachbarschaft und wird $5000 unter dem Wert verkauft. Wir nehmen so wenig wie $5000 Anzahlung Rest nach Belieben des Käufers. A. R. Stein, 5133 W. 22. Str. Cicero 336. 7ag1mtX

Zu verkaufen: Haus und fünf Lotten, Hühner und Schweine; vier Lotten bepflanzt. — 3921 W. 66. Place. 12ag1wX

$50 Anzahlung, Rest $10 monatlich, kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühnerfarmen; neue Gebäude, 7c Fahrgeld. 155 N. Clark Str., Room 1620. 9ag*X

Vorstädte

Kleines Haus zu verkaufen, 30 Meilen von Chicago, Lot 66 bei 330 F. Länge, gut für Hühnerzucht. Preis $1500. Adr.: P. O. Box 96, Mokena, Ill.

Farmländereien

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Michigan Farm, 7-Zimmer Haus, großer Stall, Nebengebäude, 3 Acker Obstbäume, Trauben und Beeren für Heimgebrauch. Crops: Roggen, Hafer, Mais, Kartoffeln, Timothy- und Kleeheu, 5 Kühe, 7 Heifers, 3 Schweine, Hühner und alle Maschinerie. Aug. Schulze, 1236 Grace Str. mido

Zu verkaufen: Obst- und Getreidefarmen, 85 Meilen von Chicago. Kommt und seht Photographien davon in 2454 So. Avers Ave., Chicago, Donnerstag, 14. August, 9 vorm. bis 10 abends, oder schreibt um Listen. Bank, Stevensville, Michigan. mido

Verkaufe oder vertausche 63 Acres, mit Gebäuden, guter Boden, 32 Meilen nordwestlich. Preis $12,000. Kramer, 2131 N. Clark Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 40 Acres Farm, 40 Meilen von Saginaw, Michigan, Lehmboden, 4 Zimmer Haus und Barn, bestes Land für Zuckerrüben. William Hardt, Zimmer 818, 10 S. La Salle Str. Abends und Sonntags: 540 Center Str., Ecke Mohawk, 3. Flat. 10ag1wX

Zu verkaufen: Zentral-Wisconsin Farmland. $15 per Acre; Bar oder Zeitzahlungen. Seht Nebs, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Farmländereien

Zu verkaufen oder vertauschen: 199 Acker Getreidefarm, südliches Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave., St. Joseph, Mich. 7—16ag

Zu verkaufen: Eine große Liste von Obst-, Vieh- und Getreidefarmen in Süd-Michigan; einige mit $500 Anzahlung, einige zu vertauschen. Muenzer & Co., 155 N. Clark Str. und 3811 N. Crawford Ave. 9ag1wX

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ausverkauf! Von Dienstag, dem 12. August bis 16. August.
Wir verkaufen unser großes Farben-Lager unter den Wholesale-Preisen; Mineral- und Oelfarben, Hausfarben in allen Schattierungen, die besten Marken, per Gall. $1.75. Floor Varnish, garantiert, per Gallone $1.85. Furniture Varnish, garantiert, p. Gall. $1.75. Boiled und Raw Oele, gar., per Gall. $1.75. Ferner Tapeten, Calsomine, Pinsel, Plaster, Lime und alle Arten and. Artikel, solange die Vorräte reichen. Offen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr Abends. Versäumt nicht nach 621 Milwaukee Ave. zu kommen, wenn Ihr sparen wollt. modimi

— Delikatessen und Grocery. —
$750 nehmen, wenn sofort genommen, einen der bestbekannten, lange bestehenden Läden an der Nordseite. Großes Warenlager und gute Fixtures; voll das Doppelte des Preises wert, der verlangt wird; muß aber wegen anderem wichtigem Geschäft verkaufen. Billige Miete mit Wohnzimmern. Ein wirklich gut zahlender Laden. 736 Willow Straße, 1 Block östlich von Halsted u. 1 Block nördlich von North Ave.

Restaurant zu verkaufen; beste Lage, gutes Geschäft, billig; es ist wert anzusehen. 3126 Lincoln Ave. modimi

Zu verkaufen: Schuhmacher-Platz mit Wohnung, deutsche Nachbarschaft. 2217 Roscoe Str. mido

Zu verkaufen: Gutgehendes Bäckergeschäft, 2 Männer in Arbeit, sofort anderer Geschäfte halber zu verkaufen; mäßiger Preis. 1457 Belmont Ave. midofr

Suche nur gutgehende Bäckerei mit oder ohne Haus zu kaufen, Nord- oder Nordwestseite. Adr.: L 66 Abendpost. mido

Verkaufe School Store, vier feine Wohnräume, gegenüber Schule mit 1000 Schülern; sehr gewinnbringend: Preis $350. Bargain. 2056 N. La Crosse Ave., nahe Cicero Ave.

Zu verkaufen: 24-Zimmer Roominghaus mit langer Lease, vollbesetzt, Miete $70, Einnahme $220; würde auch tauschen für anderes Geschäft in Michigan. Nachzufragen: Frank Behnke, 2029 Park Ave. Tel. Seeley 4003. dimi

Zu verkaufen: Rug- und Carpet-Weberei, guter Platz, 60 Meilen von Chicago. Wenzel Domesie, 67 Indiana Ave., Valparaiso, Ind. dimido

Zu verkaufen: Elegant möbliertes modernes 7 Zimmer Eck-Flat, mit Lease, 3 Zimmer vermietet, decken alle Ausgaben; wert $1500, zur Hälfte verkauft. Mrs. Helen Keefer, 900 La Salle Ave. Nachzufragen von 2 bis 4 nachm. dimi

Zu verkaufen: Delikatessenstore, gute deutsche Nachbarschaft, muß billig verkaufen, wegen Krankheit; tägliche Einnahme $100 bis $130. Keine Agenten. 1943 Sedgwick Str. modimi

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Zu verkaufen: Armbrust, Wage, Satz Kegel, eine Kugel, Bilderrahmen, eine Menge Fensterglas 20½×14½ und 14¼×10½, Regulator, verschiedenes andere. 4340 Dearborn Str. 13ag1wX

Zu kaufen gesucht: Steam Table; muß von 6 bis 7 Fuß lang sein. Tel. Rogers Park 972.

Zu verkaufen: Frische Treber. Edelweiß Malt Extract Co., 809 W. North Ave.

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Zu verkaufen: Vollständige Bäckereiausstattung, auch eichene Store Fixtures, so gut wie neu. Beste Gelegenheit für Jemand, der Geschäft anfangen will. Die Shop-Ausstattung enthält Middleby Ofen Nr. 3. 4404 So. State Straße. 10ag1wX

— Gelegenheitskauf —
Habe gut erhaltene Schreibmaschine, Oliver Nr. 9, letztes Modell, zu verkaufen; sogut wie neu, da wenig gebraucht. Preis nur $30. Adr.: A 90 Abendpost. 10ag1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neue Singer Nähmaschinen zu Fabrikpreisen: wenig gebrauchte $5 aufwärts, garantiert; auch Reparaturen. Cooper, 335 North Ave. Tel. Diversey 2790. 22ja*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Gefunden und Verloren

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c die Zeile.)

Verloren: Diamant Stick Pin; gute Belohnung. Will, 548 W. North Ave. Telephon Lincoln 4760.

Der Nutzen der fremden Sprachen.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

In ihrem Jahresbericht erklärt die Kommission für Einwanderung und Wohnungsfrage in Kalifornien, daß sie, als der Krieg ausausbrach, die Instruktionen über die Ausführung des Wehrpflichtgesetzes in nicht weniger als in 16 Sprachen veröffentlichte. Die Kommission pflichtet nicht der so oft gehörten Ansicht bei, daß der Einwanderer zuerst die Landessprache lernen muß, um die Ideale Amerikas verstehen zu können. Sie glaubt vielmehr, daß Reden, die vor den Einwanderern in ihrer Muttersprache gehalten werden, ein wichtiger Teil aller wirksamen Amerikanisierungs-Bestrebungen sind. Wenn man wartet, bis der Einwanderer Englisch lernt, ehe man ihn mit Amerika bekannt macht, so wird man den wichtigsten Punkt seiner Erziehung außer Acht lassen.

Diese Theorie wird von den Bureaus der Kommission in die Praxis umgesetzt, indem sie fremdsprachige Redner unter die im Ausland geborene Bevölkerung im Staate schicken, um die Einwanderer in ihrer Muttersprache über die Dinge aufzuklären, die sie in ihrer neuen Umgebung als fremd und unverständlich empfinden. Die Redner erklären die Gesetze, die häufig aus Unwissenheit übertreten werden; sie erfahren von den Einwanderern in den Arbeiterlagern, was ihre Beschwerden sind, und fungieren als Vermittler zwischen ihnen und den Unternehmern; sie klären die Einwanderer über ihre Pflichten gegenüber ihrem Adoptiv-Vaterlande auf, sowie über ihre Rechte und Privilegien.

— Aufklärung. — „Ah, das ist gut, da steht 'Zur goldnen Traube', ich dachte schon; es wäre eine Warnungstafel" — „Dös is' eigentlich auch."

Verteidiger der Hundertfüßer.

Ist nicht giftig und ist andererseits ein großer Fliegenvertilger.

Kaum irgend ein anderes Insekt ist mehr verschrien worden, als der sogenannte Hundertfüßer, — sogenannte, denn dieser Titel ist so falsch wie fast alles, was man jemals von diesem Tierchen gesagt hat. Es hat tatsächlich niemals solche Tiere von hundert Beinen gegeben, und man war blos zu träge, sie zu zählen, oder nahm sich vor lauter lächerlicher Furcht keine Zeit dazu!

Bis in die jüngste Zeit war diesen Geschöpfen auch niemals ein Fürsprecher erstanden, dessen Urteil von irgendwelchem Gewicht hätte sein können. Erst neuerdings hat sich ein solcher gefunden, in der Person des Washingtoner Naturgelehrten Dr. Joseph Curtis, welcher in einer Verteidigung der Hundertfüßer — die eigentlich „Dreißigfüßer" hätten heißen sollen — u. a. schreibt:

Vor allem ist dieses Tier nicht giftig; so lange man solches auch geglaubt hat, unter Gelehrten und Laien. Es ist in Amerika nur ein einziger beglaubigter Fall von „Vergiftung" durch einen Hundertfüßer jemals berichtet worden; und selbst diesen einen möchte ich noch bezweifeln.

Der Hergang, wie er erzählt wird, war: Eine Frau ging nachts mit nackten Füßen durch ihr Zimmer, trat zufällig auf einen Hundertfüßer und wurde zwischen den Zehen gestochen. Dem Biß folgte eine Entzündung, und die Frau litt 36 Stunden lang ziemlich heftige Schmerzen. Die Symptome hatten aber große Aehnlichkeit mit denen, welche durch den Stich einer gewöhnlichen Biene oder einer Horniß hervorgebracht werden, und der Schmerz verlor sich ohne weitere Folgen. Auch wird mir der Fall durch die Tatsache verdächtig, daß man schon Experimente mit viel größeren Gattungen Hundertfüßer angestellt hat, und diese sich dabei stets ganz harmlos erwiesen. Soweit man weiß, ist dieses Insekt niemals aggressiv, sondern versucht alles mögliche, um zu entwischen, ausgenommen im Verlauf seiner Nahrungsjagd gegenüber Geschöpfen, denen es gewachsen ist.

Andererseits habe ich den Hundertfüßer als ein recht nützliches Tierchen für die menschlichen Interessen befunden. Er ist ein großer Fliegenfänger und tötet noch viele andere Insekten, welche zu den Plagen der Menschheit gerechnet werden. Wenn er viele Fliegen um sich sieht, so pflegt er eine Anzahl zu töten, ehe er zu fressen anfängt; gleich als ob er sich seine Mahlzeit erst verdienen wollte. Auch ist er ein Feinschmecker; statt seine Beute zu kauen, saugt er nur die weichen Körperteile aus, und läßt den Kopf, die Beine, die Flügel u. s. w. liegen. Er wagt sich mitunter auch an Insekten, die größer sind, als er selber, und erlegt sie. Während des Tages bleibt er gewöhnlich unter Turstufen oder Fensterrahmen oder in irgendwelchen geeigneten Ritzen versteckt, nachts aber geht er schneidig der Jagd nach.

Wenn er gepackt wird, versucht er oft noch dadurch zu entkommen, daß er seine in den Händen des Feindes befindlichen Beine abwirft und zurückläßt; etwa ein Dutzend dieser kann er zu irgend einer Zeit entbehren und noch immer rasch davonhinken! Und für die verlorenen Glieder wächst allemal Ersatz nach.

Sein Heim ist fast die ganze Welt, die amerikanischen Untergattungen gehören zu den tüchtigsten. In Deutschland ist er unter dem Namen Tausendfüßler bekannt.

Dienstbotenkrisis in England.

Die Dienstbotenkrisis hält in England mit größerer Schärfe an als in Frankreich, trotzdem die Lage der englischen Dienstboten günstiger ist, als diejenige der französischen. In einer Versammlung wurden die Forderungen der Dienstboten aufgestellt, welche sich wie folgt zusammenfassen lassen: 1. Die Dienstboten sollen ihrem sozialen Stande gemäß von den Arbeitgeberinnen „Frau" oder „Fräulein" tituliert werden; 2. Die Hausfrauen haben nicht das Recht, den Vornamen ihrer Dienstboten zu ändern; 3. Wenn eine Arbeitgeberin von einem Dienstboten Zeugnisse verlangt, so soll sie selbst Referenzen vorweisen können; 4. Die Dienstboten erhalten eine Zusatzentschädigung für Arbeit, die durch Besuche veranlaßt wurde; 5. Eine Hausfrau, welche abends ausgeht und ihren Dienstboten veranlaßt, auf ihre Rückkehr zu warten, um ihr bei der Nachttoilette behilflich zu sein, soll wenigstens zwei Dienstboten halten, um denselben eine genügend lange Zeit des Schlafes zu sichern. — Ein Komitee von sechs Dienstboten wurde ernannt, um den definitiven Plan auszuarbeiten, welcher einer Versammlung von Hausfrauen zur Prüfung vorgelegt werden soll.

— Aus dem Tagebuch eines Backfisches. — 18. Mai: Heute bin ich ihm zweimal begegnet. Einmal war er's, einmal nicht.

Leset die „Sonntagpost".

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Börsennotierungen.

Chicago, den 13. August 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
September	$1.91⅜	$1.91¼
Dezember	1.52⅞	1.53
Mai	1.48	1.48
Hafer—		
September	.76	.75⅞
Dezember	.78¾	.77⅞
Mai	.81⅞	.81⅛
Speck—		
September	.—	47.55
Schmalz—		
September	31.30	31.52
Rippen—		
September	26.62	26.65

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	$1.91⅜	.76¼	47.35	31.12	26.40
Dez.	1.52⅛	.79⅛	—	—	—
Mai	1.47⅞	.82¼	—	—	—

Mais schloß um ¾ Cent niedriger bis ⅜ höher, Hafer 1⅛ bis 1⅜ Cents höher. Barmais kostet heute $2.10, man glaubt aber, daß dieser Preis nicht lange anhalten wird. Die neuesten Nachrichten besagen, daß es um die Hafererernte noch schlechter bestellt sein wird, als man annahm. Sachverständige glauben, daß der Markt in nächster Zeit ein durchaus schwankender sein wird, wegen des Versuchs, die Kosten des Lebensunterhalts herabzudrücken. Die Maisernte wird jetzt auf 2,900 Millionen geschätzt. Die Nachrichten über den Sommerweizen lauten sehr ungünstig.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	8. Aug.
London—		
Cables	432½	432
Checks	431½	431
Paris—		
Cables	772	778
Checks	774	780
Holland—		
Checks	37	37
Italien—		
Checks	9.00	8.99
Schweiz—		
Checks	5.69	5.62
Dänemark—		
Checks	21.80	21.90
Norwegen—		
Checks	23.70	23.60
Schweden—		
Checks	24.85	24.80
Spanien—		
Checks	19.05	18.85

Angesichts der starken Schwankungen, denen die Wechselraten zur Zeit unterworfen sind und der Tatsache, daß die Unkosten bei kleinen Ankäufen etwa dieselben sind, wie bei großen, werden hier in Chicago heute für kleinere und kleine Beträge die folgenden Raten gefordert:

Deutschland ....100 Mark	für $6.20
Deutsch - Oesterreich....100 Kronen	für $2.90
Tschecho - Slowakei.....100 Kronen	für $5.50
Jugoslawien ....100 Kronen	für $3.50
Siebenbürgen ....100 Lei	für $7.50
Polen ....100 poln. Mark	für $7.50

Produktenbörse.

Butter und Eier sind gesunken; zu dem auf der untenstehenden Liste angegebenen Preis kaufen die Engros-Häuser an Süd Water Straße die Butter in den Fabriken und die Eier auf dem Lande; rechnet man bei den Preisen für erstklassige Ware pro Pfund oder Dutzend etwa drei Cents hinzu, so sollte das der Preis sein, den der Kleinhändler für beste Ware bezahlt, der dann wieder „seinen" Preis macht, zu dem er berechtigt ist. Warum die Preise „an der Quelle" so hoch sind, sollte der Farmer erklären können, oder — der Spekulant, der gern auch diesen hohen Preis bezahlt und durch sein Angebot die Preise hoch hält, um die Ware im Winter aus seinem Kühlspeicher zu nehmen und sie sich noch viel besser bezahlen zu lassen, je mehr er hat, je besser dann für ihn.

Kartoffeln sind — vorübergehend — gesunken, wie unser Gewährsmann uns mitteilte, weil vorübergehend ein starkes Angebot sich fühlbar machte; er sagte, daß für den Bushel an die Farmer (augenblicklich zumeist in Minnesota) $2.55—$2.70 bezahlt werden, und für Transport, Verladung, Abfall etc. etwa 40 Cents zu rechnen seien. Der Bushelpreis sollte heute etwa $3.50 sein, ist aber bis auf $3.00 gesunken. Sobald mit dem Ueberfluß aufgeräumt sein wird — des Regens wegen wird aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen der starke Zustrom nachlassen — werden die Preise ohne Frage steigen, es sei denn, daß der Farmer willens sei, sein Produkt billiger zu verkaufen.

Wenn ein Sack mit 5 Dutzend Aehren Mais im Engroshandel 65 Cents kostet, versteht man kaum, warum im Kleinhandel für das Dutzend 30 Cents und mehr berechnet wird. So viel aber muß man auch in der Umgegend bei Gemüsezüchtern zahlen. Ein Case mit zwei Dutzend Köpfen Salat aus Michigan steht auf der Engrosliste mit $1.25—$1.50 verzeichnet, da lassen sich schlecht 10 Cts. für den Kopf herausrechnen. Zwei Dutzend Gurken kosten der Liste entsprechend 50 Cents, sagen wir 60; sieben Cents das Stück im Kleinhandel werden vielfach gefordert. Melonen sind brav gesunken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.52	—0.52½
„Firsts", das Pfund		0.51½
„Seconds", das Pfund	0.46½	—0.47½
Packware, das Pfund	0.41	—0.42
„Ladles", das Pfund		0.46

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.40	—0.41
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.36	—0.37½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38	—0.40

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.30
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.30
„Daisies", das Pfund		0.31
„Long Horns", das Pfund	0.32½	—0.33
„Young American", das Pfd.	0.32½	—0.33
„Brick", das Pfund		0.33

Schweizer, rund, das Pfund	0.58	—0.59
do. (Block), das Pfund		0.38
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.31½	—0.32
do., Pfund-Stücke	0.32	—0.32½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½—1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.28
Hähne, das Pfund		0.20
„Broilers", das Pfund		0.33
Truthühner, das Pfund		0.28
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.75
„Squabs", lebend, Dutzend		4.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—5.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.23
60— 75 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
75— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.26	—0.27
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.28	—0.29
140—175 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.19	—0.21

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 35c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 17c
„Loins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
Rounds,	Nr. 1, 23c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 16c
„Chucks"	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 9c
„Plates"	Nr. 1, 14c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 9c

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.50	—8.00
do., der Bushel	1.50	—2.25
do., gewöhnliche		1.25
Kirschen, sauer, 16 Qts	3.00	—3.25
do., süß	3.50	—3.75
Pflaumen, 16 Quarts	1.00	—1.25
do., der Bushel		2.50
Birnen, der Bushel		3.25
do., der Korb		0.75

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	5.50	—6.25
Zitronen, Florida, die Kiste	6.00	—7.25
Pfirsiche, Arkansas, Bushel	2.25	—2.50
do., Michigan, do.		1.75
do., kleiner Korb		0.25
Tafeltrauben	1.25	—3.50
Tafelpflaumen	2.00	—3.00
Tafelpfirsiche, die Kiste	1.15	—1.25
Tafelbirnen, die Kiste	3.50	—3.90

Beeren.

Johannisbeeren, 16 Quarts	3.50	—3.75
Brombeeren, 16 Quarts	3.75	—4.00
Blaubeeren, 16 Quarts	3.50	—3.75

Melonen.

Cantaloupes, Crate (45)		2.75
do., kleinere (54)		1.75
do., Case 12—15		1.25
do., Illinois, der Korb	0.25	—0.40
Gems, Crate (45)		3.00
do., Crate (16)	1.25	—1.50
do., Illinois, der Korb	0.25	—0.40
Osage, Crate	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.25	—1.00
Eierpflanzen, die Kiste	1.25	—1.50
Gurken, Illinois, Kiste 2 Dtzd.	0.40	—0.50
do., der Korb		0.40
do., zum Einmachen, 1-5 Bu.		0.50
do., Dills		0.30
Karotten, 100 Bündel	1.00	—1.50
Knoblauch, das Pfund		0.35
Kohlrabi, 100 Bündel	1.00	—1.50
Kraut, heimisches	1.50	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, heimische, Dtzd. Bdl.	0.15	—0.17½
Pfeffer, hiesiger, Kiste	0.35	—0.40
do., der Bushel		1.00
do., rot	1.00	—1.50
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.90	—1.00
Radieschen, hiesige, 100 Bdl.	1.00	—1.25
Rüben, hiesige, 100 Bündel	1.00	—1.50
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.00	—2.50
Michigan	1.25	—1.50
Romaine, Case	1.00	—1.25
Blattsalat, große Kiste		0.30
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.50	—0.85
do., gelbe, heimische, Kiste	0.50	—0.85
Sellerie, Michigan, die Kiste	0.40	—0.50
Spinat, heimischer, Kiste	0.75	—0.90
Süßkorn, hiesiges, 5 Dutzend		0.65
Tomaten, die Kiste	0.60	—0.90
do., hiesige, der Korb	0.40	—0.60
Turnips, Illinois, die Kiste		0.50
Zwiebeln, hiesige, Sack 65 Pf.	1.50	—2.00
do., Washington, Sack		4.00
do., zum Einmachen		1.50
do., grüne, Bündel	0.08	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, rote	2.90	—3.00
Jersey Cobbler		4.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26½	—2.27
Nr. 2, do	2.21	—2.24½
Nr. 3, do	2.20	—2.21
Nr. 4, do	2.15	—2.18
Nr. 1, hart	2.25	—2.40
Nr. 2, do	2.21½	—2.25
Nr. 3, do	2.17½	—2.21
Nr. 4, do	2.15	—2.20
Nr. 1, nördlicher	2.38	—2.56
Nr. 2, do	2.30	—2.50
Nr. 3, do	2.28	—2.43
Mais—		
Nr. 1, gemischt		2.09
Nr. 2, do	2.06	—2.07
Nr. 4, do	2.05	—2.06
Nr. 5, do		2.04
Nr. 6, do	2.00	—2.02
Nr. 1, gelb	2.09	—2.10
Nr. 2, do	2.07	—2.10
Nr. 3, do		2.06
Nr. 6, do		2.05
Nr. 2, weiß		2.09
Nr. 6, do		2.01
Zufuhr—		
Weizen......686,000;	Mais......	47,000
Verschiffung—		
Weizen....1,246,000;	Mais......	87,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.75	—0.78½
Nr. 3, do	0.73½	—0.78
Nr. 4, do	0.75½	—0.76½
Gerste—		
Malz	1.32	—1.47
Roggen—		
Nr. 2	1.55½	—1.57½
Flachs, Duluth	6.10	—6.12
Mehl—		
Frühjahr	13.00	-13.25
Winter	10.15	-10.40
Roggen, dunkel	6.75	—6.85
do., hell	8.15	—8.50
Mais		5.05
Heu. (Verkauf auf den Geleisen)—		
Altes Timothy	30.00	-41.00
Kleeheu	17.00	-25.00
Alfalfa	27.00	-33.00
Südwestliches	28.00	-31.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00	-23.00
Packheu	10.00	-13.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	11.00	-12.00
Weizen	10.00	-11.00
Timothysamen, Country Lots	11.25	-11.60
Kleesamen	30.00	-45.00

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	19.00	-19.35
Gute bis ausgef. Ochsen	18.00	-18.90
Gewöhnl. bis gute Ochsen	14.25	-17.75
Jährlinge	14.50	-19.25
Fette Kühe und Rinder	8.00	-16.25
Kälber	15.50	-21.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	20.75	-23.25
Schwere Fleischerware	22.75	-23.40
Leichte Fleischerware	23.00	-23.40
Mittel-Gewicht	21.75	-22.40
Gemischte Packware	20.25	-21.40
Ferkel	17.50	-21.00
Schafe (beim 100 Pfund)—		
Lämmer	14.00	-17.00
do., Native	10.85	-16.65
Jährlinge	8.75	-12.25
Ewes	3.50	—9.00
Wethers	8.75	-11.50

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$		0.14
Red Crown Gasoline		0.21
Winteröl, schwarz		11.8
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß		2.48
do., bis 9 Faß		2.28
do., mehr als 10 Faß		2.23
do., gereinigt, bis 4 Faß		2.50
do., bis 9 Faß		2.30
do., mehr als 10 Faß		2.25
Terpentin, im Faß, Gallone		1.73
Denatur. Alkohol, Gallone		0.53
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern, das Faß		13.00
do., 50 Pfund Faß		6.75
do., 25 Pfund Faß		3.45
do., 12½ Pfund Faß		1.80
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	1.75	—2.50
New Yorker Gyps, das Faß		3.50
Schellack, weiß, Gallone		6.50
do., orangefarben, do.		6.00

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund....$	10.41

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Shipbuilding	70	126	126	126
Armour, Vorzugsakt.	527	101	100⅞	101
Booth Fisheries	350	20	19½	19½
Ch. C. & C. Rys.	100	1⅛	1⅛	1⅛
Chic. Title & Trust	25	205	205	205
Cudahy Comp.	104	110	108	110
Commonw. Edison	398	107½	107	107
Confecters Co., Vorz.	30	87¼	87¼	87¼
Continental Motor	2295	12	11⅝	11⅝
Deere & Co., Vorz.	10	103	102¾	103
Holland Sugar	10	18⅝	18⅝	18⅝
Hart, Sch. & Marx	105	88½	88	88
Illinois Brick	5	72	72	72
Libby, McN. & L'y.	1041	27	26½	26⅝
Lindsay Light	205	13½	13	13
Nat'l Carbon, Vorz.	50	122½	122½	122½
Quaker Oats, Vorz.	10	100	100	100
Reo Motor	260	30½	30	30½
Sears-Roebuck	35	205	205	205
Stewart-Warner	270	109	108	109
Swift Internat'l	4287	59¼	58	59¼
Swift & Comp.	13,200	135	128	135
Thompson Comp.	10	38	38	38
Union Carbide	2980	82	80⅛	82
Western Stone	50	7	7	7
Wilson Co., Vorz.	15	100	100	100
Bonds.				
$1000 Booth Fisheries 6s		93½	91½	93½
1000 C. C. & C. Rys. 5s		51	51	51
1000 Com. Edison 1st 5s		90¾	90¾	90¾
4000 Metr. El. Ry. 1st 4s		50½	50½	50½
3000 Swift Comp. 1st 5s		93	93	93
Liberty Bonds.				
First 3½s		99.90	99.80	99.84
First 4s		94.20	94.04	94.04
Second 4s		93.10	93.04	93.04
First 4¼s		94.26	93.70	93.70
Second 4¼s		93.40	93.20	93.30
Third 4¼s		95.00	94.90	94.96
Fourth 4¼s		93.44	93.20	93.30
Victory 4¾s		99.88	99.78	99.78
Victory 3¾s		99.88	99.80	99.80

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

Schlußpreise	Heute	Gestern
American Can Co.	53	52⅝
American Locomotive Co.	91¾	90
American Smelting	78	77⅞
Anaconda	68⅝	68⅝
Atchison	91	92
Baldwin Locomotive	112⅞	113
Baltimore & Ohio	42⅛	42⅜
Bethlehem Steel	87¼	87¼
Chicago, Milw. & St. Paul	43⅛	43
Central Leather Co.	101⅝	101¼
Crucible Steel	139¾	136½
General Motors	222¾	223¼
Inspiration Copper	61½	61⅜
Int. Mercantile Marine	56⅞	57½
do., Vorzugsaktien	115¼	115⅝
Int. Paper Co.	58½	57⅞
Mexican Petroleum	178¼	177
New York Central	74	74
Northern Pacific	88¾	88¾
Pennsylvania Linien	44	43¾
Peoples Gas	46½	45
Reading	79½	79¾
Rep. Iron and Steel	89¼	89
Sears - Roebuck	202⅞	204
Southern Railway	25¾	25¼
Texas Oil	258½	258
Tobacco Products	106⅜	104⅛
Union Pacific	125¾	125
U. S. Rubber	126¼	124½
U. S. Steel	104½	104¾
do., Vorzugsaktien	116	115⅞
Utah Copper	87¼	87⅞
Westinghouse	53½	53⅜

Im ausländischen Wechselkurs steht die deutsche Mark auf 5¾ Cents, sie hat also kaum noch den vierten Teil ihres früheren Wertes. Die Nachfrage nach Wertpapieren hat während der letzten Tage ganz bedeutend nachgelassen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	31.56	32.21	31.48	31.93
Dezember	31.70	32.40	31.60	32.05

Auf falscher Fährte.

Polizei hat Charles R. Wilsons Mörder noch nicht gefangen.

Die Mörder des Studenten Charles R. Wilson, welcher am Sonntag im Marquette Park erschossen wurde, befinden sich noch immer auf freiem Fuß. Die Annahme der Polizei, daß sie den Verbrechern bereits hart auf den Fersen sei, oder diese gar schon fest habe, scheint sich nicht bestätigt zu haben. Frl. Edna McAver, Nr. 7011 Süd Wabash Avenue, Frl. Marie Klauk, Nr. 7341 Süd Union Ave., und Fred White, die mit Wilson zusammen in dessen Kraftwagen fuhren, konnten Roy La Prairie und Louis Powers, die unter dem Verdacht standen, die Tat verübt zu haben, nicht identifizieren.

Weitere Verhaftungen.

Detektives, welche auf einen vom Polizeichef erlassenen Befehl hin das Haus Nr. 5220 S. Mozart Straße bewachten, verhafteten heute morgen gegen zwei Uhr den 28-jährigen Frank Ogrgowski und den 26-jährigen Jas. Button, als diese nach Hause zurückkehren wollten. Die Bewachung des Hauses geschah auf einen anonymen Brief hin, der dem Polizeichef zuging, und in dem ihm mitgeteilt wurde, daß wenn er die Mörder des Studenten Wilson in die Finger bekommen wolle, er die Männer in dem erwähnten Hause finden könne. Andere Mitteilungen besagen, daß einer der Banditen, die Wilson niederknallten, buschiges Haar gehabt habe. Button hat solches. Beide Häftlinge werden noch heute den Augenzeugen des Ueberfalls, Frl. McAvers, Frl. Klauk und Fred White zwecks Identifizierung vorgeführt werden. Die Polizei verspricht sich ein gutes Resultat.

Geistesgegenwart.

Ein Kaufmann wird vor der Stadt von einem Strolch angefallen, der ihm mit der Losung: „Die Börse oder das Leben" einen Revolver vorhält. „Ja," sagt der Kaufmann, „wenn ich Ihnen schon was geben muß, gebe ich Ihnen die Börse. Damit mir aber meine Frau glaubt, daß ich angefallen wurde, bitte ich Sie, mir hier durch den rechten Rockschoß eine Kugel zu schießen." Der Räuber tut dies. „Damit sie's nun auch sicher glaubt, durch den linken auch noch." — Auch dies geschieht. „Damit sie's nun auch ganz gewiß glaubt, durch den Rockärmel, bitte, auch noch eine." Auch dazu läßt sich der Räuber noch herbei. „Und nun bitte ich Sie noch, damit meine Frau auch sieht, daß ich lebensgefährlich bedroht war, mir eine Kugel durch den Hut zu schießen."

„Ja," sagte der Strolch, „jetzt habe ich aber keine Kugel mehr."

„Nun," sagt der Kaufmann, „wenn Sie keine Kugel mehr haben, bekommen Sie auch meine Börse nicht."

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Der Zweidrittel-Millionär.

Verpatzt das Geld angeblich mit Dirnen und beschämt Frau.

Foleys Flammen.

Seine Katerine hat ihn verlassen und klagt auf Scheidung. — Louise Seckel Hobbs gedenkt der ledigen Schwestern und der Schulbibliothek im Testament.

Ein Drittel von einem Nachlaß von zwei Millionen Dollars war Walter W. Petersen zugefallen, und seiner Vigne, die er am 28. April 1917 heimführte, machte er ein Brautgeschenk von Aktien im Werte von $10,000; sie hat aber nur die Zinsen erhalten. Die junge Frau wähnte sich im siebenten Himmel, Milch- und Butterpreise machten ihr keine Sorgen mehr, auch nicht, ob die Yard Zeug zu dem neuen Kleide jetzt einen Dollar oder zwei mehr kostete, als vor ihrer Verehelichung. Aber die Freude war von kurzer Dauer, und heute hat sie im Superiorgericht auf Scheidung, Auslieferung jener Aktien und den Einkünften des Verklagten, die monatlich mindestens $1500 waren, entsprechend hohes Nährgeld geklagt. In der Klageschrift behauptet sie, daß der Gatte spät nachts heimzukommen pflege, was nicht ohne Lärm abgegangen sei, daß er schließlich drei, vier Tage fortgeblieben sei, ihre Vorstellungen nichts gefruchtet hätten und sie schließlich vor Aufregung zusammengebrochen sei, so daß der Arzt im letzten Januar eine Erholungsreise nach Californien verordnet habe. Von dort sei sie im Mai zurückgekehrt, aber der Gatte habe seinen Lebenswandel nicht geändert, sondern sie und ihre Freundinnen beschämt, indem er mit Frauenzimmern nach den Vergnügungslokalen gekommen sei, wo gerade auch sie und ihre Freundinnen gewesen seien. Sie sei völlig mittellos, besitze nur einen kleinen Kraftwagen, denn den großen, schönen, den er ihr einst geschenkt hatte, habe sie auf seinen Rat, weil zu kostspielig, verkaufen müssen. Vor vierzehn Tagen habe sie sich schließlich von dem Gatten getrennt. So steht es in der Klageschrift.

Thomas J. Foley ist ein Kraftwagenfahrer und verdient als solcher $35 die Woche. Statt bei seiner guten Katerine und seinem kleinen Söhnchen zu bleiben, und für sie zu sorgen, soll er mit Mildred Martin, der Witwe Olson und anderen verführerischen „Dämlichkeiten" sich in Kabarets und anderen Stätten des Leichtsinns amüsiert und sich mit diesen und noch anderen Huldinnen gegen das Ehegelübbe vergangen haben, weshalb Frau Katerine auf Lösung der am 14. August 1913 geschlossenen Ehe nunmehr angetragen hat.

Der Straßenbahnschaffner Walter Daly hat außer der Gattin Nellie zwei artige Kinder. Damit hätte trotz des fürstlichen Gehalts dieser Art fahrender Geldeinnehmer bei den hohen Lebensmittelpreisen auch Daly zufrieden sein sollen, aber er fand eine Donna, mit Namen Bessie Dedic, für die sein Herz dermaßen entflammte, daß er am 23. Januar 1916 seine Familie treulos verließ, laut Frau Dalys Gesuch um Scheidung.

Evariste van Lerberghe hatte die geschiedene Frau Elizabeth Walters am 8. November 1917 geheiratet und am folgenden 15. Dezember war er ins Heer eingetreten, er hat seither auch nicht mit ihr zusammengelebt, sondern heute die Umstoßung der Ehe beantragt, weil die Frau erst am 18. Juni 1917 von Harry Walters geschieden worden war.

Dieser Tage trennten sich die Eheleute Herbert und Margaret Crawford nach vierzehnjähriger Ehe, wie die Frau in ihrem Gesuch um Scheidung und Obhut über die beiden Kinder behauptet, wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlungen durch den Gatten. Aus gleichem Grunde will nach 29 Jahre dauernder in Rußland geschlossener Ehe auch Lillie von Sam Pollakoff geschieden werden; die vier Kinder des Paares sind erwachsen.

Am 30. April 1883 hatten Daniel A. White und seine Margaret in Boston, Mass., geehelicht. Am 10. April 1917 soll die Frau den Mann ohne Grund verlassen haben, laut seines Scheidungsantrags. Das Paar hat zwei erwachsene Söhne. Ebenfalls wegen treulosen Verlassens klagen auf Scheidung:

Cora von Paul Erickson; hatten am 19. Mai 1915 in Crown Point geheiratet und zwei Jahre zusammengelebt.

Max J. von Ethel Griffith; hatten am 24. April 1905 in Hammond geheiratet und haben zwei Kinder.

Lena von Fred Bodicka; hatten im März 1917 in Detroit geheiratet und zwei Monate zusammengelebt.

Jetzt sitzt er.

Im letzten Dezember ließ die nette junge Frau Wojtynek, 1458 Nord Leavitt Straße, ihren Gatten, einen Fuhrmann, vor den Stadtgerichtshof für Familienangelegenheiten bringen, weil er nicht für sie sorgte. Statt die zehn Dollars die Woche, laut richterlichen Befehls, ihr zu bezahlen, verschwand er von der Bildfläche, unlängst kehrte er aber zurück und klagte auf alle möglichen Gründe hin auf Scheidung. Die Frau ließ ihn heute behufs Erlangung von Nährgeld vor Richter John Sullivan im Superiorgericht zitieren, und als er da noch den „dicken Willem" herauskehrte, nahm ihn ein von Frl. Mary Fay vom Dienst der sozialen Fürsorge herbeigeholter Hilfssheriff beim Wickel und sperrte ihn wegen Gerichtsmißachtung unter der alten Verfügung ein.

Wegen angeblicher Ehrenkränkung.

Benjamin B. Lipsner, der ehemalige Vorsteher des hiesigen Zweigs des Postflugdienstes, hat heute im Kreisgericht Henry A. Berger, den Anwalt der Goodyear Rubber Co., auf $50,000 Schadenersatz wegen angeblicher Ehrenkränkung verklagt. Veranlassung zu diesem Vorfall gab die Untersuchung des Flugzeugunglücks im Gebäude der Illinois Trust and Savings Bank, in die Kläger wie Verklagter verwickelt waren.

Frau Hobbs' Testament.

Im Nachlaßgericht bestätigte heute Richter Devine das Testament der unlängst verstorbenen Frau Louise Jaeger Seckel Hobbs aus Riverside, Ill. Der Nachlaß beläuft sich auf $110,000. Laut des Testaments erhält der Witwer $1000, da er unter einem Heiratsvertrag auf jeden Anspruch auf das Vermögen der Verstorbenen verzichtet hatte und selbst wohlhabend ist. Die Zinsen eines Fonds von $10,000 sollen die Schwestern Ida, Matilde, Meta und Maud Jaeger, 13 Ost Division Str., erhalten; verheiratet sich eine von ihnen, so geht ihr Anteil an die anderen übrig. Nach der Verheiratung oder dem Tode der letzten soll der Fonds wieder in die übrige Erbmasse fließen. Dem Kraftwagenfahrer der Frau, Wilhelm Krüger, sind $1000, ihrer Köchin Katerine Rynne $500 vermacht, ferner der Schulbibliothek in Riverside, welche anläßlich großer früherer Zuwendungen zum Gedächtnis an den verstorbenen Gatten der Frau den Namen Seckel Library trägt, $1000. Der übrige Teil des Nachlasses fällt dem Sohn Albert Seckel in Riverside und der Tochter Elise Seckel-Hodges in Santa Barbara, Kalifornien, zu.

Briefe aus Deutschland.

Deutsche Post traf gestern ein. — Londoner Liebenswürdigkeit.

Gestern und heute haben viele Chicagoer deutschen Stammes nach jahrelanger, banger Erwartung Nachrichten von Angehörigen, Freunden und Bekannten aus der alten Heimat erhalten. Briefe aus Deutschland kamen mit der Post, und sie mögen manchem Empfänger Freude oder doch wenigstens Beruhigung über das Schicksal lieber Angehöriger, anderen wieder Schmerz bereitet haben, allen aber haben sie die ersehnte Gewißheit gebracht.

Im Postamt wurde darüber einem Vertreter der „Abendpost" gesagt, daß eine direkte Post aus Deutschland noch nicht eingetroffen sei, die Briefe müßten über England gekommen und in New York mit der übrigen Post für Chicago vermischt worden sein.

Zu den „glücklichen" Empfängern gehörte übrigens auch die „Abendpost", sie kann sich aber nicht rühmen, in diesen Briefen die allerneuesten Nachrichten aus Europa erhalten zu haben. Befindet sich unter den Schreiben doch ein Greis, der schon am 12. Dezember 1915 in Wien seine weite Reise angetreten hat, und das Alter von sechs seiner Gefährten aus Trier und Schwerin reicht in die Monate Mai, September, Oktober und Dezember des Jahres 1916 zurück. Trotzdem haben alle ihr Ziel gleichzeitig erreicht, freilich ein bischen spät. Auch in New York sind sie zusammen vor ein paar Tagen eingetroffen. Woher? Darüber gibt der Vermerk „Von der britischen Militärbehörde geöffnet" oder „Vom Zensor geöffnet" hinreichenden Aufschluß. Man hat sich in London eben mit der Zensur nicht begnügt, sondern die Briefe dort wider alles Recht bis jetzt zurückgehalten. Ja, ja, die lieben Engländer!

Mit Mühe und Not gerettet.

Sechzigjährige Frau aus brennendem Hause herausgetragen.

Drei Kinder und eine bejahrte Frau mußten mittelst Leitern ins Freie getragen werden, als ein Feuer in dem Hause Nr. 2155 W. 21. Str. ausbrach und mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die 60-jährige Frau Florence Wizeniski, die im zweiten Stockwerke wohnte, wurde von den Löschmannschaften gerettet. Der Polizist Patrick Fitzpatrick, ebenfalls ein Bewohner des Gebäudes, trug seine drei kleinen Kinder über eine Leiter weg auf die Straße. Der von dem Brand angerichtete Schaden wird auf ungefähr $2000 geschätzt.

Der städtische Brandinspektor untersucht zwei Brände, welche heute zu früher Morgenstunde innerhalb einer Stunde in dem von Farbigen bewohnten Gebäude Nr. 4001—4005 Grand Boulevard zum Ausbruch kamen. Beide Brände konnten glücklicherweise gelöscht werden, ehe nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Löschmannschaften fanden nämlich im Erdgeschoß, wo das Feuer entstand, mit Oel getränkte Zeugstücke.

Jäh abberufen.

Während sie gestern abend ein Wandelbildertheater an Lincoln und Webster Avenue besuchte, wurde die 19jährige Frau Ella Wooster, Nr. 434 Webster Avenue, von plötzlichem Unwohlsein befallen. Die Polizei sorgte für ihre Ueberführung nach dem nahegelegenen Augustana Hospital, wo sie heute früh starb. Der Koroner hat zwecks Feststellung der Todesursache eine Untersuchung eingeleitet.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Unter schwerem Verdacht.

Einer der Räuber, welche Bankboten überfielen, in Haft?

Angeblich identifiziert.

Stellt aber jede Schuld in Abrede. — Soll aus guter Familie stammen. — Wird auch verschiedener Kraftwagenüberfälle bezichtigt.

Wie die Polizei behauptet, ist es ihr bereits nach vierundzwanzigstündiger Arbeit gelungen, den Banditen festzubekommen, welcher gestern den Schuß auf den Bankboten R. Strikowski abfeuerte. Der 25jährige Charles Hadesman, an 15. Straße und Ashland Ave. wohnhaft, der zusammen mit sechs anderen Burschen an der 12. Str. und Ashland Ave. festgenommen wurde, ist nämlich von Strikowski mit angeblicher Bestimmtheit als einer der Banditen, die ihn auf dem Bahnsteig der Hochbahnstation an 12. und Paulina Str. überfielen, und als der Bursche, der ihm die Kugel in den Kopf jagte, identifiziert worden. Der Bankbote blieb bei seiner Angabe, daß Hadesman der Schießbold sei, trotzdem man ihn mehreremale darauf aufmerksam machte, welche schwerwiegende Folgen seine Angaben haben würden.

Hadesman und die fünf anderen Burschen wurden ursprünglich nicht in Verbindung mit dem Ueberfall verhaftet, sondern man wollte sie wegen verschiedener Kraftwagenüberfälle zur Rechenschaft ziehen. Erst als man die Gefangenen in der Wache an Marquette Road hatte, bemerkte man, daß die von Strikowski gegebene Beschreibung eines der Burschen auf Hadesman paßte und führte daraufhin das Sextett dem Bankboten vor. Sobald Hadesman eintrat, rief Strikowski: „Das ist mein Angreifer!" Hadesman, der aus guter Familie stammen soll, bestreitet, mit der Tat in Verbindung zu stehen und weigert sich, irgendwelche Aussagen zu machen.

Die Brüder des Häftlings betreiben eine Kolonialwarengroßhandlung Nr. 1340 S. Ashland Ave. Wie einer von ihnen der Polizei mitteilte, hat Charles, der verheiratet und der Vater eines niedlichen zweijährigen Knaben ist, sich stets in schlechter Gesellschaft in Billardhallen herumgetrieben. Man hat versucht, ihn auf bessere Bahnen zu bringen und ihm selbst die Teilhaberschaft in der Großhandlung angeboten, alle Versuche waren jedoch vergeblich. Ob er etwas mit dem erwähnten Raubüberfall zu tun hat, wissen sie nicht.

Inzwischen ist die Polizei bemüht, zu ermitteln, wo die fehlenden $7000, welche von den Banditen gestohlen wurden, von diesen versteckt gehalten werden. Auch wird man versuchen, Hadesman zu einem Geständnis zu bewegen und den Namen seines Spießgesellen zu nennen.

Sein rechtmäßiges Eigentum?

Unter dem Verdacht, Pelzgroßhändlern wertvolle Pelzwaren entwendet und den Händlern wertlose Checks gegeben zu haben, wurde von Detektivesergeant Geo. Friend Karl von Alten, Nr. 1622 Belmont Ave., in Haft genommen. Wie es heißt, wurden während einer Haussuchung, die in der Wohnung von Altens vorgenommen wurde, wertvolle Damenpelze im Werte von über $1000 gefunden. Von Alten bestreitet die erwähnten Angaben und erklärt die Pelze seien sein rechtmäßiges Eigentum. Er wird den Pelzgroßhändlern zwecks Identifikation vorgeführt werden. Die Verhaftung erfolgte, nachdem besagte Händler die Behörde ersucht hatten, nach einem Schwindler Ausschau zu halten, der sie hereingelegt hatte. Die gefundenen Pelzsachen werden den Klägern ebenfalls vorgelegt werden.

Charles Agnew entlassen.

James Markham statt seiner Sekretär des Polizeichefs geworden.

Der Polizeichef John J. Garrity nahm heute morgen eine Aenderung in seinem Bureau vor, indem er nämlich Charles Agnew, seinen bisherigen Sekretär, entließ, um James Markham, der bisher Kanzleivorsteher im Detektivebureau war, an seine Stelle zu setzen. William Luthardt, der vor Agnew den Sekretärposten innehatte, aber wegen angeblicher Dienstuntauglichkeit entlassen wurde, wurde der Posten als Kanzleivorsteher im Detektivebureau zugewiesen. Garrity erklärte die Aenderung damit, daß Agnew dem schwierigen Amt eines Sekretärs nicht gewachsen sei, daß Markham sich dagegen als äußerst tüchtig und zuverlässig erwiesen habe und ganz entschieden gute Dienste leisten werde. Gegen Luthardt hätten aber nicht genügend Beweise, die auf Dienstuntauglichkeit schließen ließen, erbracht werden können, sodaß er sich aus diesem Grunde veranlaßt gesehen habe, ihm den freigewordenen Posten als Kanzleivorsteher im Detektivebureau zuzuweisen. Garrity erklärte weiter, daß er die geleisteten Dienste Agnews vollauf anerkenne und versuchen werde, ihm einen anderen guten Posten zu sichern.

— Gerechte Strafe. — Nachbar: „Warum heulst Du denn, Maxl?" — Maxl: „O, dem Schusterfriedel hab' ich die Zunge 'rausgestreckt, und da hat der mir zur Strafe 's Bier ausgetrunken, das ich für den Vater geholt hatte!"

Den Nixen entrissen.

Von der städtischen Mole fiel gestern abend die 28jähr. Goldie Hewett, Nr. 19 Nord Clark Straße, ins Wasser. Dem Nr. 2335 West Moroe Straße wohnhaften Walter Richards, der den Unfall aus nächster Nähe mit angesehen hatte, gelang es, das junge Mädchen unversehrt herauszuziehen.

Völkerversöhnung.

Die besondere Aufgabe der neuen Universität Köln.

Bei der Eröffnung der Universität Köln a. Rh. sprach der dortige Oberbürgermeister Dr. Adenauer folgende schöne Worte: „Der Universität Köln fällt noch eine besondere Aufgabe zu. Wie auch der Friedensvertrag aussehen mag, hier am Rhein, an der alten Völkerstraße, werden während der nächsten Jahrzehnte die deutsche Kultur und die Kulturen der westlichen Demokratien zusammenstoßen. Wenn ihre Versöhnung nicht gelingt, wenn die europäischen Völker nicht lernen, über der berechtigten Wahrung ihrer Eigenart das aller europäischen Kultur Gemeinsame zu erkennen und zu pflegen, wenn es nicht gelingt, durch kulturelle Annäherung die Völker wieder zu einigen, wenn auf diesem Wege nicht einem neuen Kriege unter den europäischen Völkern vorgebeugt wird, dann ist Europas Vormacht in der Welt dauernd verloren. Das hohe Werk dauernder Völkerversöhnung und Völkergemeinschaft zum Heile Europas zu fördern, sei die besondere Aufgabe der Universität Köln, der Universität in der westlichen deutschen Großstadt, die mitten in den Aufeinanderprall der verschiedenen Kulturen hineingestellt ist. Schon einmal hat die Universität Köln eine ähnliche Mission erfüllt, als sie, die nach dem Muster der berühmten Sorbonne in Paris gegründete, wie keine andere deutsche Universität zahlreiche Ausländer an sich fesselte und sie mit deutschem Wesen und deutschem Geist vertraut machte. Deutsches Wesen soll die Universität Köln den deutschen Stämmen am Rhein erhalten; wahre deutsche Art soll sie auch dem Auslande zeigen und vermitteln und von diesem für beide Teile fördernden Austausch das Gute seiner Kultur empfangen und dem deutschen Volke zuführen. Vor allem aber soll sie das Wesensverwandte aller europäischen Kultur zeigen, sie soll zeigen, daß zwischen allen europäischen Völkern schließlich doch viel mehr des Gemeinsamen als des Trennenden ist. Dem wirklichen Völkerbunde, dem Fortschritte der Völker zu einer höheren Stufe der Entwickelung zu dienen, sei ihr heiliger Beruf!"

Gräfin Bethusy-Huc.

Oberschlesische Dichterin feierte ihren siebzigsten Geburtstag.

Eine angesehene Vertreterin der deutschen Heimatkunst, Valesca Gräfin Bethusy-Huc, feierte kürzlich ihren siebzigsten Geburtstag. Ihr mehr als vier Jahrzehnte umspannendes novellistisches Werk — es füllt eine stattliche Reihe von Bänden — ist interessant und vielseitig. Zum Gegenstand hat es oberschlesisches Leben, das unter ihrer Gestaltung sehr vollständig, ja, innerhalb einer gewissen Epoche gerundet in die Erscheinung tritt. Dem oberschlesischen Landadel angehörig, kennt und teilt Valesca Bethusy-Huc dessen Traditionen und Lebensformen. Auf seinen von den Eichendorff'schen Wäldern umrauschten Landgütern hat sie neben Naturempfindung, Schicksalsstunde, Blick und Gefühl für durchgebildete aristokratische Gestalten und Kulturformen eine intime Kenntnis des schlesischen und polnischen Volkscharakters erworben. Bauern gehören sogar zu ihren originellsten Gestalten. Gleich ihren Standesgenossen auch in Berlin daheim, hat sie die gesellschaftlichen, literarischen und sozialen Verhältnisse und Entwickelungen dieser Stadt von den sechziger Jahren an gekannt und verfolgt und die Atmosphäre des alten Berlin mit ihren Jugendeindrücken eingesogen. Diese in noch stille Straßen und Höfe zurückgreifenden und zu den silberstimmigen Pendulen schöngeistiger Visitenstuben zurückfliehenden Eindrücke füllen, frisch und reich versammelt, im besonderen auch die Memoiren der Gräfin Bethusy mit einem ganz eigenartigen und reizenden Kulturduft. Eine geborene Erzählerin, wendet sie Teperament, Milieukunst, Beobachtungsgabe und warme Empfindung an Probleme wie das Eindringen der Industrie in vormals rein bäuerliche Gebiete („Glück im Wald"), die polnischen Verhältnisse zu Anfang des vorigen Jahrhunderts („Hans, der Pole"), die Bewegung in der norddeutschen Frauenwelt 1875—1880 („Frauen"). „Der Platz an der Sonne" schildert die sozialen Verhältnisse in Breslau im Jahre 1906. „Wanderndes Volk", „Die Laginskys" und „Seine Frau" sind altoberschlesische Familiengeschichten. Sie umfassen eine reiche Schicksalswelt. Dichterisch kristallisiert sich das Werk dieser Novellistin in ihren „Oberschlesischen Dorfgeschichten".

— Aber natürlich. Gattin: „Denke dir, gleich der erste Hut, den mir die Putzmacherin vorlegte, gefiel mir; den habe ich auch gekauft!"

„Trotzdem bist du so lange ausgeblieben?"

„Ja, die anderen achtzig habe ich natürlich auch aufprobiert!"

Leset die „Sonntagpost".

Der Herr Zitateles.

Kennen Sie Herrn Zitateles schon? Nein? Da haben Sie aber etwas versäumt! Gestatten Sie, daß wir Ihnen diese wichtige Bekanntschaft vermitteln, indem wir Ihnen folgendes Zwiegespräch zwischen Herrn Zitateles und Herrn Kannegießer vorlegen, das sich in der neuesten Lieferung des „Zwiebelfisch" findet:

Besuchter: Ihr Name, mein Herr?
Besucher: Zitateles.
Besuchter: Aus Griechenland?
Besucher: Nein, aus Posen.
Besuchter: Bitte, nehmen Sie Platz.
Besucher: Danke. Zweck meines Interviews —
Besuchter: Unserer Zusammenkunft —
Besucher: — ist, Sie zu invitieren —
Besuchter: Mich einzuladen.
Besucher: Einer von mir zu gründenden Liga —
Besuchter: Einem von Ihnen zu gründenden Bunde.
Besucher: Beizutreten in Absicht energischer Renaissance —
Besuchter: Kräftiger Wiederbelebung.
Besucher: Der Motti literarischer Produktionen.
Besuchter: Der Leitworte schriftstellerischer Hervorbringungen.
Besucher: Gestatten Sie mir die Interpolation einer Parenthese?
Besuchter: Einfügung einer Einschaltung.
Besucher: Mein Herr, ich bedarf keines Echos.
Besuchter: Widerhalles oder Nachklanges.
Besucher: Wollen Sie mich ausreden lassen?
Besuchter: Gern.
Besucher: Weshalb irritieren Sie mein Konzept?
Besuchter: Störe ich Ihren Entwurf? Nicht daß ich wüßte.
Besucher: Sie sind Purist, mein Herr.
Besuchter: Sprachenreiniger.
Besucher: Ich konstatiere —
Besuchter: Sie stellen fest.
Besucher: Ich konstatiere, daß Sie sich lächerlich machen!
Besuchter: Es kommt mir nicht darauf an.
Besucher: Zugegeben, sagt nicht Montaigne im Essai —
Besuchter: Versuch, Aufsatz, Abhandlung, Darstellung, Niederschrift, Schilderung.
Besucher: Pagina —
Besuchter: Seite.
Besucher: Meinetwegen Seite.
Besuchter: Ihretwegen Seite, ich bitte darum.
Besucher: Mein Herr, bin ich gekommen, mich von Ihnen belehren zu lassen?
Besuchter: Ich weiß es nicht.
Besucher: Sie geben sich das Air eines kompletten Idioten.
Besuchter: Aussehen eines völligen Toren.
Besucher: Dabei können Sie so ruhig vor mir sitzen bleiben?
Besuchter: Tun Sie es nicht auch!
Besucher: Quod licet Jovi, non licet —
Besuchter: Zitateles.
Besucher: Herr, bitte, Herr!! Wissen Sie, was ich Ihnen sagen wollte?
Besuchter: Nein, weil Sie es mir verheimlichen.
Besucher: Wenn Sie mir jede Silbe verdeutschen —
Besuchter: Dieses Wort haben Sie gebraucht.
Besucher: Lassen Sie mich kurz fassen: der Standpunkt, den ich einnehme —
Besuchter: Standpunkt, den Sie einnehmen?
Besucher: Also der springende Punkt in der Flucht der Erscheinungen —
Besuchter: Erlauben Sie einen gemäßigten Abstand. (Er rückt mit seinem Stuhl. Der andere erhebt sich wütend.)
Besucher: Was beabsichtigen Sie damit, Herr Feinspinner, Herr Federchenbürster, Herr Mückenseiher?
Besuchter: Ich bemerke, Sie machen Fortschritte in der Muttersprache. Dies war wohl nicht eigentlich Ihre Absicht. Wollten Sie mir außerdem etwas anvertrauen?
Besucher: Kein Wort mehr, ich entferne mich.
Besuchter: Nicht bevor Sie mir eine Bitte erfüllen werden.
Besucher (nimmt wieder Platz).
Besuchter: Besuchen Sie mich nicht wieder.

— Bescheidene Bitte. Vater: „Jetzt habe ich es schon mit einem homöopathischen und mit einem hydropathischen Arzt bei dir versucht, und dein Zustand bessert sich noch immer nicht.."

Tochter: „Ach, versuch's, bitte, noch mit einem sympathischen!"

— Es war einmal. „Ist denn bei der Zugentgleisung niemand verletzt worden, Herr Graf?"

„Nein — aber trotzdem, gräßliche Situation! Erste, zweite, dritte, vierte Klasse alles durcheinander — einfach unerhört!"

— Ruhe. A.: „Warum nennen Sie dieses Gemälde „Ruhe"?"

B.: „Beachten Sie, bitte, die Abwesenheit weiblicher Wesen auf dem Bild."

„Leset die Sonntagpost".

— Jouqin Tinoco, welcher Bruder des Präsidenten der mittelamerikanischen Republik Kostarika und gesetzlicher Nachfolger des letzteren war, wurde, laut Washingtoner Mitteilung, ermordet. Ob der Präsident selber noch in dem aufrührerischen Kostarika ist, weiß man noch nicht.

UMI

Seid Ihr wegen Eurer Gesundheit besorgt?

Ist dem so, dann leset nachstehenden Brief.

Geheilt nach 20-jährigem Leiden.

Doktor Whitney:— 6. Juli 1919.

Nachdem ich zwanzig Jahre gelitten hatte infolge von Zuständen, die durch meine eigene Unwissenheit verursacht waren, was dazu führte, daß ich sehr schwach wurde, körperlich wie geistig, und beinahe alles Geld, was ich damals verdiente, für Doktoren und Arzneien auszugeben hatte, ohne daß mir geholfen wurde, hörte ich eines Tages von Dr. Whitney. Nachdem ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, je geheilt zu werden, beschloß ich, es mit Dr. Whitney's Behandlung zu versuchen, die mir von Anfang an half. Ich bin jetzt ein so gesunder Mann, wie nur je einer lebte und bin imstande, irgend eine Art von Arbeit zu tun, ohne müde oder erschlafft zu fühlen. Vor der Behandlung war ich morgens müde, ehe ich überhaupt zu arbeiten anfing. Ich war nachts so erschöpft daß ich nicht schlafen und nur sehr wenig essen konnte. Ich fing an zu glauben, daß es keinen Doktor gäbe, der meinen Fall verstehen könnte, aber Dr. Whitney tat es und er heilte mich und machte mich zu einem so gesunden Manne, wie nur je einer gelebt hat, geistig wie körperlich. Ich bin sehr zufrieden mit der Behandlung.

John Lawler, 1242 Wabash Ave., Cicero, Ill.

Das Original obigen Briefes kann jederzeit in meiner Office eingesehen werden. Dutzende von geheilten Patienten in Chicago und Umgegend sind bereit, persönlich Zeugnis abzulegen von den Erfolgen, die mit meiner Methode erzielt wurden.

Wenn Ihr an irgend einer neu entstandenen oder an einer alteingewurzelten komplizierten Krankheit leidet und der Dienste eines Spezialisten bedürft. **Kommt ohne Verzug zu mir,** und was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun.

→ Ich weise Erfolge auf ←

schnell, dauernd und mit geringen Kosten, ohne daß Ihr von Eurer Beschäftigung abgehalten werdet. Wenn es Euch nicht gelang, Hilfe für Euer Leiden zu erlangen und Ihr den Mut verlort und im Begriff standet, die Hoffnung aufzugeben, sprecht vor und laßt Euch gratis untersuchen und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Ich habe 24 Jahre beständig als Arzt und Chirurg im Staate Illinois meine Praxis ausgeübt in Behandlung chronischer, nervöser und komplizierter Krankheiten, und Ihr werdet den Nutzen aus dieser Erfahrung ziehen, da ich Euch jedesmal persönlich sehe, wenn Ihr vorsprecht. Ich werde Euch die beste moderne und wissenschaftliche Behandlung geben, die zu meiner Verfügung ist, sowohl elektrische, wie medizinische. Wenn ich Euch nach meiner Ansicht nicht helfen noch nutzen kann, werde ich es Euch so sagen. Wenn Ihr krank, schwach, nervös und erschöpft seid, fragt mich um Rat.

Wenn Ihr leidet an

nervösen Störungen, Schwindelgefühl, Schwäche, Blut- und Hautkrankheiten, schwimmenden Flecken vor den Augen, schlechtem Gedächtnis, schwachen oder unruhigen Nerven, Schlaflosigkeit, Schmerzen im Genick und Kreuz, Rheumatismus oder steifen Gelenken, entzündetem Halse, Magen- oder Unterleibsleiden, neuralgischen Schmerzen, belegter Zunge und Verstopfung, konsultiert mich kostenfrei.

Elektrische Behandlung und Einspritzungen in das Blut von Impfstoffen und Serums, die ich anwende, versichern Euch guter Resultate.

Vernachlässigt Eure Gesundheit nicht und experimentiert nicht mit ihr. Niemals steht eine Krankheit still oder wird sie sich selbst heilen. Wenn Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet, mit klarem Hirn, starken Nerven und reinem Blut. Kommt und habt eine Unterredung mit mir. Mein Rat und meine Ansicht werden Euch nichts kosten.

Dr. WHITNEY, Spezialist,
422 S. State Str., nahe Van Buren Str. - - Chicago, Ill.

Office-Stunden: 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.; abends 6 bis 8 Uhr. Sonntags und Feiertags: nur von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

ll16mifa*

(Für die „Abendpost".)

Hopfen und Malz — Gott erhalt's.

Eine bierologische Plauderei.

Schon die alten Germanen saßen zu beiden Ufern des Rheins, sie lagen auf Bärenhäuten und tranken immer noch eins, hat uns der römische Geschichtsschreiber Tazitus berichtet, wenn er sich auch nicht so schön poetisch auszudrücken verstanden hat. So ist es Jahrtausende hindurch geblieben. Die Deutschen sind ein gesellig Volk und lieben es, bei einem guten Trunk sich dem Frohsinn und der Freude am Dasein hinzugeben. Wir haben diese schöne und harmlose Gewohnheit nach Amerika mitherübergenommen und sind ihr treu geblieben, bis jämmerliche Banausen und gehirnlose Mucker begannen, dem freien amerikanischen Volk vorzuschreiben, was ihm zu trinken gut sei. Indessen, wenn selbst die Welt voll Teufel wär', die Bärenhäuter werden darum nicht aussterben.

„Near-Beer!" — Schon der bloße Name kann einen krank machen. Erstens, weil er sich nicht in unser schönes Deutsch übersetzen läßt; zweitens, weil so ein „G'söff" mit dem wahren Gerstensaft gar nichts gemein hat als höchstens die Rohstoffe, aber kein halbwegs vernünftiger Mensch wird Kohlenstoff einen Diamanten nennen, weil auch dieser aus reinem Kohlenstoff besteht; drittens, weil der Name eine Beleidigung für das Andenken des heiligen Gambrinus ist; viertens, weil er uns immer wieder an den unseligen Krieg erinnert, der die Camouflage geschaffen hat; und fünftens, weil es so was wie „Near-Beer" überhaupt gar nicht gibt. Bier ist Bier und Wasser ist Wasser, Jauche aber ist Jauche. Alles, was darüber und darunter ist, das ist vom Uebel.

Das hat uns auch der alte Tazitus schon gelehrt, wenn er schreibt: „Die alten Germanen bereiten sich ein dem Wein ähnliches Getränk aus Gerste und den Blüten der Hopfenpflanze." Weinähnlich also muß das Getränk sein! Und nun denke man sich diese fade, nichtssagende, flache, langweilige Brühe und vergleiche sie mit dem herrlichen Saft der Rebe! Heiliger Bacchus, verzeihe deinem Jünger den Frevel. Der Wein erfreut des Menschen Herz, aber „Near-Beer" bläht den Leib auf und macht Bauchgrimmen.

Schade ist's, daß der alte Römer uns nicht auch genau beschrieben hat, in welcher Weise die Germanen sich ihr wahres Bier zubereitet haben. Natürlich hat er das absichtlich unterlassen. Denn als er seine „Germania" schrieb, da wollte er seinen damals schon in völlige Sittenverderbnis versunkenen Landsleuten das Bild eines sittenreinen, von der Kultur noch nicht beleckten Volkes malen. Dem Bilde hätte es ja Abbruch getan, wenn er in seinem Buch beschrieben, wie die alten Germanen Bier mit mehr als einem halben Prozent Alkohol gebraut haben! Und weil dem so ist, so darf man getrost behaupten, daß Tazitus der erste Prohibitionist gewesen ist, und ebenso sicher ist, daß, wenn dereinst ein Wasserapostel auf dem Throne Petri sitzen wird, der alte Römer als Heiliger seinen Einzug in den Himmel verdienterweise feiern wird. Wir werden das zwar nicht mehr erleben, das heißt, der Papst wird auch wohl noch über unseren Tod hinaus herrlich in der Welt leben und den allerbesten Wein trinken, denn so dumm, wie wir hierzulande, sind selbst die Italiener denn doch noch lange nicht, und der selige Tazitus wird daher auf seine Heiligsprechung noch geraume Zeit warten müssen. Möglich ist es ja aber, daß man dem famosen Völkerbundabkommen einen Paragraphen 11 einfügt, der lautet: „Es wird nicht fortgesoffen." Das sollte wirklich auch geschehen, wenn auch nur deshalb, um unseren Tazitus nicht noch gar zu lange vor der Himmelspforte warten zu lassen. Außerdem würde dadurch die Annahme des Völkerbundabkommens natürlich ungemein beschleunigt und damit die Gefahr beseitigt werden, daß, bevor die Ratifizierung vorgenommen wird, aus unserer Bundesverfassung der jämmerliche Prohibitionszusatz wieder verschwindet.

Aber schade bleibt's doch, daß wir nichts Näheres über die Braukunst der alten Germanen wissen. Brauerakademien werden sie wohl nicht gehabt haben, daher auch keine Braumeister, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten durch Diplome nachzuweisen hatten. Vor allem aber sind sie glücklich zu preisen, weil es damals diese widerwärtige Klasse von Menschen noch nicht gab, die uns alle unsere Nahrungsmittel durch künstliche Stoffe verderben, die Herren Chemiker meine ich. Die haben es fertig gekriegt, selbst den edlen Gerstensaft zu verpantschen. Fast könnte man auf den Gedanken kommen, daß der liebe Herrgott die Prohibition nur ihnen zur Strafe für alles, was sie an ihren dürstenden Mitmenschen gesündigt haben, geschickt hat. Wie die sich aber auch darüber ärgern!

Schließlich ist ja das Brauen von Bier gerade keine Hexerei. Es heißt eben auch hier: zurück zur Natur. Ueberhaupt ist das ganze jetzt so hochentwickelte Braugewerbe ursprünglich nur eine reine Hausindustrie gewesen. Früher brauten sich in Deutschland die Leute ihr eigenes Hausbier, die großen Brauereien sind erst verhältnismäßig jungen Datums. Bei uns in Amerika leben noch viele Personen, die manche ergötzliche Geschichte davon zu erzählen wissen, in welcher primitiven Weise unsere heutigen „Brauherren" oder ihre Väter den Grundstein für ihre Millionen gelegt haben. Jetzt haben sie die Stätten, die noch bis vor kurzem Hunderttausenden von fleißigen Arbeitern zu schaffen gaben, schließen müssen. Da sagen wir halt: zurück zum Haus! Und was Hänschen nicht gelernt, wird der Hans ja noch lernen können, wenn's im Sprichwort auch anders lautet. Denn die Welt hat sich so viele Millionen Jahre herumgedreht, daß jetzt alles verdreht geworden ist, alles schwankt und wankt, selbst auf die Weisheit der ältesten und ehrwürdigsten Sprichwörter kann man sich nicht mehr verlassen. Heißt es doch auch: Wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang, und wenn das wahr ist, dann wird zu Anfang des nächsten Jahres unserer Bundesverfassung eine Narrenschelle angehängt werden, deren lustiges oder trauriges Geklingel, wie man's nehmen will, durch die ganze Welt ertönen wird.

Also zurück zum Haus! In unseren Heimen werden wir uns fortan wieder einen Trank bereiten, der uns helfen soll, im Kreise lieber Freunde die täglichen Sorgen zu bannen. Wir sind und bleiben gesetzliebende Bürger, aber keine Kaffern und Banausen sollen uns daran verhindern, uns unser Heim nach alter, guter deutscher Sitte gemütlich zu machen. Wir werden uns selber Bier brauen! Aber wir werden das Gesetz befolgen, das uns verbietet, die Heimgetränke mit einem Namen zu belegen, der an die früheren teuflischen Bräue erinnert: wir werden's „Schrumm-Schrumm" benennen. Oder, wenn im Krug das schäumende Labsal winkt, dann werden wir rufen: „Es ist erreicht!" Und fröhlich reiben wir einen Salamander auf das Wohl des fidelen Joe Grein, der zu uns sprach:
Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In dem Bunde der Edlen der Dritte!

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Der fremde Akzent.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Die städtische Schulbehörde von New York versucht, in den von Dr. Frederick Martin für stotternde Kinder errichteten Anstalten auch den fremden Akzent bei den im Ausland geborenen Kindern auszumerzen. Eine Untersuchung in New York hat ergeben, daß von 900,000 Kindern in den öffentlichen Schulen 200,000 mit einem fremden Akzent sprechen und nicht weniger als 30,000 Sprachdefekte haben. Dr. Martin hat sich eingehend mit der Aussprache des Englischen bei den Ausländern beschäftigt. Er ist der Ansicht, daß es nicht schwierig sein wird, den fremden Akzent der Schulkinder auszumerzen.

Recht interessant sind die Beobachtungen, die der Arzt bei den Kindern der verschiedenen Nationen gemacht hat. Er findet, daß russische und französische Kinder geneigt sind, durch die Nase zu sprechen. Bei den Russen zeigt sich die allgemeine Tendenz, beim Sprechen die Zähne nahe aneinander zu bringen. Für diese Kinder schreibt er Vokalübungen vor. Die Deutschen bewegen die Zunge, wenn sie einen Vokal aussprechen; die Skandinavier tun das Gleiche. Die Kinder deutschen, jüdischen oder slavischen Ursprungs gebrauchen am Anfang eines Wortes den Konsonanten v statt des w. Der Lehrer bemerkt auch, daß die ausländischen Kinder die Neigung haben, zwischen zwei Konsonanten am Anfang und am Ende einer Silbe einen Gleitlaut einzuschieben. Sie sagen z. B. „athaletic" für „athletic" und „gyminasium" für „gymnasium".

Das schwierigste Problem bilden die russisch-jüdischen Kinder. Sie sprechen guttural und nasal und heben die Stimme bei der unrechten Gelegenheit. Die englischen Vokale bereiten ihnen die größten Schwierigkeiten. Sie sagen „epple" für „apple", oder „gaw" für „go". Sie gebrauchen p für b und für th entweder d oder f. Sie sprechen die Endsilbe ing aus, als ob sie ink geschrieben würde. Sie neigen dazu, in kurzen, abgehackten Sätzen zu sprechen und die Gegenwart anstatt der Vergangenheit zu gebrauchen. Die Beseitigung derartiger Fehler ist die Aufgabe der genannten Anstalten.

Unreiner Grassame eine Gefahr für Farmland.

Wie wichtig Vorsicht beim Einkauf von Grassamen ist, zeigt ein in der neuesten Ausgabe des vom Landwirtschafts-Department veröffentlichten „Weekly News Letter" angeführtes Beispiel. Danach hatten etwa 40 Farmer von Poshewick County, Iowa, Grassamen gemeinsam erstanden und sie waren dabei, das Land für seine Verwendung herzurichten, als der vom County angestellte Beamte eine Probe behufs Analyse des Samens erlangte. Dieselbe wies einen starken Prozentsatz von Unkrautsamen auf und er vermochte die Farmer noch rechtzeitig zu warnen, ehe die Aussaat erfolgt war. Auf diese Weise gelang es dem Beamten, zu verhindern, daß etwa 1500 Acker Landes zum großen Teil mit Unkraut anstatt mit Gras bestellt wurden. Die von dem Vorkommnis verständigte Verkaufsfirma sah sich genötigt, Ersatz zu leisten nicht nur zur Deckung des Ankaufspreises, sondern auch der Kosten der Her- und Rück-Beförderung.

— Naiv. — „Sie wollen schon wieder abreisen?" — „'s regnet doch alle Tage!" — „Ja, glauben Sie, daß es dann aufhört?"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

☞ Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 816. mi22mifon*

Diese Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden

TOO MUCH STOCK

Zu viele Schuhe: Leset!

8.00 Pumps und Oxfords für den Hochsommergebrauch, aus havanabraunem oder schwarzem Kid, ganz aus Patentleder, Matt oder Patent Kid; handgewendete Sohlen; hohe oder niedrige Absätze, zu **$4.75**

$5.00 schwarze oder braune Kid-Schuhe für Damen, ganz aus Patentleder mit Zeug-Oberteil, geschmeidigen Sohlen, hohen Absätzen, zu **$2.95**

$3.00 bequeme Hausschuhe für Damen, Cushion Innensohlen (Front Gore Mode), zu **$2.45**

$3.50 Schuhe für Misses und Kinder, aus geschmeidigem Kalbleder gemacht, mit echten Ledersohlen und -absätzen, zu **$2.45**

$5.00 Schuhe für Knaben, aus starkem, geschmeidigem Box Calf gemacht, mit starken Ledersohlen und -absätzen, zu **$3.45**

Barfuß-Sandalen für Misses und Kinder, doppelte reinlederne Sohlen, zu **89c**

Zu viele Haus-Kleider

Hauskleider für Damen — zu Schleuderpreisen. Wir räumen die unvollständigen Partien, weil wir zu viele Waren an Hand haben.

Partie 1 — Französ. Gingham Hauskleider, hellfarbig, gegürtelt, mit Seitentaschen, braidbesetzt, kariert oder Plaids, es sind Werte bis zu $6.98, zu nur **$3.77**

Partie 2 — Umfaßt Kleider in karierten, gestreiften und blauen Chambrays mit Zurücklege-Manschetten, Seitentaschen und bestickten Kragen; moderne Modelle zur Auswahl, Werte bis zu $5.98, zu **$2.99**

Kleider-Artikel: Zu großes Lager

Tausende von Kleidern herabgesetzt. 75 hochfeine Suits aus feiner reinwoll. Serge, Tricotine u. Gabardine, meist marineblau, elegante Modelle, früher bis zu $75 verkauft, zu. **$39.50**

Hunderte eleganter Mäntel, Capes und Dolmans aus Serges, Silvertones und Gabardines, einige ganz seidegefütt., Werte bis $50, **$19.95**

Größte Herabsetzung der Saison an Suits, Capes, Mänteln und Dolmans, in neuesten Moden. Stoffe sind Serges, Satins, Gabardines und fancy Plaids, wirkl. $25 Werte, zu.. **$9.45**

Waschkleider, bedeutend herabgesetzt. Gingham Plaids, früher bis zu $6.95 verkauft, zu **$3.95**

4 Yardstoffe-Spezialitäten

54-zöllige Kleider-Serge, in marineblau und schwarz, sowie fancy Suiting, die Yard.... **$1.35**

36-zöll. schwarzes Chiffon Taffeta, reich glänzend schwarz, weich appretiert, die Yard.... **$1.65**

36-zöll. Dreß Percales, in Fabriklängen, hübsche Must., beschränkte Quantität, die Yard...... **19½c**

Hohlgesäumte Tischtücher, hohlgesäumt oder ausgezackt, hübsche Blumenmuster, wert $1.98, **$1.25**

Fancywaren

Rompers für Kinder, mit vorgezeichneten Entwürfen, seidenfinished Poplin, — in blau, rosa und lohfarbig, — hübsche Muster, $1.50 Werte, zu **88c**

BLANKETS

Um unser Lager von Bett-Blankets beträchtlich zu vermindern, offerieren wir diese ungewöhnlichen Werte. Ein Vergleich mit den Preisen Anderer wird Sie überzeugen, daß die hier gebotenen Ersparnisse ganz außergewöhnliche sind.

Baumwoll. Bett-Blankets, nur in weiß, mit fancy blauer Borte, das Paar verkauft zu **$2.35**

Bett-Blankets, in weiß, 72 bei 90 Zoll; mit fancy Borte, feiner Wollenfinish, das Paar zu **$3.65**

Plaid Bett-Blankets, alle neuen Plaids, große Sorte, wolle-appretiert, morgen das Paar zu **$4.45**

Wolle napped Bett-Blankets, sind in einfach oder in schottischen Plaids zu haben; Größen 66 bei 80 Zoll — sind sehr dauerhaft, — das Paar zu **$5.45**

Einzelne Bett-Blankets, dasselbe Gewicht wie die doppelten Decken, eine Auswahl von schönen rosa, blauen oder lohfarbigen Novelty Plaids — das Stück morgen offeriert zu **$6.48**

Bett-Blankets, einfarbig, sowie Novelty schottische Plaids, Größe 72 bei 80 Zoll, haben einen feinen Wolle-Finish, das Paar offeriert zu **$6.45**

Woll. Bett-Blankets, volle Größe, eine große Auswahl von hübschen Plaids, $12.50 Werte, das Paar zu.... **$8.50**

Woll. Bett-Blankets, sind nur in dunklen Plaids vorrätig, eignen sich für Kampierungsgebr., $15 Wert, Paar zu **$9.95**

Reinwoll. Bett-Blankets — eine extra große Sorte, in allen neuen Block Checks, waschen sich ausgezeichnet, $18.00 Werte, das Paar zu **$12.50**

Reinwoll. Bett-Blankets, sind sehr gut für starken Gebrauch geeignet, in voller Größe zu haben — in allen neuen Mustern, es sind $22.50 Werte, das Paar offeriert zu **$14.98**

Baby Blankets, blau oder rosa, mit hübschem Kindergartenmuster, das Stück zu...... **79c**

Baby Crib Blankets, gezackt oder gesäumt, mit blauem oder rosa Grund, — in allen neuen Mustern zu haben, 36 bei 50 Zoll, das Stück zu **89c**

Zu viele Rugs und Gardinen

9 bei 12 Fuß hochfeine nahtlose wollene Velvet Rugs, eine feine Partie von chinesischen u. persischen Entwürfen, eine ungewöhnliche Qualität für diesen Preis — zu **$27.95**

300 Paar von Voile Gardinen, hohlgesäumt an der Seite und Bottom, einige haben Spitzen Kanten, — ausgezeichnete Qualität, das Paar **$1.59**

9 bei 9 Fuß Congoleum Squares, genau wie Congoleum Rugs, mit dem Unterschied, daß sie keinen Border haben, liegen flach auf dem Fußboden ohne befestigt werden zu müssen, infolge einiger kleinen Unregelmäßigkeiten, sehr speziell, zu **$4.59**

500 Yards bedruckte Marquisette, in prachtvollen Farben, alle beliebten Vogelmuster — sehr speziell, die Yard für **45c**

In unserm Sparsamkeits-Markt

Washburn Gold Medal Mehl, ⅛ Faß für	$1.69
Sawtay, 100 Proz. reine Butter von Nüssen, das ideale Backfett für Kuchen, — per Büchse	38c
Feiner English Frühstückstee, per Pfund	59c
Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, das Pfund für	43c
Wieboldts Breakfast Kakao, Pfund	28c
Butter, feinste Elgin Creamery, von der feinsten reinen reichen Sahne gemacht — das Pfund	58c
Hetzels Holly Marke open Kettle ausgelassenes Schmalz — das Pfund	38c
Armours frisch toasted Corn Flakes, Paket für	11c
Sniders reiner Tomato Catsup, Pint Flasche für	25c
Feine kaliforn. Bohnen, Pfund	15c
Telmo Marke reiner Apfelbutter, Jar zu	28c
Swifts Pride Waschpulver, großes Paket zu	18c
White Pearl Marke Macaroni oder Spaghetti, 3 Pakete für	23c
Richelieu entkernte Rosinen — 16 Unzen Paket für	18c
Feinste Pearl Tapioca, Pfund für	18c
Hancock Marke solid Meat Tomatoes, Nr. 2 Büchse für	12½c
Rumfords reines Phosphate Backpulver, Pfund-Büchse für	27c
Pompeian Virgin Olivenöl, Quartbüchse zu	78c
South Haven Marke Pflaumen in Syrup, Bü.	35c
Ohio Blue Tip Streichhölzer, Paket für	28c
Ginger Ale, Root Beer, Strawberry, Raspberry, Cream oder Lemon Soda, große Flaschen, reg. Preis $1.75, per Dutzend Flaschen zu	$1.25
Zitronen, kal. Jumbos, voller Saft, Dutzend zu 35c und	29c
Frisch gemahl. rolled Oatmeal, Pfund zu	6c
Kneipp Malz, Kaffee-Ersatz, Paket für	18c
Unome Marke östl. Birnen in Syrup, die Büchse	39c
Brisket Corned Beef, Pfund	14¾c
Bester Schnitt Round Steak, Pfund	25½c
Frisch geschnittenes Lamm Stew, Pfund	13½c
Frisch gebackene Feigen Bars, oder Windmill Cookies, Pfund	19c

DOPPELTE S. & H. STAMPS BIS MITTAG

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

New Life Herb Remedies

Kräutertees 50c und $1.00 das Paket. Kräuterweine $1.25 die Flasche.

Spezielle Mischungen für Asthma, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Gallensteine, Hautkrankheiten, Blutarmut, chro. Verstopfung, Magenleiden u. Gas, Wassersucht, Nervosität, offene Wunden, Bettnässen, Entzündungen der Blase, Nieren, Lungen und Herz, Adernverkalkung, Frauenleiden, sowie für alle ansteckenden Krankheiten, wie Masern, Scharlach und Typhusfieber, Influenza, Wasserpocken und Diphtheritis.

Frieda Voges, 1764 N. Wells Str.
Telephon: Lincoln 6733. Etabliert seit 1851.
aug10fon*

Zahnärzte
Niedrigste Preise. Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
Dr. TOPPEL und FRIED
1572 N. Halsted Str. nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Während Juli u. August Sonntags geschlossen.
jl11frfonmomi3mt

HEILANSTALT 11 1 Nord Clark Str.
Bank-Building, an Division Str., 2. Floor.
Elektr. Licht u. medizinische Bäder. Elektr. Feinstrombehandlung u. Oscillationsmassage. Elektr. Aetherinhalation usw. Erstklassige Wirkung bei Bronchial- und Lungenleiden, Schmerzen und Schwächen aller Art, Kopf-, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht usw. Streng wissenschaftliche und naturreine Blutnormalisierung. — Anstalt offen 9 morg. bis 7 abnds, Sonntags 9 bis 12.
ag10—17

Leser, welche die Stadt verlassen.

Die Leser der „Abendpost" können die Zeitung nach irgend einem Platz und während irgend eines Zeitraums nachgeschickt erhalten. Die Adresse kann so oft, wie gewünscht, geändert werden, nur ist bei jedem Wechsel sowohl die alte, wie die neue Adresse anzugeben. Der Preis ist 15 Cents die Woche, Porto eingeschlossen; mit „Sonntagpost" 20 Cents die Woche oder 75 Cents pro Monat. Der Betrag ist der Bestellung beizufügen. Adresse: The Abendpost Co., 223 W. Washington Str., Chicago.

Leset die „Sonntagpost".

Schiffskarten, Geldsendungen
Billigste Preise nach Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei, Rumänien, besetztes Ungarn und Polen. Wir sind 15 Jahre Agenten auf der Nordseite. Kaufen Liberty Bonds.
Fischer, Novak & CO.
1371 W. Chicago Ave. Tel. Haymarket 1371. ag2fafonmi*

$ 50 $

kaufen einen prachtvollen $200.00 Phonograph, im Lagerhaus gelassen. Dies ist eine sehr feine Maschine und so gut wie neu, mit 24 Stücken Records und Diamantnadel frei. Wir haben ferner einige andere hochfeine Phonographen, die wir zu einem Schleuderpreis verkaufen, da wir Platz gebrauchen. Ferner sind wir gezwungen, diese Woche zwei prachtvolle echte Leder Parlor-Sets, wert $175.00 jedes, zu Eurem eigenen Preis zu verkaufen; auch ein Cane Back Velour Parlor-Set neuesten Stils nur 30 Tage gebraucht. Liberty Bonds in Zahlung genommen. Dies ist eine wundervolle Gelegenheit. Kommt sofort. Freie Ablieferung.
Western Furniture Storage.
2810 W. Harrison Str.
Offen von 9 morg. bis 9 abds., Sonntag 10-1. jl27fonmi1mt

Durchfrachten
nach Deutschland, Oesterreich, Böhmen, Tschecho-Slovakei, Polen und Galizien.
HENSEL, BRUCKMANN & LORBACHER
New York, Spediteure. Etabliert 1879.
☞ Kaufmannsgüter aller Art, Lebensmittel, Kleider usw.
Auskunft und Ablieferungsstelle für Chicago:
E. BUTZKE,
1549 Milwaukee Ave. — Tel. Humboldt 1437.

Vieh-Futter — FEED
Kooperativ-Plan Spezial-Verkauf von Nassem Malz, Getrocknetem Malz, Doppelt gemahlenem Haferfutter, Wheat Bran, Nassen Malz Keimen.
E. P. Mueller Co.
5 N. La Salle Str.
Telephon Long Distance Franklin 1417.
Bezahlte Gebühr.
jl23,26,30,ag3,6,10,13,17,20

REVESZ & SZOEKE
Deutsches Bankgeschäft,
1445 Fullerton Ave.
Offen täglich bis 9 Uhr abends. Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.
Geldsendungen nach allen Teilen der Welt.
Sicher Pünktlich Billig
Wir liefern die originalen Post- und Bankbestätigungen, sowie die Sparkasse-Einlage Büchlein.
Kronen und Mark Anweisungen mit dem billigsten Tageskurse.
Schiffskarten-Agentur wo die Schiffskarten nicht besorgt, sondern verkauft und gleich ausgestellt werden.
Paßangelegenheiten ohne Kosten erledigt.
Rat und Auskunft frei.

Abfahrten nach Triest
S. S. „Argentina"..30. August
S. S. „Belvedere"....6. Sept.
S. S. „Wilson".....20. Sept.
früher Austro-American Line.
Rumänen, Serben, Czecho-Slowaken können reisen. Nähere Auskunft durch
K. W. KEMPF
General Western Agent
120 Nord La Salle Straße
Offen 9—6.30; Sonntags 9:30—12. Telephon Main 4491.
ag8,10,13,16

Konsultiert uns wegen Versandt nach und von **Deutschland**
Bernard, Judae & Co.
38 S. Dearborn Str.
Telephon: Randolph 7840.
ag6mifon1mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Geldsendungen
unter voller Garantie
nach ganz Europa, so wie Bacs Bodrog, Torontal, Temes und Banat.
Frau Sophie Bühler aus Deutschland, welche an der Südseite wohnte, bitte bei mir vorzusprechen.
Schiffskarten über alle Linien.
WM. SCHOEFERNACKER,
Autorisierter Agent,
4156 Wentworth Avenue.
ag2fafonmi1mt

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Tagespreisen, per Post und Kabel
Liberty Bonds kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—6, Sonntags 9—12.
16jl*X

Schiffskarten über alle Linien.
Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien Kroatien Polen, Siebenbürgen.
Wir kaufen und verkaufen:
LIBERTY BONDS
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
4ag*X

Warum ist **OSCAR F. MAYER & BROS.** Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.
ol30mifrmo*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000
jan14frfonmi*

Schiffskarten
für alle Linien.
Die günstigste Zeit, Plätze für August, September, Oktober, November und Dezember zu belegen.
Geldsendungen
nach ganz Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Kärnten, Steiermark, Tirol, Böhmen, Mähren, Schlesien, Slovakei, Slavonien, Kroatien, Polen, Siebenbürgen zu niedrigsten Tagesraten per Post und Kabel.
Banknoten
(Bares Geld)
von Deutschland, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Schweiz, Frankreich an Hand. Anfragen von außerhalb der Stadt werden prompt erledigt.
JOS. ASCHKAR
755 North Ave. Chicago.
(Ecke Halsted)
Offen täglich bis 8 Uhr abends.

☞ **Geld zu verleihen**
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1191
ol5mifafo

Liberty Bonds, Sparmarken, Geldsendungen, Schiffskarten nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Teleph. Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.